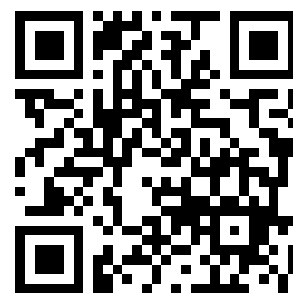


---

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>





## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

6501043



SCIENTIA

# E PRATICA D'ARME

DI SALVATORE FABRIS,

CAPO DELL' ORDINE  
DEI SETTE CUORI.

Herrn

Christen des Ritter Ordens  
der sieben Werken/  
verteutschte

L. L. G. G. G. G. G. G. G. G.

Verlegt in Frankfurt am Main

Druckts Michael Vogt.

Im Jahr 1677.





# Durchlauchster Churfürst

Eu. Churfürstl. Durchl. seind meine  
in tieffster Unterthänigkeit zu Tag und Nacht wil-  
ligstgehorsamste Dienste euserstem Vermögen nach  
iederzeit zuvor/

Enädigster Herr/

**S** hatte der Erfinder gegen-  
wärtiger Artz PechtKunst und Urheber  
dieses Buches Herr Salvator Fabris, Obri-  
ster des RitterOrdens der sieben Werken / das  
Glük und die Ehre gehabt/ des GroßMächtigen  
Königes in Dänemark. Christian des vierdten/  
Christmildester Gedächtniß/ PechtMeister zu sein;  
Wannhero er auch in seiner Vorrede gedenket/ daß  
er solches Buches Grund auf die Jugend höchstbe-  
meldten Königes geleget/ es nachgehends zu Pap-  
pier gebracht / und uf dero Befehl herausgegeben/  
auch dahero Ursache genommen / besagtes Buch  
dero Majestät zudediciren.

Wiewohl nun dergleichen **B**üch/nehmlich **K**önigl.  
und **F**ürstl. **V**ersohnen mit meiner geringen **W**is-  
senschaft in **E**xercitien aufzuwarten und denensel-  
ben als **S**chutz**G**öttern gegenwärtiges **W**erck  
zum schuldigsten **O**pffer / auf dem **A**ltar gehor-  
samster **U**nterthänigkeit / gebührend vorzulegen/  
mir biß dato entstanden / weßwegen auch berührtes  
**B**uch/ ehe es an das **W**elt**L**icht gedeien können/ so  
lange ins stocken gerathen; **S**o ist aber doch weltkünd-  
digst / wie sich **S**u. **S**hurfl. **D**urchl. dero **L**ande  
**W**ohlfahrt euserstem **V**ermögen nach / väterlichst  
lassen angelegen sein/und absonderlich den **W**ohl-  
stand dero **R**itterschafft emsigst fortzupflanzen  
keine **G**elegenheit versäumen : **I**n solcher **B**e-  
trachtung nun / und daß die **B**egierden zu denen  
**E**xercitien/ absonderlich aber zur **F**echt**K**unst/ und  
zum **D**egen denen **R**itters**L**euten/ ( als welchen  
solche am besten anstehen und geziemen ) gleichsam von  
**M**utterleibe angeboren/ ja daß besagte **E**xercitia und  
deren erfahrene rechtschaffene **M**eistere von niemand  
anders/ als von hohen **P**otentaten/ in dero **L**anden  
und sonderlich auf **A**cademien geheget/ und gehand-  
habet werden können; **S**o habe vor **S**u. **S**hurfl.  
**D**urchl. gegenwärtiges **F**echt**B**uch in tiefester **U**n-  
terthänigkeit zu **D**ero **F**üßen niederzulegen mich un-  
terfangen / unterthänigst bittend/ **S**u. **S**hurfl.  
**D**urchl. wollen solches mit genädigsten **A**ugen anzu-  
sehen/ und nicht so wohl das geringe **W**erck an sich  
selbst/



selbst/ als die gute Meinung / und die tiefeste Unterthänigkeit / in welcher ein gehorsamster Unterthan gegenwärtiges Recht Buch übergiebet/ gnädigst zu betrachten geruhen.

Wilt den Allerhöchsten vor dero Churfürstl. Durchl. hohes Wohlergehen imbrünstig anzusehen werde ich niemahls ermüden / daß wie bishero unter Zu. Churfürstl. Durchl. glücklicher Regierung in Dero Landen Gerechtigkeit und Friede sich miteinander geküßet / solch EinträchtigkeitsBand auf keinerlei Weise möge aufgelöset werden können / so wird sich der Wohlstand des Hauses Sachsen verewigen / welches nebst allen treuen Unterthanen von Herben wünschet und zu schuldigsten treuen Diensten stets bereit und ganz willigst Lebenslang verbleibet

Zu. Churfürstl. Durchl.

Begeben in Pertzig/ am Tage als Ihrer Churfürstl. Durchl. unterthänigst aufzuwarten die sämtliche Bürgerschaft die Ehre hatte: War der 15. Octobr. im Jahr Christi 1677.

Unterthänigster Gehorsamster  
Knecht  
Johann Joachim Hynisch/  
StadtLieutenant und Exerci-  
tien Meister daselbst.

# Vorrede

an den Leser.

Hochgeneigter / Standesgebühr nach Hochzu Ehren der  
lieber Leser/

**S**pfeget derjenige / welcher ein Buch in Druck fertig  
läßt / anfangs durch eine Vorrede denen Lesenden kund  
zu thun / theils was des Buches Inhalt / theils auf was  
Weise er solch Buch herauszugeben veranlaßt worden / theils auch  
so irgend Fehler miteingeschlichen / solche in der Vorrede anzuzeigen  
und zu entschuldigen : Andere aber haben irgend einen andern Vor-  
satz in ihrer Vorrede auszuführen / derer Materien ich nicht alle nach-  
suchen / vielweniger allhier aufzeichnen / dadurch den Leser aufhalten /  
und demselben zu irgend einem Ekel bei Eintritt des Buches Gelegen-  
heit geben wil :

Meine Ursache eine Vorrede zu schreiben und vornanzusetzen  
ist / theils die gemeine Weise / theils auch halte ich davor /  
thue ich nicht unrecht / wenn ich bekant mache / was mich angetrie-  
ben / das alte Italianische Fecht Buch des Herrn Salvator Fabris zu  
verteutschen und folgendes in Druck nebst seinen Kupffern uss neue  
fertig zu lassen.

Viel werden sich zwar darüber verwundern / in Betrach-  
tung / daß diese Arbeit sehr kostbar / da hergegen die Kunst-  
sonderlich aber die Exercitien Bücher nicht sehr gesucht / am aller-  
meisten aber niemahls nach Behr in Vergleichung gegen andere  
Materien bezahlet werden; Wannhero vor solche saure Mühe und  
große Unkosten gar kleiner und geringer Gewinnst zu vermuthen. Ich  
versichere aber den Leser / daß der daraus zu hoffende Gewinnst nur die  
geringste Ursache sei / daß gegenwärtiges Werk ans Tages Licht köm-  
met : Denn wäre es darum zu thun gewesen / hetten etliche ja viel  
Thaler erspart werden können / wenn nemlich des Hn. Salvators,  
wie auch des von Velden Bildnisse wären außengelassen / die andern  
Figuren auch nicht von denen besten Meistern / sondern etwas schlech-  
ter oder gar nur in Holz Schnitt fertig zu werden angeordnet /  
in gleichen geringer Pappier und kleinere Schrift darzu genommen  
worden; welches alles das Buch um ein merkliches / und daher auch  
die

die Unkosten verringert hette/an allem solchem aber ist meines Erachtens nichts erspart worden/u. also der End Zweck nicht ein übermäßiger Gewinnst/sondern es war es zum theil des unvergleichlichen Fechtmeysters Herrn Salvator Fabris zu rettende Ehre/wie auch des von Ihden/als jenes nicht weniger berühmten Nachfolgers/ zu Verewigender Nach Ruhm/zum Theil triebemich die angebohrne Liebe gegen mein Vaterland und Landes Leute deutscher Nation/das ich Ihnen bekant machte/was vor ein Unterscheid unter dem Exercitio des Fechtens/welches Sie denn aus diesem Buche leicht ersehen werden können.

Es hette mich zwar von solchem Vorsatz abhalten können/das obbeneldtes Italianisches Fechtbuch schon zu unterschiedenen mahlen verteutschet und gedrucket worden / wie es denn Isack Elzevier in Leiden im Jahr clo lcc XIX. teutsch gedrucket/und es Ihrer Königl. Majest. Gustaven dem andern/Könige in Schwedē r. zugeschrieben / welches auch noch in etlichen Buchläden zufinden und zuerkuffen ist. Solches Buch aber kan ich sagen / das es kein FechtErfahrner verteutschet / wannenhero es denen Fechtliebenden und solcher Kunst Erfahrenen manchemahl bei Lesung dessen ein Lachen oder Maulrumpfen verursacht/zugeschweigen das die Figuren nur in Holz/und die meisten ganz falsch geschnitten seind/westwegen denn dem Hn. Salvator, als dessen Nahme vornanstehet / kein geringer Schimpf bei denenjenigen / welchen das Italianische Exemplar niemahls vor Augen gekommen (denn die das Italianische Exemplar darneben halten/sehen leicht den Unterschied) zu wachsen können; Solchen aber wieder abzuwischen soll hoffentlich dieses gegenwärtige zur Genüge dienen / maßen solches nicht allein nach dem eigentlichem Italianischem Texte Fecht Kunst mäßig verteutschet zu sein ich vermerne/sondern es stehet auch der Italianische Text allemahl an der Seiten dabei/auf das es beides denen Ausländern/und unsern Teutschen nach meinem Verlangen zu allerseits vergnüglichen Nutzen dienen könne.

Das aber nicht das vollständige Buch/wie es sich in Italianischer Sprache Anno 1606. zu Kopenhagen gedruckt befindet / antezō herausgegeben/davon findet sich drunten am 130. Blatt eine meine Erachtens genugsame Entschuldigung.

## Vorrede.

Es hat in gleichen Hans Wilhelm Schäffer erstmahls in Marburg / und nachgehends uf Sora FechtMeister die Salvatorische FechtKunst seinen LandesLeuten denen Teutschen und übrigen Scolaren durch den Druck bekant zumachen gar wohl gethan / und es recht treu gemeinet / weil er aber selbst nicht vom Herrn Salvator an der Hand als ein Scholar unterwiesen gewesen / sondern nur als ein Vorsechter uf des Herrn Salvators Fechtboden durch fleissiges Contrafechten von dessen Scolaren etwas erlernen müssen / hat er sein Buch nicht Regulmäßig in eine FechtOrdnung verfasset / auch nicht allein solche Ordnung nicht inachtgenommen / sondern von der ganzen FechtKunst nur ein hauffen Lectiones zusammen geschrieben / und bißweilen das hinderst zu vörderst gefehret / wie solches der Edle Herr von und zum Belde / mein gewesener niemahls zur Gnüge gepriesener Lehr Meister in einer sonderlichen Schrift genugsam / und das Fechtbuch an sich selbst beweiset: Daß auch also daher des Herrn Salvators Ruhm zwar vergrössert / nicht aber mit gebührendem Glantz gezieret werden können. Vielweniger aber hat durch Sebastian Heußlers / dieses vorigen Schäffers gewesenem Scholar und Vorsechters sein Anno 1616. in Nürnberg herausgegebenes FechtBuch des Herrn Salvators Ruhm nach Würden können ausgebreitet werden / maßen derselbe nur eben wie sein Lehr Herr eine sonderliche Anzahl Lectiones zusammen zutragen sich bemühet / da dann wohl nicht geleugnet werden kan / daß nicht Salvatorische darunter zufinden; Es ist aber weder Misur / noch vielmahls auch das rechte Tempo, worinnen solch eine Lection angebracht werden muß / angezeuget:

Ta es ist in beiden Büchern von denen Fundamenten des Fechtens gar mit keinem Worte / oder doch so wenig gedacht / daß den rechten Kern / wie einer solchen gar wohl in des Herrn Salvators Discursen und leicht erkennen kan / in denenselben niemand leichtlich finden / vielweniger dessen genießen wird / sondern muß vielmehr nach gemeiner Fechter Weise solche Art Fechtens als ein Ebentheur drauf ankommen lassen / obs zu Vorthail oder zu Schaden gereichen mögte. Da hergegen ein der rechten FechtKunst Erfahrner allezeit sicher wieder seinen Feind agiren kan.

Andere haben sich einen Nahmen und Nachruhm durch herausgebuug der Salvatorischen FechtKunst zuerwerben gesucht / haben aber

## Vorrede.

aber dabei des Herrn Salvators mit keinem Worte gedacht; wie solches Nicoletto Giganti, ein Venetianer erwiesen/ indem Er das ganze zweite Buch obenbemeldten Herrn Salvators im Jahr Christi 1622. in Teutscher und Französicher Sprache zu Franckfurt am Mayn unter seinem eigenem Nahmen im Druck herausgegeben hat: Aber wie in dem Stük gesehlet / daß der haupt Autor außengelassen worden/ also ist die Verteutschung so dunkel und geradebrecht/ daß einer/ so dieselbe verstehen will/ nothwendig einer ausführlichen und zwar deutlicheren Auslegung benöthiget/ sonderlich weil die termini technici, /. Die Kunst Wörter nicht FechtKunstmäßig darinnen verdolmetschet / und daher gar gewiß gefolgert werden kan/ es sei der Übersetzer dieser FechtKunst nicht allerdinges erfahren gewesen/ Ja vielmehr erhellet klärlich / daß das Buch gar nicht von einem Fechtverständigen / sondern irgend von jemand / so zwar der Italianischen Sprache ein wenig / der FechtKunst aber gar nicht erfahren gewesen/ herausgegeben/ maßen das obengedachte zweite Buch ganz von Wort zu Wort ausgeschrieben/ eben dieselben Figuren nur mit verenderten Zahlen ausgezeichnet/ und doch am 58. Blat des daselbst vorhergehenden ersten Buchs bei Auslegung der 42. Figur für eigene Erfindung angegeben worden/ welches ein rechtschaffener FechtMeister zu thun sich wohl schwerlich unterstehen würde / weil solches Bücheraufschreiben und im eigenen Nahmen herausgeben von denen Gelehrten ein Plagium oder Kinderraub geheissen wird/ und dannhero solches zweites Buch nicht ohne Beschämung des Plagiarii gleichsam postliminio zurücke gerufen/ und nebst deßentwegen billig verdienten Ehre dem Herrn Salvatore/ als einigem wahren Erfinder solcher Kunst/ wiederzugestellet werden muß B. R. W.

Was sonst nechstbesagten Autoris erstes Buch anlanget/ ist allhier meines Vorhabens nicht ein Urtheil von dessen Güte / Fundamenten oder Fehlern zuertheilen / maßen es gar zuviel Zeit und Raum wegnehmen würde/ von allen FechtBüchern / so sich nach des Herrn Salvators Manier geschrieben zu sein berühmen / oder in welchen man dessen Manier doch mit verdecktem Nahmen / gleichwie es sich in letztbesagtem befindet/ von iedem besonders ein Urtheil zufallen / wie doch wohl ins künftige mit zufälliger Zeit und Gelegenheit in einem besondern Tractat/ und solches in zwischen durch mündliche Unterred-

und

## Vorrede.

und Besprechung geschehen könnte: Ich überlasse dem Autori und gönne ihm gerne den Ruhm/ so ihm aus seinem ersten Buche zukömmt/ nur kan ich noch sagen/ daß die Fundamente/ ja auch die LehrArt dieses ersten mit dem zweiten Buche gar nicht übereinkömmt/ sondern in vielen einander zuwieder sein/ da doch/ daß beide Manieren/ das Lagerfechtennehmlich und das Caminiren/ einander nicht contrar/ sondern nur als subordinata gegeneinander sein sollen/ leicht zuerhärten/ und augenscheinlich zu beweisen stehet.

Aus weit standhaftigerem Grunde und mit viel besserem Rechte haben des Ehrenbemeldten Herrn Salvator Fabris FechtKunst fortgepflanget Signor Herman/ welcher zwar ein Teutscher/ aber welchen doch der Herr Salvator allein würdig genug geachtet/ daß er ihn uf seinem Todesbette unter allen seinen Createn den Fechtboden und anwesende sämtliche Scolari anvertrauet und übergeben; die ihn dann auch willigst angenommen/ und seiner Unterrichtung fleißigst nachgelebet/ ob gleich das neidische Glücke solche Ehre denen Teutschen in Welschland länger nicht als etliche Monat gönnen wollen/ massen obbemeldter Signor Herman kurz nach seines Principalen Absterben demselben ins Grab nachzufolgen meuchelmörderischer Weise gezwungen worden. Denn obgleich solcher Meuchelmörder eben dieser Profession zugethan/ und kurz vorher uf dem FechtSaal nebst dem Signor Herman Mantenitore oder uf Teutsch Vorsechter gewesen/ hat Er doch solchen Mord ohne Zweifel aus Mißgunst gegen seinen Cameraaden verübet/ nach verübter That aber ist er glücklich entkommen/ und seit dem von Ihme nichts mehr gehöret worden/ wo er sich aufgehalten hette/ ohne daß ich von etlichen alten Cavallieren verstanden/ wie sie in ihrer Jugend bei einem FechtMeister/ so sich Signor Heinrich geheissen/ fast auf solche Manier wären unterwiesen worden/ welche ich vermuthe/ daß es derselbe vielleicht mögte gewesen sein/ weil die Berechnung der Zeit zusammenübereintrifft/ und weil der Mörder auch den Nahmen Heinrich geführet/ im übrigen aber ist er dem Herrn Salvator von d' Mutter her ziemlich nahe verwand gewesen.

Diesen Mord und Verlust solcher zweier wackeren FechtMeister betrauren das mahl alle anwesende Cavalliere/ und sonderlich der Edle Herr Heinrich von und zum Belde/ welcher auch nach der Zeit den stattlichen Mann Signor Herman in seinen Discursen nicht genug weder loben noch betauern können/

maßen



## Vorrede.

maßen er bei seiner Information so wohl in Schriften als mündlich alleweil des Herrn Salvators/als des Herrn Hermans Lehr Sprüche mitangeführet: Und eben dieser Herr Heinrich von u. zum Velde nun ist es/welchem ich und alle Teutsche es in seinem Grabe zu danken Ursach haben / Daß nemlich solche Kunst bei uns Teutschen annoch rein und unverfälschet zu großer Verwunderung der heutigen Italia-nischen Fecht Meister (wie solches die dorthin gereiseten und wiedergekommenen und uf solche Arth geübete Cavalliere bezeugen und aussagen) fortgetrieben werden kan.

Denn obgleich die unergleichlichen Fecht Meistere Herr Hans Bullff von Mulßheim in Straßburg nebst seinen Scolaren / welche sich fast in ganz Europa ausgebreitet haben/ und dessen Lob samt der Profession des Fechtens lobwürdigst fortsetzen; Ingleichen die Herren Kreuseler uf der Weltberuffenen Universität Jena eben solche Arth Salvatorischer Fecht Kunst noch heute zu tage fortzusetzen sich euserst lassen angelegen sein/beiderseits auch darinnen von dem Glück also bevortheilet werden/ daß iederman bekennet/ daß ihres gleichen wenig oder gar nicht anzutreffen: so wolte ich doch / mit ihrer günstigen Verlaubung/nach anleitung dieses gegenwärtigen Fecht-Buchs zusagen und zuerweisen mich unternehmen/daß die Zeit/welche alle Dinge verendert / auch diese Fecht Kunst Arth von der ihrigen ein wenig unterschieden gemachet / wie aus dem originalischem Texte dieses Buches und denen Lektionen obbesagter Herrn Fecht Meister zur Gnüge zuersehen sein wird. Ich bedinge mir aber hiermit ausdrücklich voraus/daß ich dieses zu keiner verunglimpff-wilgeschweigen beschimpfung obbesagter berühmter wackeren Männer hieher setze/sondern vielmehr darmit zubeweisen / wie alles durch die Zeit verendert zu werden ganz gemeine / und daß auch dieses eine Ursach sei/warum den rechten eigentlichen Salvatorischen Text zuverteutschen und wiederaufzulegen ist vor genehmert und aufgenommen worden. Zwar ist der Unterscheid so sich zwischen diesem und jenem befindet/nicht sonderlich und betrifft nur ein wenig/wannhero ich auch nicht zweiffle/daß solche erfahrene Fecht Meister nicht solten genugsame Ursache gehabt haben/ solche Verenderungen vorzunehmen/dielweinigiger daß sie nicht selbst annoch die rechten wahren Fundamente dieser Fecht Kunst solten bestermassen völliigt verstehen/aus

## Vorrede.

aus erheblichsten Ursachen aber mögten genöthiget worden sein/solche in etwas zuverändern / daß ich derowegen eine sonderliche Recommendation dieser meiner Arbeit von ihnen verhoffe und hiermit darum dienst- und freundlichst gebeten haben will:

Im übrigen ist dieses nur ein Anfang denen Liebhabern der Exercitien zubeweisen / wie geneigt und willigst ich sei/denenselben einige, Gott helffe / angenehme Dienste zu leisten; Denn so bald ich erfahren werde/daß gegenwärtige Arbeit nur von etlichen/obgleich wenigen/beliebet werden mögte (allen zugefallen bescheide ich mich wohl/daß unmöglich sei) will ich in einem schon angefangenen Werke fleißig fortfahren/daß es denen Lernbegierigen ehst unter Augen komme:nemlich ich habe mich schon geraume Zeit bemühet/die Fundamente des Voltegirens auf dem Pferd und Tische/wie/es nemlich Cavalliere zuelernen pflegen (denn mit dem gantlerischen Voltegiren / obgleich auch daselbe seine gewisse Fundamente in der Matheß hat/mag ich nichts zu schaffen haben) Item der güldnen Kunst / des Ringens unter gewisse Lehrgründe zu bringen / gleichwie gegenwärtige FechtKunstArth in gewisse Lehr Sätze durch den Herrn Salvator aus der Praxi in die Theorie versetzt, welches denn denen Liebhabern obenbemelbter Exercitien zu merklichem Aufnehmen ohne Zweifel dienen solte.

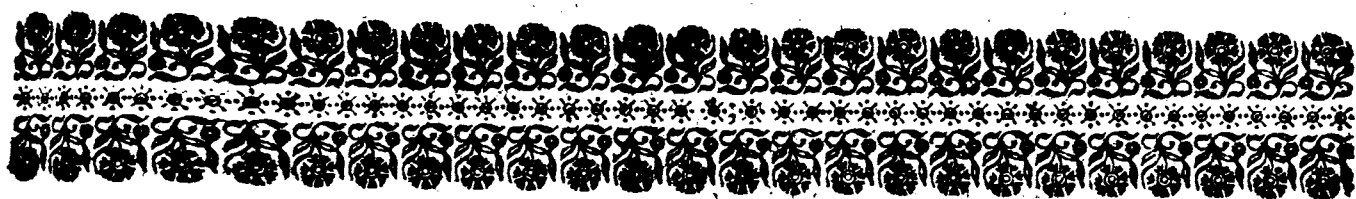
Ingleichen habe ich eine Disposition gemacht/wie nemlich so bald die iezo gefertigten Exemplaria verhandelt/das ganze Werk der FechtKunst in eine andere und zum lernen dienlich und gefügigere Form gegossen werden kan/da ich dann auch drunten zugesaget / daß ich wolle mit hinzusetzen nicht allein das Hiebfechten/wie es heutiges Tages im balgen gebräuchlich/Item wie sich ein Rechter wieder einen Linken und contra so wohl im Hieb als Stoß verhalten soll; sondern ich wolle auch über das noch darzuthun/was mir die vieljährige Erfahrung im Hieb und Stoß so wohl scharff als stumpff mit Rechten und Linken an die Hand gegeben/und mich gelehret.

Gott verleihe mir indeß allersits Gesundheit/und daß die angewanten Unkosten und Arbeit zu solch einem Ende/worzu sie vorgenommen / mögen ausschlagen /. Daß die sämtlichen Herrn Teutschen erfahren/daß die Exercitia so wohl in Teutsch- als Welschland oder FrankReich könnent erlernen/dadurch mancher Thaler dem Vaterlande ersparet/und die Reisende mancher Mühe und Gefahr überhoben werden/welches ich denn von Herzen wünsche /und die sämtlichen Herrn Lesenden Gottes allgnädigstem Schutz treulichst empfehle: Den eifersichtigen Mommum aber kürzlich warne/daß er wegen dieser Kunst sein Urtheil nicht über das Vermögen seines Verstandes zu fällen sich unterstehe/so wird das Buch wohl ungetadelt bleiben. Treugemetute freundliche Erinnerungen aber eingeschlichener Fehler wegen / Item so mich jemand etwas bessers lehren will / werde ich anzunehmen mich nicht schämen / vielweniger weigern.

Gott befohlen!

ALLA





**ALLASER**<sup>ma:</sup>  
**M<sup>ta</sup> DELPOTEN-**  
**TIS**<sup>mo:</sup> **CHRISTIANO**  
 QVARTO RE DI DANIMARCA,  
 NORVEGGIA, GOTTIA,  
 E VANDALIA, DUCA DI SLE-  
 SUK, HOLSTEIN, STOR-  
 MARN E DITMARSEN,  
 CONTE DI OLDEM-  
 BURCH, E DEL-  
 MENHORST  
 &c.

An Ihre Durch-  
 lauchtigste Majestät den  
 Groß Mächtigsten König  
 CHRISTIAN den Vierdten/  
 in Dänemarc und Norwegen/ auch der  
 Gothen und Wenden König/ Herzo-  
 gen zu Schleswicz / Holstein / Stor-  
 marn und Dittmarschen/ Erben  
 zu Oldenburg und Delmen-  
 horst u. s. f. a.



**Q**UERO SICURAMENTE  
 che da chiunque leggerà  
 questa mia opera si cono-  
 scera la multitudinē de be-  
 nefici riceuuti dalla Serma:

M<sup>ta</sup>: V. essere stata quella, che mi ha ecci-  
 tato, e spinto à publicare al mondo que-  
 ste mie fatiche, desideroso anco di gioua-  
 re à Professori della scienza d' armi, mo-  
 strando loro quelli auuertimenti e regole,  
 che per lungo uso io hò conosciuto buone  
 tratte da una continouata efercitatione,  
 e dalla uista, & offeruatione delli errorial-  
 trui coiquali fondamenti e ragioni spero,  
 che l' opera sarà lodata, massimamente  
 sotto la protectione della Serenissima M<sup>ta</sup>:  
 V. opera per l' eccellenza della materia  
 tanto degna, quanto risplendente per esse-  
 re approbata dall' altissimo giuditio di lei,  
 allaquale però, come à Rè sommo mio  
 benefattore, e Prencipe d' incomparabile  
 ualore tanto nel gouerno ciuile quanto  
 nel maneggio dell' armi, e uero Heroe de  
 tempi nostri, hò preso animo di dedicarla,  
 e come parto prodotto in uirtù sua man-  
 dar.



**A**ls der Überfluß der Gutthaten/  
 welche Ihre Königl. Maj. mir  
 bewiesen/ mich angespornet gegen-  
 wärtiges Werk ans Tages-Licht  
 kommen zulassen/ glaube ich ver-  
 sichert/ werde ein ieder/ der es lesen wird/ gar  
 leicht erkennen: doch gestehe ich auch/ daß ich de-  
 nen Fechtmeistern hiermit gerne mögte ge-  
 holffen wissen; massen hierinnen Anmerckun-  
 gen und Regulen gewiesen werden/ welche ich  
 in unanshörlicher Übung durch lange Zeit gut  
 zu seyn befunden habe/ indem ich hergegen der  
 andern ihre Fehler gesehen und angemercket/  
 daß ich auch hoffe/ es soll dieses Werk wegen  
 der gewissen Haupt-Gründe und Regulen / so  
 darinnen gewiesen weben einiges Lob erlangen/  
 sonderlich/ weil es unter Ihrer Glorwürdigsten  
 Maj. Schutß hervor kömmet. Denn obgleich  
 die darinnen enthaltene Materie wegen ihrer  
 Vortreflichkeit an sich selbst hochschätzbar gnuß/  
 wird solche doch um so viel desto herrlicher/ indem  
 sie von dem scharffsinnigen Urtheil Ihrer Kö-  
 nigl. Maj. als eines zu unserer Zeit so wohl im  
 Politischen als Krieges-Staat und Waffen Er-  
 fahrenheit unvergleichlichen Fürsten und dan-  
 nenhero wahrhaftigen Helden genehm er-  
 kant und gehalten worden/ daß solches Eu. Königl.  
 Maj. als meinem höchsten Wohlthäter zu zuschrei-  
 be ich mir auch deswegen eine Muth genommen: als  
 lernweiß aber habe ich es unter Höchstgemeldeter  
 Maj. ihre Schutß den Augen aller Welt vorstellen  
 wollen/ weil es eine Frucht/ welche ihren Beweiß-  
 thum

darla nel conspetto degli huomini sotto la medesima sua protectione, sapendo anco per altro quanto utile sia à lo stesso Mondo quest' arte necessaria à buoni, & honoreuole à chi giustamente l' esercita, ò in difesa del Prencipe, ò della Patria, ò delle leggi, ò della vita e fama propria. Degnisi dunquela stessa Maestà S. Serenissima di riceuere in grado non solamente l' opera, mà la deuotione con che io humilissimo, & obligatissimo seruitore suo gliela confacro, che in tanto attenderò à pregare la Diuina bontà che conceda à lei lunghi, e felici anni de uita per beneficio de suoi fortunatissimi popoli, e de buoni del Mondo, & à me di gratia di poterla seruire in altro. Di Copenhagen adi 20. Aprile 1606.

thum auff dero Maj. Tugend gegründet / ob ich gleich sonst wohl weiß / wie nützlich diese Kunst in der Welt / un wie nöthig Sie den Frommen sey / ja was für Ehre einer dadurch erwerben kan / welcher Sie zur Beschüzung entweder seines Fürsten / oder des Vaterlandes / oder der Befehle / oder seines eigenen Lebens und Ehre rechtmäßig gebrauchet. Gerube derowegen Eu. Königl. Majest. mit gnädigsten Augen anzusehen und anzunehmen nicht allein gegenwärtiges Werk / sondern vielmehr die tiefeste Unterthänigkeit / in welcher es dero vorträget und zueignet Ihr geringster Diener ; ich wil hingegen die unermäßliche Gnade Gottes zuerbitten nicht aufhören / daß sie Eu. Majest. dero höchstbeglücktem Reiche und denen frommen dieser Welt zum besten lange und glückselige Jahre / mir aber die Gnade Eu. Majest. annehme treue Dienste anderwärts zuleisten verleihe wolle. Begeben in Kopenhagen den 20. April. 1606.

D. V. M<sup>ta</sup> SER.<sup>ma</sup>

Eu. Durchleucht.  
Königl. Majest.

Humiliss.<sup>mo</sup> e Deuot.<sup>mo</sup> Seruitore

Unterthänigster gehorsamster Knecht.

Salvatore Fabris.

Salvatore Fabris.

A LETTORI.

An die lesende.

**N**on ti maravigliare, o Lettore, se tu uedrai un huomo di spada non assuetto nelle scole, ne fra i circoli de letterati, ilquale presuma di scriuere, e stampare libri; mà piuttosto rallegrati di uedere la scienza dell' armi, e peritia della spada ridotta sotto regole, e precetti, e si come l' altre arti in forma disciplinabile, oue potranno i curiosi, e solleciti armigeri anco col uoltare delle carte apprendere amaestramenti. E tan-

**E**rwundere dich nicht / lieber Leser / wenn du allhier sehen wirst / daß ein Mann / so nur des Degens gewohnt / nicht aber in den Schulen und bey den Bänden der Gelehrten erzogen / sich vornimmt Bücher zu schreiben und in Druck gehen zulassen ; sondern freue dich vielmehr die Kunst des Fechtens unter gewisse Regulen und Lehr-Sätze verfasst zusehen / und daß / eben wie in andern Künsten / nach Lehrmäßiger Arth die fleißigen und dieser Kunst nachsinnenden Liebhaber aus denen Büchern etliche bewehrte Stücke erlernen können : Ja das um so viel desto mehr / als sich die Fechtliebende vor andern Scriblern und Gril-

to più degli altri dovranno essi amiguri  
 alle grati; quanto che dagli huomini to-  
 gati, e scientifici, per nobile concorrenza di  
 lude suoi antichi auuersarij, non sono  
 mai state trasportate le arti loro dalla  
 Theorica alla pratica, si come hora dall'  
 amigero si conuertel' ato pratico in ue-  
 ra theorica, alquale si dee tanta maggior  
 fede, quanto che dicio che ha egli scritto  
 neha prima uedute mille esperienze in se  
 medemo, & in altrui. Ecco ti dunque  
 o lettore il presente libro di scienza di  
 armi adornato di figure secondo la  
 proposta de casi, & a loro, come  
 imagini mute danno fiato, & an-  
 ma le nostre parole, quelle faranno de-  
 mostratrici, e queste interpretatrici degli  
 effetti, e ragioni che in esso libro si trat-  
 tano, ilquale libro noi habbiamo scritto  
 in lingua italiana materna, lontani da i for-  
 ni rethorici, e da certa eleganza di dire,  
 non uergognandoci confessare la nostra  
 poca eruditione, e con l' esempio di un  
 famosissimo capitano del nostro secolo  
 dice di non hauere potuto in giouentu  
 nostra tenere nella medesima mano la spa-  
 da, & il libro, crehamo bene di hauere,  
 intorno a quello, che in questa professio-  
 ne si richiede, sufficientemente trattato,  
 essendoci sforzati in quanto habbiamo  
 potuto di fuggire l'oscurita, e la prolissita,  
 sebene in materia tanto sottile, difficile co-  
 fa lo serbare la debbita breuita. Habbi-  
 amo lasciato l' uso delle parole Geome-  
 triche, ancorche la detta professione hab-  
 bia i suoi fundamenti più nella Geometria,  
 che altrove, e con un modo facile, e  
 piuttosto naturale, che artificioso hab-  
 biamo procurato di renderla capace ad og-  
 niuno, e di quello, che noi habbiamo scrit-  
 to, o dimostrato non ricercamo lode, ne  
 prezzo alcuno, non essendo mai stato no-  
 stro pensiero di publicarlo al mondo,

ma

lenfängerinnen Frauen mögen/ weil jenst wie es ihre  
 alten Antagonisten durch einhellige Zusammen-  
 stimmung einmüthiglich beweisen/nach niemahls  
 ihre Klasse aus der Theorie in eintige Praxis ge-  
 bracht: / wie wohl jezund diese Kunst des fed-  
 tens / so meist in Praxis bestehet / aus demselben  
 von einem sechtliebenden wahrhaftig in die  
 Theorie übergesetzt wird / welcher Theorie  
 man dank umb so viel desto mehr wird Glau-  
 ben geben können / weil derjenige / so davon  
 schreibet / Sie so wohl an sich / als an andern auf  
 tausenderley Weise durch die Erfahrung erler-  
 net und gesehen.

Wolan nu / lieber Leser / so siehe gegenwär-  
 tiges Sechtes Buch mit Figuren nach vorfallend-  
 den Begebenheiten ausgezieret / und wie selbigen  
 Figuren / ob sie gleich stumm / ihre Wor-  
 re gleichsam eine Seele eingeben / welche Figuren  
 dann anstatt eines Zeigers / die Worte an  
 her an statt eines Auslegers der Wirkungen  
 und derer Ursachen / davon in diesem Buch  
 gehandelt wird / die dienen sollen: Solches  
 Buch nun habe ich in meiner Italianischen  
 Mutter Sprache geschrieben / von allen Rhetorischen  
 Blumen und zierlichen Redens Ar-  
 then weit enffernet / indem ich meine geringe  
 Gelehrsamkeit zugessehen / und nach dem Exem-  
 pel eines berühmten Mannes unserer  
 Zeit zur Entschuldigung zusagen mich gar nicht  
 schäme / das ich in meiner Jugend nicht zugleich  
 den Degen / und die Bücher in der Faust füh-  
 ren / und den selbst obliegen können. Ich  
 glaube aber / dasjenige / was zu dieser Kunst ge-  
 höret / ausflüchlichst in sich genommen und gehan-  
 delt zuhaben / ob ich gleich bin gezwungen wor-  
 den / soviel sich hat leiden wollen / alle dunkel-  
 heit / und alle umschweiffe zu vermeiden / wel-  
 ches in gebührender Kürze in einer so subtilen  
 Materie in achtzunehmen nicht ohne sonderbare  
 Mühe geschehen kan. Ich habe mit Fleiß die  
 Geometrische Wörter ausgelassen / ob gleich  
 die Haupt Gründe dieser Kunst mehr aus der  
 sech / als anders woher ihren Ursprung ha-  
 ben / und habe mich bemühet / mehr mit einer  
 leuteren / und der Natur ahn als Künstli-  
 cheren Art diese Kunst einem Jeden leichtlich  
 zu machen.

Von dem aber / was hier gefaget oder ge-  
 wiesen wird: / suche ich keiniges Lob oder Ge-  
 winst / walsich niemahls Sinnes gewesen / es  
 ans Weltlicht kommen zulassen; Doch so et-  
 was Lob oder Preiswürdiges darinnen zufin-  
 den

mà se in esso uì è pure cosa degna di pregio tutto si riferisca alla Serenissima Maestà del Rè nostro Signore, per comandamento del quale il detto libro uiene nella luce del mondo, & anco in uirtù del quale potiamo dire, d'hauerlo scritto. Lasciamo di discorrere della nobiltà, & eccellenza di detta professione, che per essere da se stessa tanto chiara, e splendente non hà bisogno di nostre parole, ne uì è alcuno tanto ignorante, che non sappia, che con questa si difendono e si dilatano Regni, e le Religioni; si uendicano le ingiustitie, e si stabilisce la pace e felicità de' popoli. Solo uogliamo ricordare, che doppo' acquisto di così pregiata uirtù non dee l'huomo insuperbirsi, & usarla uolentamente nel danno d' altri, mà più tosto con moderatione, e giustitia seruirsiene in tutti i casi, douendo aspettare il fine di qualunque sua uittoria, non dalla maño di se stesso, mà si bene dalla giustissima uolontà di Dio, il quale ci conceda copia della sua santa gratia.

### DISCORSO GENERALE

Del Primo Libro sopra li fondamenti della Spada sola.

Cap. I.

**D**Ouendo noi dare principio all' opera promessa cominceremo dalla spada sola, come quella, dalla cognitione della quale dependo no anco li fondamenti di tutte l' altre armi, e perciò s' intenderanno molte ragioni, lequali potranno ottimamente scriuire, ancorche sia accompagnata dal pugnale, ouero altra arma, e chi saprà bene oprare quella sola, facilmente imparerà di oprarla non meno accompagnata.

Pertanto

den ist / auf man es allein von Ihrer Königl. Majest. meinem Allergnädigsten Könige und Herrn danknehmig erkennen/ als auf welcher Befehl dieses Buch ans Tageslicht kömmet/ und auf welches Tugend ich noch über dieß sagen kan/ daß ich es geschrieben habe.

Ich wil hier nun nichts sagen von Vortrefflichkeit dieser Kunst/ weil sie von sich selbst so angenehm und herrlich ist / daß sie zu ihrem Lobe keiner Worte mehr bedarff; So ist auch keiner so tumm/ der nicht wisse/ daß sich die Reiche mit denen Waffen beschützen/ und erweiteren/ die Religion wird dadurch gehandhabet/ das Unrecht gestraffet/ der Friede erhalten und befestiget / Summa / des ganzen Volkes Wohlfarth bestehet auff den Waffen. Nur allein wil ich noch gedencken/ daß ein Mann nach erlangter solcher hochbelobten Tugend nicht stols werden/ und diese Kunst / um dem andern zu Schaden / freuentlich gebrauchen solle; Sondern er soll sich ihrer vielmehr mit Bescheidenheit und Gerechtigkeit auff allen Fall bedienen/ indem er das gute Ende eines jeden Sieges/ nicht von seiner eignen Faust/ sondern wohl von dem gerechtesten Willen Gottes erwartet / welcher uns seine heiligste Gnade überflüssig verleihen wolte.

### General Discurs über das erste Buch von den Fundamenten der Klinge alleine.

### Das erste Capitul.

**E**il ich den meinem zugesagtem Werke einen Anfang machen soll/ wil ich zuvörderst von dem Rapier allein handeln / wie es nehmlich einzeln geführet werden soll/ weil aus solcher Wissenschaft die GrundRegulen aller andern Waffen herentbringen/ und darumb werden viel HauptGründe darinn vorkommen/ die sich auch besser massen schicken/ wenn es gleich mit einem Dolch/ oder einem andern Gewehr vergesellschaftet wäre. Ja wer sie die Klinge allein / oder das einfache Rapier wird wohl zugebrauchen und zuführen wissen/ wird auch leicht lernen können/ eben daselbe/ wenn sie gleich mit andern Wehren verdoppelt wäre / anzubringen.

Man

Per tanto si dee sapere, che le ragioni di essa hanno il suo fondamento sopra quattro guardie, con che si formano tutte le posture, e contraposture, e da esse nascono li tempi, e contratempj, cauationi, contra-cauationi, ricauationi, mezzecauationi, e comettere di spada, ne si può in somma fare cosa alcuna per difesa, ouero per offesa, che non si faccia con la natura di una di dette quattro, lequali uengono formate diuersamente, come si uedrà per le seguenti figure, poste da noi, acciò si cono- sca, con quanta uarietà di siti, e prospettive di spada, di piedi, e di corpo si facciano & à suoi luoghi si discorrerà sopra la natura di ciascuna, e si metteranno anco in pit- tura gli effetti, che da loro possono nasce- re, & i discorsi saranno tali, che ageuol- mente si potrà comprendere, quando sia tempo ualersi hor dell' una hor dell' altra ragione, e con che modo per mag- giore uantaggio si debba andare contra il nimico per fermarsi in presenza, ancor- che da uno, che habbia scienza, si possa an- dare come li piaccia, perche trouandosi in qualunque sito farà nascere buono ef- fetto per la cognitione delle misure, debili, e forti, coperti, e scoperti.

Nondimeno è cosa certa, che un sito è migliore dell' altro, e più sicuramente può l'huomo auuicinarsi nelle distanze, quan- do che porta l'armi in debito modo; do- ue poi giunto, ha da operare diuersamen- te, secondo le mutationi & opportunità date dall' auuersario, e secondo le distan- ze, in che si trouerà, lequali sono due, e quel- lo, che è buono nell' una non uale nell' altra, e lequali distanze sono patrone di tutte le offese, e difese, come si mostrerà, doppo che si farà dichiarato, quali siano le quat- tro principali guardie e perche chiamate prima, seconda, terza e quarta, e la deriua- tione de nomi tali, che fatto, si tratterà della

Man muß derohalben wissen / daß ihre Beweisgründe sich auf denen vier Haupt- Lägern ruhen / in welchen sich alle Posturen / eben als auch die Contraposturen befinden / und aus welchen die Tempi und Contratempj, Cavationen / Contracavationen / Ricavationen / halbe Cavationen und das Comettere di Spada entspringen; In Summa man kan nichts würcken / es sey umb sich zu schützen / oder den Feind zu verlegen / welches nicht aus Eigen- schafft eines dieser vier Hauptläger herrühret / welche aber doch nach unterschiedlicher Artz müssen formiret werden / wie aus nachfol- genden Figuren wird zu sehen seyn / welche ich deswegen hergesetzt / daß man erkennen möge / mit was mancherley Verenderung des Lagers / und der Prospective der Klingen / der Füße / und des Leibes sie gemacht werden / da denn dabey an seinem Ortz von eines jeden Eigen- schafft soll geredet / wie nehmlich aus solchem Gemälde eine Wirkung / so aus demselben herkommen kan / soll zu Verstand gebracht wer- den.

Die Discursen aber sollen also beschaf- fen seyn / daß man geschwinde daraus ersche könn- ne / wenn es Zeit sey / sich bald der einen / bald der andern Regul zu bedienen / auch auff waser- ley Weise man in einem gewissen Lager mit größ- serm Vortheil gegen und wieder seinen Feind ge- hen soll / wiewohl einer / der erst die vollkom- mene Wissenschaft hat / wie es Ihm selbst belie- bet / gehen kan; Denn er mag sich / in was vor einem Lager er wil / befinden / wird er gute Wir- kungen machen / weil er die Misure, die Stärke und Schwäche der Klinge / auch die Blößen des Feindes / und wo er bedekket / wohl versteht.

Es ist aber nichts desto weniger gewiß / daß ein Lager besser ist als das ander / und daß ein Mann sich viel sicherer in die Misure nähern kan / so oft er nur seine Waffen in gebührender masse zuführen weiß; Nachdem er aber mit seinem Feinde in Misure angebunden / muß er auff unterschiedene Artz würcken / nach denen Verenderungen / und der Gelegenheit / die sein Feind giebet / und nach der Misure / darinnen er sich befindet / welche denn zweyerley ist; Es tau- get aber dasjenige / was in einer gut ist / in der an- dern nichts; sondern es seynd diese beyde Misure die Haupt-Regel und vornehmste Richtschnur / wornach sich so wohl die Beschüt- als Verlegung richten muß / wie ich hernach / wenn ich erst / we- ches die vier Haupt-Läger seynd / und warum sie Prima, Seconda, Terza, und Quarta genennet werden / und woher sie solchen Nahmen haben / werde



della diuisione della spada, e poi delle contraposture, e delle misure, e di alcune altre cose giudicate da noi necessarie, & utili al buono osservatore di quest' arte.

## DICHIARATIONE

Delle quattro Guardie principali,  
e donde deriuino li nomi di esse.

### Cap. 4.



**N**ascono le quattro Guardie da quattro prospettive, che hanno la mano e la spada, cioè è diui fili, e diui piatti, che però fanno quattro effetti differenti.

La prima si dimanda quel sito, doue uà la mano nel cauare la spada del fodero, quando si uolge la punta uerso il nimico (perche intendiamo che tutte le guardie massime nella spada sola si debbano cosi formare) e quando la mano si uolta un poco ingiù quella è detta seconda, la terza poi quando la mano sta naturalmente senza uoltarla ne nell' una, ne nell' altra parte, e la quarta quando si uolge essa mano dalla parte di dentro, la quale mano non può fare, se non questi quattro effetti nel uoltarla, & hauendola nella prima non può andare nella quarta senza passare per la seconda, e per la terza, che per essere l' ultimo effetto acquista nome di quarta.

La prima è la più comoda per mettere mano alla spada, ancorche si possa fare con la seconda, e con la terza, se ben non così facilmente, ma con la mano in quarta non si può già cauare la spada del fodero, e deesi sapere, che niente si può fare, il

qua.

werde erkläret haben/ bezeugen will: wenn dieses geschehen/will ich handtlich von theilung der St. und darnach von denen Contraposturen/ den von denen Masuren, und von andern Sachen/ welche ich einem fleißigen Aufmercker dieser Kunst werde nöthig und nützlich zuseyn erachten können.

## Erklärung derer vier

### HauptLager / und woher

sie ihren Namen haben.

## Das zweite Capitul.

**D**iese vier Haupt-Lager kommen her aus denen vier Wendungen/ so die Hand und das Rapier wegen der beyden Schneiden und beyden Flächen der Klinge machet/ welcher wegen Sie auch vier unterschiedliche Wirkungen machen.

Die Prima wird das Lager genennet/ wenn die Hand den Degen aus der Scheide ziehet/ also daß die Spitze gegen den Feind gerichtet ist/ (müssen hier zu merken/ daß alle Lager/ sonderlich im einweisen Rapier/ also müssen forempiret werden.) wenn sich aber die Hand ein wenig herum und niedriger wendet/ wird es Secunda geheissen. Die Terza wird genennet/ wenn die Hand recht natürlich gleich steht/ und sich weder auf eine noch andere Seite wendet. Und die Quarta nun vollends ist/ wenn sich die Hand nach dem einwendigen Theil wendet/ welches sie doch nicht thun kan/ ohne in diesen vier Wirkungen/ indem sie sich wendet. Wenn aber die Hand in Prima ist/ kan sie nicht in Quarta kommen/ sie muß dann durch die Secunda und Terza gehen/ und darumb heißet diese letzte Wirkung die Quarta.

Die Prima ist die bequemlichste/ und die Hand an den Degen zulegen; Man kan es zwar auch wohl mit der Secunda oder Terza verrichten/ doch nicht so flüchtig: Aber in Quarta kan man den Degen gar nicht aus der Scheiden ziehen/ denn man muß wissen/ daß einer nichts thun kan/ welches nicht aus der

Natur

quale non proceda dalla natura di una di queste quattro; noi diciamo natura, perche chiben considera, troua gran distanza trà l'una, e l'altra guardia, e questo per la larghezza del piatto della spada, e della mano, talmente che trà la prima, e la seconda uie un mezzo, douesi potrebbe fermare la mano; e così trà la seconda e la terza, e trà la stessa terza, e la quarta, che perciò si potrebbe dire, che ui fossero quattro guardie legitime, e tre bastarde, perche ciascuna bastarda tiene delle due, trà quali è formata; mà noi per non mettere confusione con tanti termini parliamo solamente delle quattro legitime, lequali benissimo seruiranno anco per quelle tre bastarde, perche la qualità della guardia si considera non solo dal sito della mano, mà ancora dall' effetto della punta, laquale dà la cognitione della forza di essa guardia; però ci dobbiamo risolvere in queste quattro sole, e tanto più, quanto che nella spada non ci sono altre, che quattro maniere di ferire, cioè di dietro, di fuori, di sotto, e di sopra, e ui è gran differenza similmente trà l'una, e l'altra guardia, come si mostrerà quando si tratterà della natura di esse, o ue si uedranno diuerse difese, e mutationi di ferire, secondo saranno formate lunghe, ò ritirate, alte, ò basse, & iui si tratterà della natura di tutte quante separatamente l'una dall'altra.

## DIVISIONE DELLA SPADA per conoscere il debile, & il forte di essa.

Cap. 3.



A lama della Spada si divide in quattro parti, la prima è quella che pende più uicina alla mano, la seconda è quell' altro quarto, che arriva sino à mezza lama, l' altre sono l'ultima

Natur einer dieser viere herkäme: Ich sage von der Natur / denn wer genau achtung giebet / wird befinden / daß ein grosser Unterschied zwischen diesen Lagern sey / und dieses wegen der breite der Klingen Schneide / und der Wendunge der Hand / also daß zwischen der Prima und Seconda ein Mittel ist / darinnen sich die Hand läffet steiff und still halten; eben so zwischen der Seconda und Terza, und also auch zwischen der Terza und Quarta, und könnte man deswegen wohl sagen / daß vier rechtmäßige oder echte / und drey unechte oder bastarde Lager wären / weil eine iede unechte etwas von ihren beyden zukommenden echten nimmet / auß denen sie formiret wird; Aber damit ich keine Verwirrung mache / wil ich allein von denen vier echten reden / welche dann auch gar wohl an statt der drey unechten dienen werden / denn die Eigenschaft eines Lagers / wird nicht allein aus dem Sitz, Lager oder Wendung der Hand genommen und geurtheilet / sondern vielmehr von der Wirkung im Stoß / welcher die Erkänntniß der Stärke solches Lagers dargiebet und erweist: Derowegen sollen wir uns nur dieser viere zubedienen gewöhnen / und das um so viel bestomehr / weil die Klinge doch nicht mehr als auff viererley Arth treffen kan / welches ist einwendig / auswendig / unten und oben. Es ist ungleich ein grosser Unterschied zwischen einem und dem andern Lager / wie ich werde zeugen / da wo ich werde von eines ieden Eigenschaft handeln / woselbst man die ungleichen Vertheidigungen und Verenderungen zutreffen / nachdem das Lager lang oder angezogen / hoch oder niedrig ist / sehen wird / und daselbst soll von einem jeden insonderheit in allem / so wohl auf einem als andern Theil gehandelt werden.

## Von Austheilung des Kappiers / um die Stärke und Schwäche desselben zu erkennen.

### Das dritte Capitul.



Die Klinge des Kappiers wird in vier Theile getheilet / der erste Theil ist das / was der Hand am nächsten ist / das andere Theil / biß in die Mitten der Klinge / die übrige Helffte biß zur Spitzen / giebet auch wieder zwey Theile.

Der

tima metà spartita anch' essa in due, la quale uà sino alla punta.

La prima parte appresso la mano è la più forte per parare, ne ci è botta di punta, o di taglio tirata da ogni gagliardo braccio parata in quella parte, che la spada non difenda, e resista senza disordine, offeruandosi però la regola, & il tempo, come si dirà; la seconda parte è alquanto più debile, nondimeno anch' essa difende assai, quando si sa andare à parare, oue la nimica spada hà minor forza. La terza parte non è buona massime contra tagli, ne si può contra essi adoprarla, se non fortificandola col corpo nimico nel tempo, che si para, come pure s' intenderà oue si parlerà delle difese. La quarta parte è intieramente cattiuà, ne bisogna fare pensiero d'auerla quanto alla difesa, se ben nella offesa è la più ualida, e quella che più mortalmente ferisce, si come anco è uero, quando un taglio fa la ferita mezza con la terza parte e mezza con la quarta, che fa anco all' hora grand' offesa, e che se fosse della terza sola non farebbe la metà di quello, che fa con la quarta; la seconda e la prima parte dunque non s' hanno da oprare se non per difesa, e la terza e quarta per offesa in modo tale, che essa spada uiene ad essere compartita mezza in difendere, e mezza in offendere.

## MODO DI FORMARE LE CONTRAPOSTURE

Per intendere come l'armi si deuon  
situare & il corpo, e quando  
si hà da cominciare à  
formarle.

### Cap. 4.

Molenz

Der erste Theil / so am nächsten bey der Hand / wird genennet die Stärke / weil kein Stoß oder Hieb / er werde auch so hurtig / als er wolle / gemacht / welchem dieses Theil der Klinge nicht könnte zuvorkommen / und ohne Unordnung den Leib davor beschützen / wenn die Regeln / und die Zeit / davon drunten soll gesagt werden / inachtgenommen seynd. Der zweite Theil ist zwar etwas schwächer / nichts desto weniger schüzet er genug / wann man weiß des Feindes Klinge da / wo schwächer ist / inachtzunehmen. Der dritte tauget nicht / sonderlich wieder die Hiebe / sich zuschützen / kan auch darwieder / ohne wenn die eigene Klinge von des Feindes Leibe im pariren zu rechter Zeit verstarcket wird / nicht gebraucht werden / welches man besser / wenn von der Defension wird gehandelt und gesagt seyn / verstehen wird. Der vierdte Theil ist höchst schädlich / so viel die Beschützung anlanget / und darf man sich keine Gedanken machen / wie man sich damit beschützen wolle; aber hergegen ist er sehr gut zum Verlegen / und trifft recht tödlich: wie solches auch eben so wohl im Hiebe befunden wird / wenn nemlich die Klinge in dem Mittel des dritten und vierdten Theils trifft / da der Hieb viel härter und schärffer verleset / als wenn der dritte Theil alleine traffe / welches nicht die Helfste so viel verleset / als wenn er mit dem vierdten Theil im Verlegen vergesellschaftet ist. Wird derowegen der erste und der zweite Theil allein zur Beschützung / wie der dritte und vierdte zur Verlegung dienlich seyn / daß auf solch eine Art die Klinge halb zur Beschützung und halb zur Verlegung aus- und eingetheilet werden kan.

Die Art und Weise / wie man die Contra-posturen oder Gegen-Läger machen soll / woraus etner verstehen lernet / wie er das Gewehr und den Leib stellen soll / und wenn er sich also zustellen muß anfangen.

### Das vierdte Capitul.

Benn





**V**olendosi formare la contrapostura, che stia bene, fa di mestieri situare il corpo, e l'arme in modo, che senza toccare la nimica spada si sia difeso dalla retta linea, che uiene dalla punta auuerfa al corpo, si che senza fare moto alcuno ne di corpo, ne di spada si sia sicuro, che l'nimico non possa ferire in quella parte, mà uolendo offendere sia necessitato portare la spada altroue, e così il suo tempo uenga ad essere tanto lungo, che dia gran comodità di parare; mà nell'acconciarsi in cotal modo si richiede situare la spada in guisa, che sia più forte della nimica, acciò possa resistere nella difesa, laquale regola si può offeruare contratutte le posture, e mutationi nimiche, tanto essendo accompagnata dal pugnale, ouero da altra sorte d'arma difensiuua, quanto con la sola spada, e colui, che saprà più sottilmente mantenersi in detta contraguardia, haurà gran uantaggio sopra l'nimico.

Mà spesse uolte auuiene, che nel formarla esso nimico ne forma un'altra, contra quella e spesse uolte anco si uà à fare detta contrapostura lontano dalla misura tanto, che l'nimico può aspettare, che si comincia à muouere il piedè contra di lui, e nel medesimo tempo, che si li auuicina, mutare effetto, e ferrare di fuoril' offeruatore di questa regola con un'altra contrapostura; Per tanto è necessario essere ricco di partiti e sapere nell'istesso punto trouare un'altro sito più uantaggioso à quello dell'auuersario, e farli nuoua contraguardia, quando non si fosse tanto in misura, che si potesse ferirlo nella sua mutatione, ouero se esso nimico mutandosi non si fosse ritirato, perchè in tal caso, se bene si fosse stato nella misura non



**W**enn einer ein Gegenlager / das gut sey machen wil / ist von nöthen / daß er den Leib und das Gewehr also stelle und ordne / daß er ohne Berührung des feindlichen Gewehres vor der rechten Linie / so von des Feindes Spitze zu seinem Leibe gehet / gedekket und also vergewissert sey / daß der Feind an selbigem Orthe / ob er sich gleich nicht weder mit dem Leibe / noch mit der Klinge bewegen / nicht treffen kan / sondern wenn er wolle verlexen / sey er die Klinge auf eine andere Seiten zubringen gezwungen / und also sein Tempo so weitläufftig und langsam / daß du gute Gelegenheit zu pariren habest. Aber indem sich einer also gerecheten wil / muß er seine Klinge auff so eine Artz geleyet haben / daß Sie stärker sey / als des Feindes seine / auff daß Sie in der Beschüzung mögte widerstehen können. Und diese Regul kan wieder alle Läger und Berenderungen des Feindes / so wohl / wains mit Dolch und Rappier / oder einem andern Beschüzungsgewehr zugleich gilt / als wenn man mit dem eingelen Rappier nicht / inachtgenommen werden; Da denn derjenige / welcher am subtilsten und geschicklichsten die besagte Contrapostur an Mann zubringen / und sich darbey zu erhalten weiß / einen grossen Vortheil wider und über seinen Feind gewonnen haben wird.

Es geschähet aber oft / daß der Feind / indem einer solch ein Gegenlager formiret / mit einem andern wieder dagegen gehet; Da dann von nöthen / daß man wieder eine andere Contrapostur mache / welches aber geschähet / wenn man noch in so weiter Misur ist / daß der Feind warten kan / daß man wieder ihn anfangs den Fuß zubewegen / und er als dann in selbigem Tempo seine Wirkung ändere / und den Achthaber dieser Regul mit einer andern Contrapostur ausschlicke. Derhalben ist vonnöthen / auff allen fall mit vielerley Lectionen reichlich versehen zu seyn / und zu verstehen / wie man könne in solchem Augenblick ein Vortheilhaftigeres / als des Feindes Läger / erfinden / und ihm also eine neue Contrapostur machen / wenn einer nicht so nahe in der Misur wäre / daß er den Feind in seiner Berenderunge treffen könne; Oder aber / wenn der Feind / indem er sein Läger also ändert / sich nicht zurücke ziehet / weil einer auff solchen Fall / ob er gleich wäre in Misur gewesen / doch nicht hetete treffen / aber wohl eine andre Contrapostur machen

non si harebbe potuto ferirlo, mà si bene farli un' altra contrapostura auuicinando-  
si nel medesimo tempo per riguadagnare  
la stessa distanza di prima.

Ed è di mestieri formando la contrapostura, di usare una certa ragione, cio è, che nello situate il corpo si sia tanto lontano, che 'l nimico non possa ferire, ouero essendosi gionto in distanza tale, che detto nimico possa con l' auanzare il piede ferire, formarla senza moto de' piedi, perche cosi facendo, ancorche esso nimico uolesse in quello mouimento ferire, potrebbesi parare, e ferire lui, ouero rompere di misura, che in quest' altro modo la nimica non arriuarebbe, mà se nel muouere l' armi per pigliare detto uantaggio, il moto fosse stato fatto lentamente, si potrebbe allora lasciare l' incominciato, e ferire in quello tempo proprio, che 'l nimico si fosse auanzato per offendere, parando insieme, si che se si farà il primo moto senza uolentà si potrà lasciare l' incominciato, e farne un' altro secondo l' occasione; dunque chi si uorrà auuicinare con qualche sicurtà nelle misure, farà necessario formare prima la contrapostura, e quello che si trouarà ferrato fuora dalla contrapostura nimica, haurà più ragione di stare in rompere di misura, che auuicinarsi fino che li uenga comodità di pigliare il uantaggio.

## DICHIARATIONE

per intendere delle due misure, quale sia larga e quale stretta, & il modo da tenersi per acquistare l' una, e l' altra per men pericolo.

Cap. 5.

Misura

machen können / indem er in selben Tempo zurücket / und die erste Misur wieder gewinnt.

Es ist auch von nöthen / daß einer / wenn er wil ein Gelegenlager machen / eine gewisse Regul wegen der Misur inachtnehme / das ist / daß er / wann er den Leib in Postur stellen wil / annoch vom Feinde so weit sey / daß derselbe ihn nicht treffen oder erreichen könne: Oder / wenn er ja schon so nahe wäre / daß der Feind mit fortsetzung des Fußes treffen könnte / daß er solches Lager ohne Bewegung der Füße formire / maßen / wenn also gewürcket und verfahren wird / ob dann gleich der Feind in selber bewegung treffen wolte / würde man doch pariren / und ihn verlegen / oder auch die Misur brechen / da hergege der Feind bey dieser letztern Art nicht würde anreichen können: Aber / wenn die Bewegung des Rappiers um besagten Vortheil zuerlangen langsam / oder wie es sonst genant wird / portiret wäre gemacht gewesen / könnte einer also fort die erste Wirkung fahren lassen / und indem eignen Tempo, da der Feind um zuverlegen vor sich gehet / indem man zugleich pariret, treffen: Eben also / wenn einer die erste Bewegung ohne violenz oder feim langsam machet / kan er dieselbe Wirkung fahren lassen / und nach Gelegenheit eine andere machen: Daß derowegen dem jenigen / der mit solcher Sicherheit vor sich und in die Misur gehet wil / von nöthen seyn wird / vorher eine Contrapostur zumachen / und derjenige / so sich von seines Feindes Contrapostur also angeschlossen zu seyn befindet / wird bessere Ursach haben / bedacht zu seyn / wie er die Misur breche / als wie er wolle vor sich gehen / biß er bessere Gelegenheit / einen Vortheil zugewinnen überkomet.

**Erklärung der beyden Misuren / wie man sol verstehen / welches sey die weite / und welches sey die enge Misur, und wie man sich sol verhalten / wenn man eine oder die andere mit geringerer Gefahr gewinnen wil.**

Das fünffte Capitul.

Die



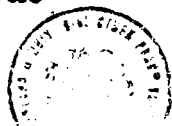
Misura larga si dimanda quella, laquale con l' auanzare il piede anteriore l' huomo può ferire il nimico, in modo che dopo formata la contrapostura poco lontana all' hora si dee cominciare à portare il piede inanzi per arriuare in detta misura, ma ricerca si lo stare auuertito, perche essendo il nimico fermo, nel tempo che si muoue il piede per portarlo oltre, che ancor lui non portasse il suo, e battesse in quello punto medesimo; però si dee muouerlo molto consideratamente credendo, che esso nimico possa fare qualche effetto nel proprio tempo di quello moto: e dopo hauere fatta la contrapostura si dee procurare di farlo disordinare, se non con altro, almeno con qualche finta per hauere poi occasione di ferirlo, e così aspettando quello, che può accadere, si stà più auueduto, e più facilmente si resiste alli incontri.

Quando poi si sia gionto in detta misura larga, e che il nimico si muoua col piede per accomodarsi, purchè non rompa di misura, si può ferirlo nello scoperto più prossimo, ancorch' egli non habbia fatto moto dell' armi, cosa che non si potrebbe fare se le mouesse, e stesse fermo de' piedi, e questo perche il moto de' piedi è più tardo, che quello dell' armi, e però potrebbe esso nimico parare ināzi che la spada giongesse portata dal piede, mentre lui fosse fermo e quando non si sapesse per altra uia difendere, si saluarebbe col rompere di misura, in modo che la spada non lo arriuaria, & essendo già disordinato, si trouaria in pericolo di restare ferito prima, che si fosse rimesso, talmente che quando egli desse occasione senza muouere li piedi farebbe più à proposito l' auuicinarsi in quel tempo nella misura stretta, doue la spada arriua col solo piegare del corpo, e senza il muoue-



Se weite Misur nennet man diejenige/ aus welcher man mit fortsetzung des vordersten Fußes den Feind treffen kan/ denn auff solche weise soll man / nachdem die Contrapostur ein wenig ferne formiret ist/ den Fuß in gefagte Misur vor sich zubringen anfangen; muß aber gar bedachtsam verrichtet werden: denn wenn der Feind im Lager still lieget/ und einer den Fuß um ihn fortzubringen bewegete/ wenn er seinen nicht auch zugleich mit bewegete / könnte er in selbem Tempo treffen. Derohalben muß man sich sehr behutsam bewegen / und gewiß glauben / daß der Feind in eben selbigem Tempo unserer Bewegung einige Wirkung machen / ja gar treffen könne. Nachdem aber das Gegen Lager gemacht / muß man versuchen/ ob einer könne seinen Feind in Unordnung bringen / wo nicht anders / doch zum wenigsten mit einer Finte, um darnach Gelegenheit zuhaben/ Ihn zustoßen/ indem nun einer also auff dasjenige / was sich irgend zutragen kan / auffpasset / ist er viel vorsichtiger und auffmerksamer/ kan auch deshalb solchen Anfällen leichtlichen begegnen.

Wenn nun einer in besagter weiten Misur mit seinem Feind angebunden hat/ und sich der Feind umb sich zurechtzulegen mit dem Fuße bewegete / wo er nur nicht indem die Misur bricht / kan man ihn in die nächste Blöße treffen/ ob er auch schon sein Gewehr nicht zugleich mitbewegete hätte/ welches man doch nicht würde haben thun können/ wenn er das Gewehr allein hätte bewegt / und mit den Füßen were still gestanden/ und das darum/ weil die Bewegung der Füße viel langsamer ist/ als die der Klingen/ und würde derowegen der Feind ehe/ als die Klinge des Feindes seine schliessen und am Leibe anreichen können / weil sie mußte vom Fuß fortgebracht werden/ pariret haben/ aus Ursachen/ weil er still gelegen / ja wenn er sich nicht hätte gewußt auff andere manier zuzuschützen / würde er die Misur gebrochen haben/ daß ihn also die Klinge nicht erreichte/ der erste wäre hergegen also in Unordnung gebracht worden seyn / und würde sich in Gefahr / umb zu erst getroffen zuwerden/ befinden/ ehe er wieder zurück und ins Lager käme: Daß es also/ wenn der Feind einige Gelegenheit ohne Bewegung der Füße gäbe/ viel vorträglich wäre/ in selbigem Tempo in die enge Misur zurückken / von wannen die Klinge den Feind/ ohne Bewegung des Fuß-



muouere de' piedi, che esso nimico farebbe forzato à ritirarsi per non rimanere in pericolo tale, e se non si mouesse si potrebbe ferirlo, quando che si hauesse conseruato il uantaggio della contropostura.

E si potrebbe alcune uolte ancora ferire, se bene il nimico non si mouesse, cioè per il conoscere quale distanza fosse dalla propria punta al corpo nimico, e quanto lontana dal forte dello stesso nimico, hauendo parimenti consideratione di quanto si debba auuicinare la punta, ouero lontanarla da esso forte nel ferire, e conoscendo che sia tanto grande il tempo, che hà da fare l'auuersario in parare come il suo in ferire, la spada senz' altro arriuarà prima, che quello habbia parato, per il uantaggio, di essere stato il primo à muouerfi; ma uedendo il corpo auuerso poco scoperto, come può auuenire, perche una guardia lo cuopre più dell' altra, si può allhora andare per ferire quello scoperto, e nel tempo che l' nimico si muoue alla difesa mutare l' effeto, e ferire nello scoperto secondo.

Queste ragioni s' intendono doppo entrato nella misura stretta, perche ritrouandosi nella larga, e uolendo andare l' huomo nella stretta, quando che l' nimico stà fermo nella sua guardia, il pericolo all' hora è maggiore, perche leuando il piede per portarlo inanzi quello è un tempo, nel quale può esso nimico ferire con ritirarsi indietro, di modo che finito il moto della difesa, si trouarebbe il detto huomo lontano, cioè nella larga, e così non habrebbe acquistato cosa alcuna; e tutto procederebbe, perche non può il piede muouerfi con meno di dui tempi, l' uno nel leuarlo, l' altro nel metterlo in terra, e per tale caggione alcuni lo spingono inanzi sdruolandolo per terra, che nelle sale è buono, nelle

ses mit bloßer Überbügung des Leibes treffen kan/ da dann der Feind/ um nicht in solcher Gefahr zu verharren/ sich zurückezuziehen würde gezwungen seyn/ oder da er sich nicht also bewegete und ritirte, könnte man ihn stossen/ wo anders das Vortheil der Gegenpostur wäre erhalten worden.

Ja man könnte noch etliche mahl treffen/ ob sich gleich der Feind nicht bewegete; nemlich/ wenn einer verstehet die Weite von seiner eigenen Spizen bis zu des Feindes Leibe/ und wie weit sie von der Stärke desselben Feindes Klingen sey/ indem man auch zugleich achtung giebet/ um wie viel die Spitze müsse vor sich kommen/ oder wie weit sie von des Feindes Stärke gehen müsse/ wenn sie treffen wil/ wenn er alsdenn verstehen und merken wird/ daß die Bewegung und das Tempo des Feindes/ indem er pariren wil/ eben so groß sey/ als die Bewegung des Stosses/ den der Angreiffende machen wil/ wird doch die Klinge dessen/ so stoßen wil/ ehe als des jengen/ so hat wollen pariren, ankommen und treffen; aus Ursachen/ weil der Angreiffende der erste in der Bewegung gewesen ist: Aber wann einer siehet/ daß des Feindes Leib nur wenig entlöset ist/ wie sich denn leichtzutragen kan/ weil ein Lager mehr als das andere bedekket/ kan man doch nichts desto weniger fortgehen/ als wolte man den Feind in selbe Blöße verletzen/ in dem Tempo aber/ da sich der Feind/ um selbige Blöße zubeschützen/ beweget/ muß man die erste Wirkung fahren lassen/ dieselbe ändern/ und in die zweite gegebene Blöße treffen.

Diese Regulen verstehen sich also/ wenn man schon in die enge Mäsur gegangen ist/ denn wenn man sich in der weiten Mäsur befinden würde/ und wolte/ da doch der Feind still läge/ in die enge gehen/ würde alsdenn die Gefahr desto größer seyn/ denn wenn einer den Fuß aufhebet/ und ihn fortbringen wil/ giebet er ein Tempo, in welchem der Feind selbst/ ob er sich auch schon zugleich zurückzöge/ treffen kan/ da dann auff solche weise der Mann sich nichts desto weniger annoch zu weit entfernet/ das ist/ in der weiten Mäsur befinden/ und nichts gewonnen haben würde: Dieses aber alles geschieht also/ weil sich der Fuß nicht weniger als mit zween Tempi bewegen kan/ da dann eines im Aufheben/ das zweite im Niedersetzen zu finden ist; Dammhero wollen etliche um so viel Bewegungen nicht zumachen/ lieber mit dem Fuß auff der Erden vor sich rutschen/ welches zwar wohl auff dem Fecht Saal angehet/ aber auff der

Gassen

comodità tale, che quantunque il nimico seguisse, si sia pronto à parare, e ferire.

E trouando, che l' detto nimico andasse sempre rompendo di misura, non bisogna metterli in furia, e uolerlo seguire, anzi all' hor si ricerca lo andare più considerato; perche molti fingono ritirarsi procurando di tirarsi dietro l' auersario, affine di trouare comodità da ferirlo nel tempo, che quello lo segue. E però tenendosi l' ordine nostro cessarà simile pericolo e meglio è mentre che uno fugge non uolerlo seguire, anzi mostrare di ricedere per più assicurarlo, e con tale arte tirarlo inanzi, e poi pigliare quella occasione, che non potrà all' hora fuggire in tempo.

## DISCORSO INTOR-

no il Lanciare di spada, e ragioni di dui tempi per fare sapere, se sia meglio il portarla, & offeruare il giusto tempo.

### Cap. 6.



Sono alcuni, che uolendo ferire di punta, lanciano il braccio con uiolenza per darli maggior forza, tale maniera non è buona per le ragioni, che assignaremo. Prima, perche se l' nimico in quello lanciare di spada preoccupasse, e difendesse quel luogo, oue si hà difegnato ferire, non si può lasciare quell' effetto, e farne un' altro, come si richiederebbe, talche esso nimico uiene ad essere certo della difesa, e s' egli haurà conosciuto la parte più debile, e l' haurà spinta, doue la natura la porta, tãto più presto haurà fatto uscire di presenza quella slaciata, e farassi esso difeso molto comodamente

Feind nachfolgete/ du doch fertig seyst zupariren und zustoßen.

Wenn du aber befindest / daß der Feind im stossen alle mahl die Miltz bräche/ solstu nicht in einer Furie auff ihn losgehen / und ihn verfolgen / sondern es wird da erfordert viel vorsichtiger zuseyn; Denn ihrer viel stellen sich/ als wolten sie weichen/ auff daß sie der ander Ihr Feind verfolgen möge / damit sie hernach in dem Tempo, wenn er ihnen folget/ eine Gelegenheit zu treffen ersehen. Darum wer sich nach diesem unserm Unterrichte verhält/ wird solcher Gefahr entubriget seyn/ weil es besser ist/ den/der da weicht/ nicht alsobald wollen verfolgen: sondern man soll sich vielmehr stellen / als hette man sich zu was anders entschlossen / um ihn also versichert zumachen/ damit man hernach mit solcher Kunst ihn könne, umtreiben/ auch eine Gelegenheit ergreifen / welcher er so bald im Tempo nicht entgehen könne.

Ein Discursß von schleuderung des Degens / und Regeln der zweyen Temp, um zu verstehen zugeben / wie viel es besser sey/ die Klinge portiren/ und das rechte Tempo inacht nehmen.

### Das sechste Capitul.



S seynd etliche/ welche den Arm/ ind. in sic mit dem Stosß verlegen wollen mit grosser Gewalt und Heftigkeit ausschleuderen oder schleuderen/ und meinen damit den Stosß desto stärker anzubringen: Aber solche manier zustoßen ist nicht gut / aus ursachen/ die ich jeto anführen werde. Denn erstlich/ wenn der Feind/ indem der Degen und Arm also geschleudert wird/ dir zuvorkome/ und den Ort/ wo du hinzustoßen dir hattest vorgenommen/ vertheidigte / könntestu diese Wirkung nicht/ wie sich wohl gebührete/ fahren lassen / und eine andere machen/ also/ daß sich der Feind begreiffen könnte/ auff was Weise er seiner Beschützung gewiß sey. Ja wenn er das schwächere Theil verstanden und giudiciret / auch seine Parade da/ wo ohne das die Schwäche von Natur hinfällt/ gerichtet haben wird/ kan er um so viel desto ehe verursachen/ daß die also geschleudert



mente senza oprare forza alcuna : perche chi spinge la spada da quella parte, oue dee cadere naturalmente, essa uà à cadere più presto e senza fare resistenza niſſuna, & in questo modo più uale il debile di quello che para, che l' forte di quello, che fere; in oltre nel finire il slanzio la punta della spada sguinza in modo, che non può andare à ferire, oue giuſtamente ſi hauea tolta la mira, & anco nel finire detta diſteſa non ſi può tenere il braccio e la spada, che non cadano cō dare gran comodità al nimico di ferire, aggiungēdoſi ancora, che dopoſlanciata una uolta non ſi può slanciare un' altra, ſe non ritirando il braccio di nuouo, tempo tantō grande, che ſe l' iſteſo nimico non haueſſe ferito nella prima caduta, potrebbe ferire nel tempo di queſto ritirare il braccio, e ſaluarſi anco prima, che ſi ſlanciſſe un' altra uolta, e con hauere buona comodità di tornare à parare e ferire, ſe bene lo faceſſe di dui tempi, ciò è prima parando, e poi ferendo, in modo che la ragione de dui tempi uerrebbe ad eſſere aſſai buona contra ſimile maniera, e tanto più riuſcibile, quanto che coſtoro, che feriſcono di ſlancio non poſſono fare finta di ſorte alcuna, che ſtia bene, perche nel fingere fanno ſimilmente moto col piede, o col corpo ſenza auanzare la spada, ò ſe pure l' auanzano, la ritirano ben ſpeſſo più indietro, che prima non era, per ferire con maggiore forza, tempo tardiſſimo e dannoso.

· Hora per trattare delle ragioni de' dui tempi diciamo, che ſe bene contra di alcuni potrebbero riuſcire, nondimeno non hanno da equipararſi alle ragioni di parare e ferire in tempo medeſimo, perche il uero e ſicuro modo è d' incontrare il corpo nel punto medeſimo, che quello ſi ſpinge inanzi, altrimenti egli ſubbito ſ' allontanata, e reſta ſaluo, e chi lo ſeguitaſſe li dareb-

geſchleuderte Klinge aus der preſenz verfallt/ und wird derowegen ohne einige Stärcke zugebrauchen gar bequẽhmlichen geſchũtzt ſeyn : Denn wer die Klinge dahin/ wo ſie von Natur hinzufallen geneigt iſt/ dũmpfet/ hũlffet ihr/ daſſie deſto geſchwinder ohne einigen Wiederſtand verfallt/ da denn die Schwãche deſſ/ ſo pariret/ **B** vielmahl ſtãrcker iſt/ als die Stärcke deſſ/ der ſtoſet : Uber das buubert die Spitze der geſchleuderten Klinge bey endigung deſſ ſchleuderens alſo/ daſſie nicht gewiſſ/ wie man ſich es wohl nach dem Augenmaaß vorgeſetzt/ treffen kan; So kan einer auch bey Endigung ſolches ſlancierten Stoſſes den Arm und die Klinge nicht erhalten/ daſſie nicht verſielen/ oder eine Cadute macheten/ und alſo dem Feinde zutreffen groſſe Gelegenheit gãben : Da noch billig hinzugeſetzt werden kan/ daſſeiner / wenn er einmahl den Arm und Klinge alſo ausgeſchleudert hat/ nicht ehe zum zweitemahl ſchleuderend ſtoſſen könne/ er habe denn den Arm zuvor zurũckgezogen/ welches denn ein greulichs Tempo, daſſ/ wenn der Feind auff die erſte Cadute nicht geſtoſſen hette/ kũnte er doch ſolches/ im Tempo da der Arm wieder zurũckgezogen wird/ verrichten/ und ſich ehe wieder in gewahrſam bringen/ als der Feind zum zweitemahl alſo ſchleuderend ſtieſe; Er wũrde auch gute Bequẽmlichkeit zupariren und zu ſtoſſen haben/ ob es gleich mit zweyen Tempn, nemlich einem deſſ parirens und dem andern deſſ ſtoſſens geſchãhe/ weil auff ſolche Artz wider eine ſolche manier die zwey Tempn zunehmen gut genug wãre / und das um ſo viel deſtomehr/ weil der ſo mit den Slancieren ſtoſſet/ keinerley Finten, die da gut wãren/ gebrauchen kan/ denn in dem er wil ſintiren/ machet er eben ſo eine Bewegung mit dem Fuſe und dem Leibe/ ohne daſſ die Klinge vor ſich kãme/ oder laſſet er ſie gleich ein wenig vor ſich kommen/ ziehet er ſie doch vielmahl/ wenn er aus der Finte zum Stoſſ gehen wil/ mehr und weiter/ als ſie zuvor war / zurũck / weil er alſo mit grũſſerer Krafft zutreffen gedẽnket/ welches doch ein ſehr langſam und ſchãdliches Tempo iſt. Die Materie von den zweyen Tempn ferner abzuhandeln wil ich noch weiter ſagen/ daſſ ob ſie wohl wieder etliche indgten angehen/ kũnnen ſie doch nichts beſſerwertiger ſich nicht vergleichen der Artz / da man in einem Tempo zugleich pariret und ſtoſſet/ denn ſolches iſt die rechte und ſichere Weiſe / einem gleich in ſelbigem Tempo, da er mit dem Leibe vor ſich gehet/ zubegegnẽ/ ſonſten wũrde er ſich geſchwinder wieder zurũckziehen/ und alſo auſer der Gefahr ſeyn kũnnen / und wenn Jhn denn einer verfolget woltẽ/ wũrde der ſelbe verfolgende ſeinem **B** Gegner

darebbe comodità di parare, et tornare à ferire un' altra uolta. Abbiamo ueduto per esperienza, che i più di questi, iquali offeruano le dette ragioni de' dui tempi, come possono hauere la spada nimica, sogliono batterla, per potere poi andare à ferire, il che sarebbe affai riuscibile, quando non ci fosse il pericolo di restare ingannato, perche colui, à chi uiene battuta la spada nel debile, non può certamente ferire in medesimo tempo, per hauerla disordinata dalla battuta; ma se auuiene, che caui, cagiona che la spada dell' altro, che hà battuto, non hauendo trouata la nimica, fa caduta maggiore, e porge opportunissimo tempo al nimico di ferire: & ancorche fosse andato per fingere di batterla, acciò detto nimico la cauasse, per batterla poi dall' altra parte, nondimeno ancor questo sarebbe pericoloso di restare ferito, perche lo stesso hauria potuto fingere di cauare, e rimetterla, & à questo modo colui, che hauesse uoluto battere, non hauria potuto parare. Si hà dunque da tenere per fermo, che non si può battere l' altrui spada, che non si fuiu la sua propria dalla presenza, e tanto più non la trouando, oltre che alcune uolte si uà per battere il debile, come è di ragione, e si troua il forte spinto oltre dall' auuersario, restando in tal modo fallace la battuta, & all' hora uiene lo stesso auuersario à ferire senza potere essere impedito: Ma doppo questo hauendo à fare con chi non lancia, ma porta la spada, anchor che s'eli batta il debile, nondimeno il suo forte non si muoue in modo, che può parare, e però si conchiude tanto per queste ragioni, quanto per molte altre, che potranno addursi, che meglio è il parare e ferire in tempo medesimo, se bene con la sola spada ci si richiede giuditio grande à uolere che faccia questi dui effetti in un solo punto.

Quan-

Begner Gelegenheit geben zu pariren und im zweiten Stoß zutreffen. Ich habe aus Erfahrung gesehen/ daß der mehrere Theil derjenigen/ welche sich der Regeln der zweiten Tempri bedienen/ ihres Feindes Klinge/ wenn sie derselben können habhaft werden/ mit einer battute oder dämpfung erst pflegen zu disordiniren, um dannach desto gewisser zum Stoß gelangen zu können / welches noch wohl ziemlichen Fortgang würde gewinnen/ wo Er nicht in Gefahr stehen müßte/ daß er mögte betrogen werden / denn derjenige / dem die Klinge also in der Schwäche gedämpft wird / kan gar gewiß / weil ihm die Klinge durch die battute disordiniret worden/ in selbigem Tempo nicht zugleich mitstoßen: Aber hergegen/ wenn es geschieht/ daß der andere solcher battute wahrnimmet/ und caviret / verursacht er damit/ daß die Klinge dessen / so hat wollen battiren / weil sie des Gegners Klinge nicht gefunden / eine grössere Cadute machet/ und das allergewünschteste Tempo den Feind zutreffen giebet. Ja wenn er sich auch gleich hette stellen wollen/ als wolte er battiren/ darum/ daß er/ wenn der Feind cavirete/ auf der andern Seiten wieder battiren könnte/ würde es doch nichts desto weniger gefährlichen seyn/ um getroffen zu werden/ denn der ander sich auch könnte angestellet haben/ als wolte er caviren. und könnte dann seine Klinge wieder zurückbringen/ daß also der battirende allezeit in gefahr bleibet getroffen zu werden/ hergegen nimmer wird haben pariren können. Derowegen hält man nun für gewiß/ daß keiner des andern seine Klinge battiren könne/ daß nicht die seinige aus der präsentz gienge/ und solches um so viel desto mehr/ wenn die Klinge nicht gefunden wird: Über das kömmts zuweilen/ daß man/ wie es auch diese Regul erfordert/ die Schwäche battire wil/ der Feind aber mit seiner Klinge der battute entgegen gehet/ indem er seine Klinge erhebet/ oder auch vor sich ausstreckt/ daß man sich betrogen/ und die Stärke anstatt der Schwächen findet/ da dann der Begner ohne ver hinder nis kan hinein stoßen: Aber wenn einer zuthun hat mit einem/ der die Klinge nicht schleudert/ sondern sie in gewisser Maas führet./ portiret. wenn er selbigem gleich die Schwäche battiret, so beweget sich doch seine Stärke nichts/ daß er also gar wohl pariren kan/ derohalben durch gesagte Gründe so viel/ als durch viel andere/ so hieher gebracht werden könnten/ geschlossen wird/ daß es besser sey/ in einem Tempo zugleich pariren und stoße/ ob gleich ein ziemliches giuditio von dem/ welcher solche zwey Wirkungen in einem Huy zugleich machen wil/ erfordert wird. Was

Quanto al portare della spada, ouero slanciana, meglio senza comparatione e il portarla, come si intenderà, prima perche una spada battuta, mentre è portata da un luogo all' altro, colui che la porta può lasciarla andare da quella parte doue il nimico la batte, che andrà a ferire in un' altro luogo, & il forte resterà sempre alla difesa, quando si gioca la spada auanzata, oltre che questo tale è certo che essendo battuta è fatta ancora subito libera, similmente è più utile lo saperli conseruare padrone di essa, occupando il debile nimico, e portarsi a ferire secondo l' occasione con tenere sempre suggetta la nimica spada, laquale se dall' ingegno di esso nimico non si saprà liberare lui non potrà mai ferire: E perciò questa ragione non può essere offeruata se non da colui, che muoua la spada da un luogo all' altro senza slanciarla, & opera in guisa, che sempre è padrone di essa, e che se uà per fare un effetto quale li uenga impedito dallo stesso nimico, sa lasciare l' incominciato, e farne un altro; questo tale adunque ferirà nello medesimo tempo, che l' auersario l' ha uoluto impedire, e senza deuiare la punta, o ritirarla, potrà continuare fino al corpo del detto auersario, perche l' ordine, che ha da tenere, e che andando per ferire, o per fingere di uolere cauare, o fare altra mutatione, mentre che ha cominciato ad auuicinar la punta uerso il nimico, è necessario continuare fino, che la peruiene al corpo, perche chi la uollesse trattenerne, affine di cauare, o mutare effetto, non ardirebbe di tempo; E questo non si può offeruare da quello, che slancia, e perciò si può benissimo comprendere la differenza, e tanto più che portandola ferma, & accompagnata dal piede e dal corpo la spada ha maggior forza, maggior giustezza, e chi la porta è sempre più padrone di essa, non facendo caduta

al

Das nun anlanget / obs besser sey das Rappier in gewisser Maas führen. / die Klinge portiren / oder obbesagter maasen schleudern / ist ohne vergleichung das erste besser / wie solches leicht zu verstehen ist / erstlich: weil eine Klinge so ~~portirt~~ wird / indem sie in gebührender Maas von einem Orth zum andern portiret wird / kan sie derjenige / so sie portiret, von dem Orth / da sie der Feind / battiret / weggehen lassen / und an einem andern Orth treffen / da doch allezeit die Stärke der Klingen / indem er also vor sich gehet / zur Bedrügung vor ihm bleibt / zugeschwoigen / daß derjenige / so die Klinge portiret, verlohren ist / daß ob gleich die seinige battiret würde / sie doch alsobald auch wieder frey wird. Ingleichen ist sehr nützlich / daß einer verstehe / wie er sich sell Meister und Patron seiner Klinge erhalten / indem er allezeit des Feindes Schwäche einnimt / dem Feinde stringiret, wie auch / daß er sich allezeit fertig hält nach Gelegenheit den Feind zu treffen und doch allezeit denselben Künige in Notmaßigkeit zu erhalten / von welchem wo sich der Feind nicht vertheben zu befreyen / kan er unmöglich einen Stoß anbringen: Aber solche Regal kan nur von demjenigen / der seine Klinge ohne schleudern oder slantziren von einem Orth zum andern portiret / und welcher auf solche Weise wirket / daß er allezeit Meister seiner Klinge verbleibe / auch daß er verstehe / wenn er ja irgend von seinem Feinde an seinem Vornehmen gehindert würde / wie er alsobald die erste Würckung fahren laße / und etne andere mache / inachtgenommen werden. Ein solcher nun wird eben in dem Tempo / da sich der Feind an seiner Würckung hindern wollen / auch ohne daß er die Spitze aus dem Wege brächte oder zurück zoge treffen / und bis an gesagten Feindes Leib fortgehen können: Denn die Ordnung und Regal / die er inachtnehmen muß / wenn er stoßen / mit einer Finte caviren / oder einige andere Bewegung machen will / erheisset / daß er fortgehen soll / bis er mit seiner Spitze an des Feindes Leib gelange / weil derjenige / so dieses im zu caviren oder seine Würckung zu hindern aufhalten oder verzögern wolte / nicht a Tempo oder zu rechter Zeit an treffen würde. Dieses aber kan der / so mit der Klinge schleudert nicht inachtnehmen: Westwegen einer nun den Unterschied gar leicht merken kan / und solches um so viel desto mehr / weil die Klinge wenn sie also mit dem Feinde und Finte vergesellschaftet fortgetragen / portiret wird / mehr Stärke und Gewisheit hat / auch ist derjenige / so sich dieser Regalen bedienet / und die Klinge

portirt

E

porti-



alcuna, doppo che hà ferito, talmente che non occorre fare altro doppo ferito, se non di ritirare il piede, se non si fosse passato, per dilongare il corpo, e per ritornare di nuouo all' acquisto della nimica spada, & in caso che il detto nimico, in quello ritirarsi, seguitasse per ferire, ò auuicinarsi, si può ritornare à ferire con la difesa insieme, e tutto per l' unione in che si troua di spada, piedi, e corpo, laquale osseruatione se nel soprascritto modo sarà ufata, il parere sarà sicuro, si come nelle ragioni de' dui tempi è falso, come à suo luogo anco meglio s' intenderà.

## DISCORSO SOPRA

il ferire di taglio, per sapere quanti siano, & in quante maniere si uisino, la natura di essi, qual modo sia migliore, e se sia meglio ferire di taglio, ò di punta.

### Cap. 7.

**I** Principali tagli sono quattro, iquali si adoprano diuersamente, e uanno a ferire in diuerso luogo, come si uedrà per una figura, che sarà qui indietro con tutti i nomi loro, i quali deriuano da questi quattro principali, cio è mandritto, riuerso, sotto mano, e montante, uengono questi tagli usati in uario modo, perche alcuno li tira con la spalla, altri col gombito, altri col nodo della mano, & altri pure con la spalla, mà col braccio disteso e duro, con tenere sempre la punta della spada diritta contra il nimico.

Il primo tirato con la spalla, che è quel

portiret, allezeit mehr Meißer derselben / und macht / nachdem er getroffen hat / keine Cadure, sondern darff nach verrichteten Stoß anders nichts thun / als den Fuß zurückziehen / wo er nicht passiret ist / um den Leib wieder außser der Presenz zubringen / und des Feindes Klinge weder von neuen zugewinnen ; Aber gesetzt auch / daß der Feind / indem sich einer also zurückziehet / wolte folgen / und zustoßen / oder sich nur in die Mäsur nähern / kan man eben so wohl wegen der Vereinigung der Klingen / des Leibes und der Füße / darin man sich befindet / und Union genennet wird / wieder zugleich stoßen und pariren / nach welcher Regul / wenn sie obbeschriebener massen gebraucht wird / das pariren sicher / eben wie es in der Regul der zweien Tempel falsch ist / wie solches an seinem Orte besser und deutlicher soll bewiesen werden.

**D**iscurs über das treffen mit dem Hieb / um zu verstehen / wie vielerley Hiebe seind / und auff welcherley Weise man sie gebrauchet / Item, ihre Natur / welche Manier zu hauen die beste sey / auch obs besser hauend oder stoßend verlegen

## Das siebende Capitul.

**S**ie seind vier Haupt-Hiebe / und die können auff unterschiedliche Art gemacht werden / sie verlegen auch an verschiednen Orthen / wie an einer Figur / so folgen wird / zu sehen ist / worbey auch aller anderer Nahmen / so von diesen vier Haupt-Hieben herkommen / verzeichnet seind. Die Nahmen der vier Haupt-Hiebe sind / der erste Mandritto, der zweite Riuerso, der dritte sotto mano, und der vierde montante. Diese Hiebe werden auff unterschiedene Art angebracht / denn etliche hauen mit der Schulter / und bewegen also den ganzen Arm ; andere bewegen nur den Ellenbogen ; etliche hauen mit dem Vordergelenke des Armes / und andere wieder hauen zwar mit der Schulter / halten aber auch zugleich den Arm ganz steiff und ausgestreckt / indem sie die Spitze allezeit wider den Feind gerichtet haben

Die erste Art mit der Schulter ist ein solcher Hieb

loper appunto, quando si alza il braccio, e si fa un gran giro della spada per ferire con forza maggiore, è il più cattiuo di tutti per la sua troppa tardità, e perche si può facilmente essere ferito, nel cominciare à leuare detto braccio, nel cadere, e doppo l'essere caduto; perche non essendo sostenuto dall' armi, ò dal corpo nimico, la spada passa sin dietro la schiena, che non può essere tenuta: ouero che se si tira deritto allo ingiù, uà à ferire in terra con pericolo di romperfi, mà auuenga quale si uoglia delle due cose, si perde tanto tempo, che l'auuersario può ageuolmente ferire.

Il secondo modo, il quale si fa col gombitto, ancor esso porta la mano fuori di presenza, si nell' alzare, come nel callare, quando la uà uuota, talmente che anco con questo secondo si può rimanere ferito, mà non tanto facilmente, perche la spada non fa quel giro sì grande, ne il braccio fa tanto scoperto in alzare, ne meno la detta spada trasporta tanto in cadere, e perciò per ragione del moto più presto, e perche l'huomo resta più coperto uiene ad essere migliore del primo.

Mà il terzo modo, che è quello il quale si fa col nodo della mano inguifa, che il braccio resti sempre diritto, ancorche la spada giri, è senza comparatione migliore delli dui sopradetti, in modo che il corpo resta più coperto, ne si può essere così dilleggiari ferito, perche è molto ueloce, e la punta nel cadere resta dinanzi in maniera, che uenga pure punta ò taglio tutto si può parare dal forte, e fare un' altro taglio.

Il quarto similmente, che è quello col braccio duro disteso, è buono per battere li dui primi, atteso che ferisce senza uoltare la spada attorno alzandola poco, ò niente; la detta spada si lascia cadere per li scoperti, e quando l' auuersario uolta la spada attorno per ferire, può l' offeruatore di questo

Hieb/ wenn man den Arm auffhebet/ und mit der Klinge einen großen Zirkul machet/ daß man mit desto größerer Gewalt treffen möge; aber dieser Hau ist der allerschadhafteste/wegen seiner Langsamkeit/ weil man darin/ indem der Arm auffgehoben wird/ oder/ indem ihn einer sinken läset/ ja wenn er auch schon versunken ist/ gar leicht getroffen werden kan: Denn wenn eine solche Klinge von des Feindes Waffens/ oder dessen Leibe nicht auffgehalten wird/ fährt sie bis fast hinter den Rücken/ und kan nicht auffgehalten werden: Oder wenn man ja gleich vor sich von obē herunter hauet/ wird die Klinge mit Gefahr/ daß sie in Stücken zerspringe/ zur Erden zu herunter fallen: Es geschehe nun aber unter diesen beyde obgesagten was da wolle/ so eignet sich dabey so ein groß Tempo, daß der Feind gar wohl und geschwinde darinn verlegen kan.

Die zweite Arth/ so mit dem Ellenbogen gemacht wird/ bringet auch die Hand außer der Presenz, so wohl indem sie dieselbe auffhebet/ als wenn sie versenket wird/ im fall sie fehlet/ also daß einer auch in dieser zweiten Arth getroffen werden kan/ doch nicht so leicht als in der ersten/ weil die Klinge im herumgehen nicht einen so großen Zirkul machet/ und der Arm im auffheben nicht so viel blöße giebet/ so verfälet auch die Klinge nicht so sehr im herunter kommen/ und weil sie dem viel geschwinder und mehr bedekket ist/ wird sie besser als die erste gehalten.

Die dritte aber/ welche ist/ wenn mit dem Vordergelenke der Hand allein gehauen wird/ daß der Arm allezeit gerade vor dem Mann bleibe/ ob gleich die Klinge im Zirkul muß herumgehen/ ist doch unvergleichlich besser/ als die beiden ersten/ maßen der Leib viel besser bedekket wird/ und man nicht so leicht getroffen werden kan/ darum sie auch viel geschwinder ist/ und weil die Klinge im herunterfallen allezeit vor dem Mann bleibt/ könte man auf solche Weise einen schlechten Stoß/ oder einen Hieb mit der Stärke pariren, und dann wieder nachhauen.

Ingleichen ist die vierdte Arth/ welche mit steifausgestrecktem Arme gemacht wird/ gut wieder die zwo ersten Manieren/ weil sie ohne die Klinge im Zirkul herum zuwenden treffen kan/ nur daß sie dieselbe ein wenig oder auch zuzeiten gar nicht erhöhet: Man läset besagte Klinge nur in die gegebene Blöße fallen/ oder wenn der Feind seine Klinge um zuwerlegen herum schwinget/ kan der Auffmercker dieser vierdten

sto quarto modo lasciare cadere la sua nello scoperto, che troua, che senza dubbio haurà ferito prima, che l'altra cada, e tanto più restarà sicuro, quando che haurà operato co' i piedi, e col corpo, secondo che si richiede: perche se restasse diritto, quando la sua spada cade, non potrebbe arriuare in tempo alla difesa, massime se 'l taglio del nimico fosse stato fatto col gombito: mà abbassando il corpo la spada caduta si recupera più presto, & ha da fare minore moto in giungere alla detta difesa, perche ferendo col braccio duro disteso senza piegare il nodo della mano resta sempre la spada dinanzi, si che subito ferito torna con facilità in retta linea, doue che per questo la detta quarta maniera uiene ad essere migliore delle due prime, & anco per resistere alla terza, se bene à noi pare, che la detta terza sia molto più sciolta, ò manco obligata, e senza ricercare tanta forza, e doue si posson fare più cose, & ingannare più facilmente il nimico.

Ma colui che uorrà ferire di taglio con sicurezza è di mestieri, ch' e aspetti qualche tempo opportuno, atteso che in un moto sì piccolo non si può ferire, perche inanzi che la spada gionga il tempo è passato, mà si può fingere per mettere il nimico in feruitù, e mentre che para il taglio, ferirlo di punta, ouero fingere di punta, e ferirlo di taglio: si come farebbe necessario a uolerli muouere senza aspettare tempo, che stando il detto nimico fermo, non farebbe già buono il fingere di taglio, per dare di punta, rispetto alla longhezza del moto, nella quale l'huomo potrebbe restare ferito; si può bene fingere di punta, come si è detto, per dare di taglio & anco che parasse il taglio ferirlo di punta.

Il fingere similmente di taglio, quando il nimico stà fermo, non è buono per li dui tempi, che ui si mettono l'uno nell'ouero, l'altro

Arth die feynige nur lassen in die Blöße/ so er vor sich siehet/ fallen/ so wird er ohne zweiffel ehe/ als der andere herunter kömt/ getroffen haben/ und wird um so viel sicherer sein/ wenn er wird mit den Füßen und dem Leibe/ also/ wie es erfordert wird/ zugleich mitgewürket haben: Denn wenn er wäre mit dem Leibe aufrecht gestanden/ indem seine Klinge herunter gefahren/ hätte er sich nicht a Tempo zu seinet defension re solviren können/ sonderlich wo der Feind seinen Hieb nur mit halbem Arme oder dem Ellenbogen gemacht hätte. Wenn man aber seinen Leib/ indem man hauet/ zugleich wohl verfenket/ kan man die Klinge/ so im Hiebe verfallen/ desto ehe wieder in Richtigkeit und ihren gehörigen Hcum bringen/ und bedarff man alsdenn kleinere Bewegungen zu seiner Vertheidigung; Denn indem die Klinge mit steiffem Arme ohne Krümmung des Vorder gelenkes verleset/ bleibt sie allezeit vor dem Mann/ also daß sie nach gethanem Hiebe doch alsobald wieder zur rechten geraden Linie kömmt/ darum denn diese vierde Manier besser ist/ als die ersten beide/ ja sie kan auch der dritten genugsam wieder stehen. Doch deucht mir/ daß die dritte viel freyer/ und nicht so gebunden sey/ erfordere auch nicht so viel Stärke/ ja man könne in besagter dritten Arth mehrerley Sachen machen/ und den Feind viel leichter verführen.

Wer aber sicher mit dem Hiebe verfahren wil/ muß auff ein gewisses gelegenes Tempo warten/ angesehen Er nicht auf eine jede kleine Bewegung treffen kan/ denn ehe die Klinge anreicht und wieder schließet/ ist das Tempo schon vobey. Doch kan man um den Feind in Botmäßigkeit zuerhalten firtiren/ und indem Er nach der Finte des Hiebes pariret, einen Stoß anbringen/ oder eine Finte aufn Stoß machen/ und drauff hauen. Daher wenn sichs zurüßge/ daß einer ohne ein Tempo zu erwarten sich gerne bewegen wolte/ der Feind aber in seinem Lager still und ferme läge/ wäre es nicht gut/ erst eine Finte usn Hieb machen/ um dannach drauff zustossen/ angesehen die Weitläufftigkeit der Bewegung/ in welcher man könte getroffen werden: Man kan aber wohl/ wie gesaget ist/ eine Finte aufn Stoß machen/ und denn darauff hauen/ und wenn denn solcher Hieb pariret wird/ den Feind noch mit einem Stoß treffen.

Ingleichen ist das Firtiren aufn Hieb/ wenn der Feind still lieget/ nicht gut/ wegen der zweien Tempi so im Hiebe gemacht werden/ das eine im aufheben/ das andre im niederfallen

altro nel cadere, si che tutti li tagli sono lunghiissimi, e chi ferisce di taglio non lo potrà mai fare nel tempo che para ( intendiamo con la sola spada ) doue l' altro ha sempre comodità di salvarsi, & anco di fare un' altra ferita nel tempo, che l' primo ha uoluto parare; e ben uero che nel detto parare questi può mettere l' auersario in seruitù togliendoli il potere fare qualunque cosa, & anco ferirlo prima, che si salui; ma ci riserbiamo a parlarne, quando tratteremo delle difese, & offese; e perche questo ferire di taglio non è molto utile noi non ci stenderemo se non tanto, quanto che saremo sforzati per difesa di essa punta & offesa del taglio; pure è buono saperne dell' uno, e dell' altro; nelli tagli si ricerca maggior forza, perche sono molto scomodi, e la spada, quando non troua incontro, si disordina, il corpo ancor lui tal uolta si trasporta, ne può rimettersi così facilmente, si che porta l' huomo maggior pericolo in questo, che nel ferire di punta, oltre l' essere di minore offesa.

Talche per tutti i rispetti il detto ferire di punta è più uantaggioso, & anco più mortale, con la detta punta si ferisce più di lontano, con più prestezza, e si può anco più facilmente rimettersi, & in somma tal modo di ferire uiene ad essere più nobile, e più eccellente per trouarsi in esso tutte le sottilità delle armi, doue che per opposto nella ragione de' tagli non si troua non solo il contratempo, ma ne anco il tempo, perche il più delle uolte si fanno dui tempi lunghiissimi, cosa di che noi non uogliamo ragionare più di quello che habbiamo fatto nel discorso antecedente nella ragione particolare de' dui tempi, ma si bene delle cose più sottili, più difficili, e più profiteuoli, perche se per essempio, si affrontassero dui, l' uno de quali fosse buon feritore di taglio, e l' altro di punta, senza dub-

derfallen der Klinge / also daß alle Hiebe sehr langsam gehen; Ja wer hauet / kan seinen Hieb nicht in jener Tempo, da er pariret / vollbringen: (ich verstehe mit der Klinge allein / oder im einfachen Parier:) daher wenn der andere alzeit Gelegenheit genug hat / sich durch eine Parade zu retten / und über das in dem Tempo, da der erste hat wolten pariren / noch einen andern Streich zu machen. Es ist zwar gewis genug / daß dieser mit besagtem pariren den Feind in Beständigkeit erhalten / indem er ihm alle Gelegenheit einiger Wirkung zumachen benimmt / und ihn ehe / als er sich saluirt, treffen kan. Aber ich wil mir davon zu handeln / bis ich werde kommen zu die Defension und Offensio vor dem Feind / so weil auch solche Wissenschaft vom Hiebe uns nicht viel nützet / so werde ich mit nicht mehr dem davon handeln: / als warum ich werde wegen der defension des Stoches und offension selbigen Hiebes gezwungen und genöthiget sein / ob gleich eines so wohl als das ander zu verstehen nöthig ist. Im Hiebe wird mehr Stärke erfordert / denn sie sind sehr unbeherrschet / und die Klinge kömmet / wenn sie keinen Widerstand findet / ganz in Unerdning / und also fällt darmit der Feind vor sich über / daß er nicht so leicht kan wieder zurück kommen / und daher ein Mann größere Gefahr im Hiebe als im Stoßen ausstehen muß / zugesetzt wegen daß die Hiebe auch wenig verlesen.

Ist deswegen allen Umständen nach das Fechten uñ Stoch besser / vortheilhafter und die Stöße sind mehr tödlich; man kan mit einem Stöße viel weiter reichen / und mit mehrer Geschwindigkeit / auch vielleicht wieder zurück kommen; Summa / das Fechten uñ Stoch wird viel edler und herrlicher geachtet / weil sich darinnen alles / was bey denen Waffen merkwündig ist / befindet; Da hergegen im Hiebe weder Contratempo, ja nicht einmal ein recht Tempo vorfindet / denn das meistens wirden darinnen zwei große Tempi gemachet. Weil aber im vorhergehendem sechsten Capitul mit mehrem / und insonderheit von denen Regeln der zweien Tempi ist gemeldet worden / habte ich unnöthig zuseh darvon mit mehrem / aber wohl von subtileren / schwereren und von nütlicheren materien zu discurren. Als zum Exempel / es bekamen zwene zusammen Handel / der eine ein guter Hieb der ander ein guter Stoch Fechter / so wird zweiffels ohne der Stoch Fechter wegen oben angezogener Ursachen obliegen; Ob auch gleich der Hieb Fechter hurtiger als der an-

dubbio questi batteria il primo per le ragioni sudette, ancorche esso feritore di taglio fosse più gagliardo, in modo tale che si conchiude essere meglio lo attenersi alla punta massime nelle battaglie à corpo à corpo disarmato, che armato stimaressimo buono lo seruirsi dell' uno e dell' altro, e così contra molti, perche il taglio mette in maggiore confusione & in un solo tiro possono parare più botte.

## COME IL PARARE SIA

buono, e come falso, e d' alcuni, che parano con la sinistra hauendo la sola spada.

### Cap. 8.



Chi considera bene il parare, troua quello essere una specie di timore, perche chi non temesse di danno, non si metterebbe in difesa, la quale si può dimandare ubbedienza, e seruitù, & è tanto maggiore, quando la si fa per necessità; perche chi non uole essere ferito, astretto e di parare, dimodo che quando si può mettere l' auerfario in coral obbligo di difesa, noi lo giudicamo uantaggio grāde, perche mentre che uà in quella necessità di parare, può essere ferito nello scoperto, che fa muouendosi, e così restando ferito uiene la difesa ad essere stata uana, e quindi alcuni dicono, che il parare sia falso, il che noi confessiamo, quando che semplicemente si adopera, perche fingendo ferire in una parte, e poi ferire in un' altra, quando propriamente il nimico si moue à parare, esso haurà creduto difendersi, e non l' haurà fatto, per essere stato ingannato dalla finta, di maniera tale, che potendosi fare dimeno di parare con lasciar

are

der wäre; Derohalben schließet man / daß es besser sey / sich außn Stoß schlagen / sonderlich / wenn man ungewaffnet Mann für Mann auffeinander loßgehet: Gegen gewaffnete aber halte ich darvor / kan man sich bald einer bald der andern Arth bedienen / wie auch wieder viele / wetten der Hieb mehr in Confusion und Verwirrung bringet / man auch mit einem Hiebe unterschiedene Stöße auff einmahl zugleich auspariren kan.

Wie das pariren recht und gut / oder falsch und böse sei / auch von etlichen / so wenn sie ein eingelen Rapier haben / mit der Linken Hand pariren.

## Das achte Capitul.

Er das pariren recht betrachtet / befindet / daß es eine Arth einer Furcht sey; Denn wer sich nicht eines Schadens befürchtete / würde sich nicht in Postur setzen sich zu schützen / welches denn ein Gehorsam und Bittmäsigkeit kan genennet werden / welcher desto größer ist / wenn es aus Noth gemachet wird / weil derjenige / so nicht wil getroffen sein / zu pariren gezwungen ist / also daß ich / wenn man den Feind zu einer solchen Bittmäsigkeit der Beschützung bringen kan / ein groß Vorthail gewonnen zu haben vermeine; Denn indem er in dieser Angst zu pariren begriffen ist / kan man ihn in die Blöße / so er giebet / indem er sich bewegt / treffen / und indem er also getroffen wird / gehet seine erste parate leer abe: Daher sagen etliche / daß das pariren falsch sey / welchen ich auch beispflichte / wenn nur schlechter Dinges pariret wird: Denn indem sich einer stellet / als wolte er an einer Seiten stoßen / und stößet des an einer andern / indem der ander sich recht eigentlich um zu pariren beweget / wird dieser sich gewiß einbilden / daß er sich beschützet habe / da doch nichts weniger als das wird geschehen sein / weil er von dem ersten durch die Finte betrogen worden; Daß also allezeit besser ist / wenn man die Klinge / indem man den Leib nach Gelegenheit wendet / und des Feindes Spitze ausweicht ungetroffen kan lassen vorbegehen. Solches



are passare i colpi à vuoto, e sfuggire le punte sempre è migliore, intendiamo nella sola spada, perchè con la spada è pugnalesì può comun' arma parare, e con l' altra ferire in tempo medesimo, e così viene l' uomo à salvarsi più facilmente; ma con la spada sola bisogna operare troppo giudiciosamente uolendo, che essa sola faccia questi dui effetti di difesa & offesa in un punto medesimo, si come è necessario, perchè il parare sia sicuro.

E però essendo astretto à parare da qualche taglio, fa di mestieri andare alla difesa col forte da quella parte, oue la nimica spada viene à cadere, e che nello stesso tempo la punta uada à ferire con tanta prestezza, che gionga prima, che la detta nimica habbia colpito nell' altra, accioche nel darli sopra non si fuisse, e non potesse ferire, e questo è il uero modo da tenerfi; e uedendo non poterfi giungere in tempo con la punta, non occorre di parare, perchè è feugo, che la nimica non può arriuare, e chi pure dubitasse, può dilongarsi con un poco di ritirata di corpo con lasciarla cadere, e poi nel fine di essa caduta ferire, e quando pur' anco si uolesse parare, conoscendo di non potere ferire, bisogna con tutto ciò portare la punta della spada come se si uolesse ferire, attesoche questa maniera impedisce il nimico, che non può mutare effetto, e così sciogliendosi da quella feruitù s'è pone esso nimico, quale è forzato andare alla difesa dal uederfi uenire contra il corpo la punta in tempo, il quale nimico, mentre che entra in si fatto timore porge tempo opportuno per esser ferito, di modo tale, che non occorre mai à parare se non si ferisse, ouero non si mostra di ferire per mettere l' istesso nimico nella detta ubbedienza di parare, perchè viene à liberare se medesimo dal pericolo, e metteruelo esso.

Ed

des aber muß im einfachen Rappier verstanden werden; Denn in Dolch und Rappier kan man zugleich in einem Tempo mit dem einem Gewehr pariren/ und mit dem andern stoßen/ da denn uff solche weise dem Manne es viel leichter ist/ sich zu erhalten. Aber bei dem einfachen Rappier ist vonnöthen/ daß man mit guter Vorsichtigkeit würfe/ indem man wil/ daß dasselbe einzeln Rappier besagte zwei Wirkungen des Beschützens und Verlesens in einem Tempo zugleich machen soll/ dem also muß es gemachet werden / wenn das pariren sicher sein soll.

Verhalten/ wenn ja einer irgend wider die Hiebe pariren müßte/ muß er sich mit der Stärke seiner Klingen an dem Orthe verhalten/ wo des Feindes Klinge herkommen wil/ auch verschaffen/ daß die Spitze in selbem gegebenen Tempo anreiche/ und zwar so geschwinde/ daß sie ehe/ als des Feindes Klinge an die eigene anglißchet/ an gehörigen Orth schon logiret sey/ damit er dich nicht disordiniren und treffen könne: Denn solches kan gar wohl in achtgenommen werden/ weil der Hieb nicht so weit als der Stoß reicht; und dieses ist die rechte Orth/ wie man sich verhalten soll. Wenn du aber siehest/ daß du nicht a Tempo die Klinge schließen und treffen kanst/ ist's unvorsichtigen/ daß du parirest/ denn solches ist ein Zeitthen/ daß des Feindes Klinge dich auch nicht erreichen kan. Zweiffest du aber nichts desto weniger/ kanst du des Feindes Klinge/ indem du deinen Leib ein wenig zurückziehst/ lassen vorbeifahren/ und alsdann/ indem die Klinge vorbeigefahren ist/ zustoßen; oder wenn du ja woltest pariren/ ob du gleich siehest / daß keiner anreichen könnte / müßt du vor allen Dingen deine Spitze also richten / als wenn du treffen woltest/ weil diese Manier den Feind hindern wird/ daß er seine Wirkung nicht wird ändern können: Zudem du dich nun aus solcher Dienstbarkeit loswickelst/ müßt du hergegen den Feind dareinbringen / welcher denn / wenn er sehen wird / daß die Spitze um ihn zuverlesen/ nach seinem Leibe gerichtet ist/ sich zu beschützen wird gezwungen sein/ indem er aber in solcher Furcht und Confusion ist/ giebet er um ihn zu treffen gewiß eine Gelegenheit. Auf solche Weise ist nimmermehr nöthig/ daß man parire/ ohne wenn man auch zugleich stoßet/ oder nur eine Finte machet/ um den Feind in dem Gehorsam des parirens zubringen: Denn Sie zeuget/ wie wir uns selbst von der Botmäßigkeit des parirens befreien/ hergegen aber den Feind darein stürzen sollen.

Es

Ed anco spesso interuiene, che colui il quale uole ferire di taglio, fa tanto gran giro, che si può ferire e saluarfi prima, che la sua spada scenda, perche oltre che 'l taglio è più tardo, come altre uolte si è detto, è anco più corto, e questo riesse con la cognitione del moto nimico, e delle distanze, secondo che l'istesso nimico uiene più, o meno inanzi; ma quando la linea sia tanto lontana, che non si possi arriuare, si deuue mostrare di uolere ferire nel tēpo proprio, che la spada gira, per farla cadere con maggiore precipitatione, affine di hauere poi comodità di ferir nello scoperto, che farà in detta caduta, il che si intende in lontana distanza, oue si può fare dimeno di parare; ma in stretta distanza può l'huomo hauere ferito inanzi che la spada auersa discenda essendo più presto a finire il moto della punta, che quello del taglio a percuotere sopra la spada, di modo tale, che chi si ritirasse col piè sinistro indietro ricuperando il corpo si saluerebbe, e la nimica non giungerebbe; ma ben è uero, che la ferita non farebbe così mortale, perche parando più si può andare inanzi in modo, che si ferisse con più gagliardia, e si può sino all'altro corpo passare; ma non uolendo passare necessaria cosa è lo saper si contenere in così stretta distanza, e con li piedi in tal modo, che si possi uscire fuori di misura in tempo per non restare ferito, e tutto questo riesse benissimo per la tardanza del taglio, e perche la punta giunge più di lontano, si come anco perche l'huomo opera con maggiore comodità, e prontezza, tal che può rihauserfi in tutti li casi che offeruandosi queste regole, quello che tirara di taglio restara sempre ferito, come habbiamo altroue detto, e se bene hauremmo in questo luogo da ragionare di coloro, che tagliano prima nella spada nimica per disordinarla, & andare poi a feri,

Es trägt sich auch offtmahls zu/ daß derjenige/ so hauen wil/ einen so großen Umschweif machet/ daß man ehe/ als des Feindes Klinge herunter kömmet/ treffen/ und sich wieder in Gewahr sam bringen kan; denn ohne daß die Hiebe langsam gehen/ wie davon an andern Orth ist gesagt worden/ reichen sie auch nicht so weit; solches aber würde/ wenn einer die Bewegung des Feindes/ ob er sich darinnen mehr oder weniger näherte/ genau beurtheilte/ wohl von statten gehen. Wenn aber die Linie noch so weit/ daß man nicht treffen könne/ soll sich einer stellen/ als wolte er recht in selbem Tempo, wenn die Klinge im Zirkul herumgehret/ verlegen/ um zu verwehnen/ daß sie mit größerer Precipitanz herunterfalle/ und man selbst dem Feind in die Blöße/ so er bei dieser Caute machen wird/ zutreffen leichte Gelegenheit haben mögte. Welches doch alles von der weiten Misur verstanden wird / darinnen man des parirens gar wohl kan entibriget sein; In der engen Misur aber kan man ehe als die Klinge herunter kömmet getroffen haben/ denn er kan viel geschwinder die Bewegung des Stosses/ als der Feind die Bewegung des Hiebes/ damit er über der Klängen verlegen wil/ endigen/ also daß derjenige/ welcher den linken Fuß würde ein wenig zurückgeschet/ und den Leib zugleich zurückgebracht/ sich würde saluiren/ und des Feindes Klinge nicht angereicher haben: Doch ist auch wahr/ daß diese Wurde nicht so tödlich würde gewesen sein/ denn einer der pariret/ kan mehr vor sich hinnein gehen/ mit mehrer Hurtigkeit treffen/ und denn vollends Leib an Leib passiren: Wil er aber nicht passiren/ so ist nöthig sich in der engen Misur, und mit den Füßen also zuerhalten wissen/ daß er könne a Tempo die Misur brechen/ damit er nicht getroffen werde/ solches aber alles gehet wegen des Hiebes Langsamkeit/ und weil der Stoß viel weiter reicht/ sehr wohl an/ ja weil der Stoß von dem Manne viel bequhmlicher und hurtiger gemachet wird/ kan er sich auf alle Fälle also wohl erhalten/ weswegen bey Acht habung dieser Regeln der hauende Feind allezeit wird getroffen sein/ wie ich schon anderswo gesagt hab. Ob ich auch gleich von denen sagen sollte/ welche des Feindes Klinge vorher/ ehe sie hañt/ mit einem Schlage in Ordnung zubringen/ und alsdenn mit dem Hiebe fortzugehen vermenen/ so mag ich doch nichts weniger thun/ aus Ursachen/ weil derjenige/ so verstehet/ was Tempo und Caution sei/ sich leicht wird zuhüten wissen/ daß seine Klinge ungetroffen und er unverleget bleibe.

ferire, non uogliamo niente dimeno trattame, perche chi intende, che cosa sia tempo e cauatione sà facilmente saluare la sua spada, che non sia battuta, e ferita; Hora discorreremo della punta, si deue dunque supporre, che l'effetto è più ueloce, e la ferita più mortale, di modo che in operarli contra ui si ricerca maggiore sottilità, & ingegno, mà minore forza di quella, che bilogna per resistere al taglio; Il suo parare è più pericoloso, e falace per le prestimutationi, che possono farsi, e spesso auuene, che benche si pari con quella sottilità di ferire nel tempo medesimo, non dimeno resta deluso, perche il nimico uedendo l'effetto lieua il corpo dalla presenza della punta, e lasciandola passare, uà a ferire nello scoperto, che si è fatto muouendosi, doue che il fuggire di uita uiene ad essere più sottile per difendere, e per offendere colui che uiene di tempo, quando che si sà mettere bene in opera, in modo che è necessario sapere ben parare, e ualersi hor dell' uno, hor dell' altro secondo che le comodità & occasioni inuitano: e maggiormente riesse, quando tutti due operano in un' istesso tempo, perche facendomezzo il moto della difesa con la spada, e mezzo col corpo si uiene a difendere con più prestezza, & a disordinate meno la spada, oltre che si uà con maggiore celerità, con la quale si toglie la comodità al nimico di mutare l'effetto: Si dice bene che lo scanso di uita serue più nella spada sola, che non la spada è pugnale, pure questa ofseruatione di saluarsi parte col corpo, e parte con l' armi è buona in tutti li casi.

Et perche molti sono, iquali con tutto che habbino la spada sola nelle mani, fondano le sue difese più nella mano nuda, che nella spada, farà bene che di ciò si dica qualche cosa: diciamo dunque, che simile maniera può più tosto chiamarsi di spada e quanto,

Nun wil ich auch von der Beschützung im Stosze handeln/ da man vorher wissen und als einen Grundstein legen muß/ daß die Wirkung des Stoszes viel geschwinder/ und der Stoß an sich selber tödlicher sey; Wer dero wegen dargegen wirken wil/ ist mehr Bedachtsamkeit und nachsinnens/ aber wohl weniger Kräfte als im Hiebe zugebrauchen benöthiget. Das Stoß parirē ist viel gefährlicher un auch betrüglicherwegē der vielen schnelle Berenderungē/ so darinnen können gemacht werden; Denn es geschiet oft/ ob man gleich auff erfordrende Manier in einem Tempo zugleich pariret. und stößet/ daß man sich doch nichts desto weniger betrogen finden muß/ weil der Feind/ wenn er solche Wirkung siehet/ ohne einige parirung mit dem Leibe verfället oder Voltiret/ und auf solche Weise die Blöße außer der presenz seines Feindes Spitzgen bringet/ welche er denn unbetrühet fahren läset und zu der gegebenen Blöße/ so da ist indem man sich beweget entdeckt worden/ zustoßet; Dahero auch die Wendung des Leibes nebst parirung des Feindes Klingen um sich vor des andern seinem Stoß zu schützen/ und demjenigen/ welcher mit einem Tempo in willenszutreffen vor sich gehet/ zuverlezen/ um ein merckliches nachdenklich und subtiler ist/ wenn man sie wohl im Werk anzubringen versteht/ denn es muß einer wohl zupariren/ und sich bald auf eines/ bald auf ein anderes/ nachdeme es die Bequemlichkeits und gelegenheit erheischet/ zuverlezen wissen. Es würde auch wenn sie allebeide in einem Tempo zugleich wirketen/ noch besser von statten gehen / denn indem sie ihre Dortheidigung halb mit der Klingen/ und halb mit dem Leibe verrichten/ können sie mit größerer Geschwindigkeit darzu/ und disordiniren ihre Klingen nicht so sehr; über das/ wenn es so geschwinde zugehet/ wird dem Feinde seine erst anfangene Wirkung fahren zulassen/ und eine andere zumachen alle Gelegenheit ganz und gar benommen. Man saget zwar wohl/ daß die gyte Quarta mehr im einfachen Rappier/ als in Dösch un Rappier diene/ aber es ist doch die Regel/ sich theils mit dem Leibe/ theils mit dem Bewehr zubeschütze auff alle fall gut un dienlich.

Weil aber ihrer viel seind/ welche iungeacht sie nur im einfachen Rappier fechten/ nichts desto weniger sich auf die leere Hand mehr/ als auf die Klinge verlassen/ halte ich vor rathsam/ etwas mehr davon zuhandeln; und sage dero wegen/ daß man solche Arth besser in Rappier und Handschue/ als im einfachen Rappier nennen könne: Denn sie pariren nicht allein mit der



e quanto, che di spada sola; perche non solo parano con la mano, ma ancora prendono l'arma e la tengono salda, cosa che non pare à noi riuscibile con la spada biancha, cioè da filo, ci pare bene una misera difesa l'assicurarli con una mano ignuda; Nondimeno ne tratteremo alquanto per dire come si dee operare contra tali, & anco per mostrare come sia bene d'adoprarla per saluatione del corpo, e della stessa mano, & accioche meno sene auueda il nimico; E se ben è uero, che questi tali, che adoprano la mano, possono fare moti più grandi con la spada, attesoche la mano difende in ogni caso, che l'nimico uengi à ferire, anco che la spada si troui in moto, si come riesce non meno, quando si uà con la retta linea à ferire semplicemente senza cauationi ò finte; nondimeno non li riuscirà, quando non s'eli adoprarà contra la spada tanto diritta, ma un poco angolata allo insù, e tanto, che basti à conoscere, che esso nimico non possi passare col corpo, ò ferire prima, che s'eli habbia diretta la punta contra: Si che tenendosi la mano così non può il detto nimico ne trouarla ne arriuarla stando nella guardia, con auuertirsi di andare per linea obliqua, quando si uà à ferire, la quale inganna molto la mano di quello che uouole parare, perche nel proprio ferire la spada lauà sfuggendo, di modo che doppo l'hauere acquistata la nimica, e la distanza trouandosi il tempo, e lo scoperto, si può andare à ferire, facendo di modo che nel dirizzare la punta la spada uada sempre inanzi in guisa tale, che finito di aggiustarla per quel luogo, doue si hauea disegnato, la punta sia già arriuata, che si ferirà di certo, e prima, che l'detto nimico la troui con la mano, quando non hauesse hauuto tempo di rompere di misura. Oltre che si può operare con uarie sorti di finte secondo il sito, oue si troua la mano, dop-

der Hand / sondern ergreiffen auch das Gewehr und haltens fest / welches mir doch mit den scharffen blanken Degen im scharfschlagen nicht thunlich vorkommet / aber wohl scheint mir gar eine elende Vertheidigung zu seyn / da man sich auff eine bloße Hand verlassen soll.

Nichts desto weniger wil ich etwas sagen / dadurch verstehen zugeben / wie sich einer hier wieder verhalten soll / wie auch zu zeugen / auff was Weise die linke Hand den Leib vor einem Stöße zubeschützen könne gebrauchet werden / und zwar also / daß es der Feind desto weniger gewahr werde.

So ist es nun zwar wohl wahr / daß die jenigen / so die lincke Hand brauchen / mit der Klingen viel größere Bewegungen machen dürfen / angesehen die Hand auff allen Fall / wenn der Feind stoßen wil / zur Beschützung bereit ist / ob auch schon die eigene Klinge in der Bewegung wäre ; und eben so gehets auch / wenn einer in gerader Linie / ohne Cauationen oder Finten / schlechter Dinges hinein stoßen wolte :

Nichtsdestoweniger wirds doch nicht also gut angehen / wenn einer nicht in so gerader Linie / sondern etwas winkelt / und über sich dargegen wirkete / doch also / daß er erkennete / daß der Feind mit dem Leibe nicht passiren / oder che / als er ihm die Spitze recht usn Leib gerichtet habe / treffen könne :

Also wer sich der linea obliqua, oder wie man schrägs gehen und würcken soll / zubedienen weiß / indem er stoßen wil / wird oft den Feind / so mit der linken Hand zu pariren gewohnt / betrügen / daß er die Klinge wird nicht finden können / weil sie allemahl im treffen entweicht / also das einer / nachdem er des Feindes Klinge gefunden und stringiret / auch Misur erlanget hat / und sich denn ein Tempo und Blöße erdauget / gar wohl zum Stoß fortgehen kan / wenn er die Klinge / indem er die Spitze richtet / immer vor sich gehen läßt / auf solche Weise / daß wenn die Spitze völlig gerichtet ist / sie auch schon an dem Orthe / wo er sie hin logiren wollen / angelanget sei / so wird er gewiß und ehe treffen / als der Feind mit der Hand die Klinge finden / wo derselbe nicht trgend die Misur zubrechen ein Tempo gehabt hat.

Über diß kan man nachdem der Feind die Hand führet / unterschiedener Artz Finten machen

doppo questo molte uolte accade, che meglio e più facile è il ferire questi che adoprano la mano, che quelli, che si difendono con la sola spada, perche fidandosi essi della mano, non tengono conto del forte della propria spada, e però non procurano altro, se non che l' auuersario non gliel' occupi, e per tale cagione la tengono ritirata, e uengono in questo modo a fare maggiore scoperto, e per tanto è molto più facile il ferirli, e saluarli prima, che habbino finito di allongare la sua per trouarsi tanto ritirata, e lontana dal luogo, oue si ha da ferire: e tanto maggiormente riesce cōtra quelli, che prima parano con la mano, e poi feriscono di slancio, e la più parte di coloro, che fondano le sue ragioni in simile difesa fà così; mà nondimeno chi ha la uera maniera, se bene adopra la mano, porta la spada e ferisce di tempo, il che è bene saperlo fare per poterlo usare in caso di necessitá, mà non per fondamento uale, come di sopra l' habbiamo accennato, chi sà l' effetto, quale può nascere da una mano può meglio conoscere il contrario, che è di bisogno, mà per uera regola non dee mai mettere la mano in opera, se non quando può giungere al finimento, ouero alle prese per uenire poi alla lotta, materia non spettante à noi, che uogliamo solamente trattare delle difese, dei modi di ferire, e del uantaggio dell' armi, e non del lottare, ancorche qualche uolta accada per accidente, si come nel fine del libro ne diremo pure qualche cosa; mà quando si uiene à termini tali già si ha scorsò il pericolo maggiore, del quale è più necessario trattarne per insegnare à passarlo sicuramente, e con danno del nimico. Dunque per dimostrare il uero modo di usare essa mano sinistra, diciamo che quando il detto nimico uiene à ferire bisogna parare cō la spada e ferire, mà è ben buono, nel tempo,

machen/ nach welchen es sich oftmahls zuträget/ daß man diejenigen/ so mit der Hand pariren/ viel besser und leichter treffen kan/ als die so sich mit der Klinge allein schützen: Denn indem jene sich nur allein auff die Hand verlassen/ nehmen sie der Stärke ihrer Klinge nicht wahr/ und sorgen derhalben vornichts anders/ als daß ihnen der Feind dieselbe nicht abgewinnen möge/ deswegen sie auch selbe ganz zurückführen/ und auff solche Weise größere Blößen machen/ da es denn viel leichter ist sie zutreffen und ehe wieder in gewahrnam zukommen/ als sie ihre Klinge hervorbringen/ weil sie von dem Orthe/ wo sie treffen solte/ gar zu weit zurückgehalten. So gehet es noch viel besser an wider diejenigen/ so erst mit der Hand ausnehmen/ und dann mit einem schleuderen der Klinge darauf stoßen: Ja der meiste Theil/ so ihre Arth fechtens auf besagte Regeln gründen/ machens also. Aber wer die rechte Manier hat/ ungeachtet er mit der Hand pariret, portiret er doch seine Klinge und trifft oder stößet a Tempo, da dann gut ist es zu wissen um im Fall der Noth sich dessen zubedienen/ aber im HauptGrunde taugts nichts/ wie ich oben schon davon gesagt habe. Denn wer die Wirkungen so von der einen Hand herkommen können verstehet/ kan auch leicht was im Gegentheil zumachen von nöthen ist erachten. Aber wer die rechte Regul inachtnehmen wil/ darff die Hand nicht ehe brauchen/ biß er des Feindes Gefäß erwischen kan/ oder wenn beide so aneinander gerathen/ daß man vom Fechten zum Ringen käme/ welche Materie denn uns allhier nichts angehet/ weil ich allein handeln wil/ wie sich einer schützen/ und wie er treffen soll/ nehmlich durch Vortheile der Waffen/ nicht aber vom Ringen/ ob sich gleich bisweilen von ungefehr zuträget/ wie ich davon bey Endigung des ganzen Werkes auch etwas sagen wil. Wenn man aber so weit gekommen/ ist die größte Gefahr vorbei/ von welcher denn nothwendig etwas mehr muß gehandelt werden/ um zu zeigen/ wie einer sicher und mit Schaden des Feindes so weit hinein gedeihen soll.

Schließlich nun zuweisen die rechte Arth wie die linke Hand zugebrauchen/ wil ich noch sagen/ daß nöthig sey wenn mich der Feind stoßen wil/ daß ich in einem Tempo zugleich mit dem Degen parire/ und stoße/ da es denn zugleich nicht böse/ wenn man sich mit der linken

po, che questo si fa, di portare la mano in quella parte, oue potrebbe uenire la nimica spada à ferire, accioche uenendo habbia la detta mano difeso il corpo, e serrata la medesima nimica di fuori senza batterla, e così farà buono operare in ogni occasione, che si troui tempo; Questa maniera è migliore, perche la mano non porta tanto pericolo, & il corpo hà difesa più grande, ne può il nimico tanto facilmente accorgerse, perche non se li molesta la spada, il quale se uiene per ferire troua la strada chiusa, e se non uiene si può ferire lui senza disordinarsi, si che questa è la migliore, e più sicura strada di adoperare essa mano, le ragioni della quale chi bene le considererà, ui trouarà dietro uantaggi grandi, e sottilità di difesa, che molte cose tralasciamo per breuità, bastando à noi solamente di ragionare de' fondamenti più principali, da quali si possono cauare infinite ragioni migliori una dell' altra, essendo questa materia tanto ampia, che difficilmente ui si troua termine.

## CHE SIA IL TROVARE

di spada, come si troui, e quando s'intenda hauerla trouata.

Cap. 9.



**L** trouare di spada uuol dire acquistare, ed è quasi come contrapostura, quantunq; ci sia qualche differēza, perche molte uolte si hà trouata la spada al nimico, che ancor la linea la quale uiene dalla punta al corpo non è tutta coperta, mà si hà bene questo uantaggio, che l' nimico non può ferire se non passa per il forte, il quale è tanto uicino alla sua punta, che quella è trouata nel tempo, che esso si uuole muouere per fare la difesa, che la contrapostura non s'intende ben fatta;

fen Hand an dem Orthe/wo des Feindes Klinge noch irgend treffen könnte / verschrenke / auff daß wen ja des Feindes Klinge käme / dieselbe Blöße schon beschützet und des Feindes Klinge also ohne Zwang und ausschlagen draussen versperret sey / dem also wirds auff alle gegebene Tempi schon gut sein zuwürken. Ja diese Arth ist besser / weil die Hand nicht so grosse Gefahr mit sich bringet / und die Beschützung des Leibes viel stärker ist / der Feind kan solches nicht so leicht abmerken / denn seine Klinge wird damit nicht belästiget / wenn er aber zustossen wil / findet er denn Weg verschlossen ; Stöhet er aber nicht / kan ihn einer ohne sich zudisordiniren angreifen und verletzen / daß also dieses mit der linken Hand zuwürken der beste und sicherste Weg ist. Und wer nun diese Regulen genau betrachtet / wird darinn grossen Vortheil und subtile Regulen der Beschützung finden. Ich lasse zwar geliebter Kürze halben viel Sachen aus / indem mir allein von denen vornehmsten HauptGründen gehandelt zuhaben gar genug zusein scheint / aus welchen hernach unzählliche eines aus dem andern herfließen können / indeme diese Materie so weitläufftig ist / daß man schwerlich ein Ende darinn finden kan.

**Was die Klinge finden für eine Sache sey / wie man sie finde / und wenn man wisse / daß man sie gefunden habe.**

## Das neunde Capitul.

**D**ie Klinge finden ist so viel gesaget / als sie überkommen oder gewonnen / und ist fast eben so viel als die Contrapostur / doch ist noch ein Unterscheid / weil man oft die feindliche Klinge zwar gefunden hat / da doch die Linie / so von des Feindes Spitze zu unserm Leibe gehet / nicht ganz bedekket ist ; Man hat aber gleichwohl so viel damit gewonnen / daß der Feind nicht stoßen kan / er gehe denn mit seiner Schwächen durch / oder bey unser Stärke vorbei / welche dann so nahe bey seiner Spitzen ist / daß sie in dem Tempo, da sich die Klinge zum ausstrecken bewegen wil / kan gefunden werden : Wannhero sichs verhehet / daß die Contrapostur nicht gut gemacht / wenn

fatta, se non è tutta difesa da quella parte, che uiene dalla punta al corpo; mà si adoprane un medesimo uantaggio di debile, e forte, e per questo la spada s' intende trouata, quando si conofce hauerla più forte del nimico, in modo che non possa essere rispinta, mà si bene che possa rispingere l' auuersaria, & accioche meglio s' intenda; Essendo l' huomo nella guardia, e uolendo acquistare la spada nimica, fa di mestiere, che porti la sua punta uerso l' altra con la quarta parte nella quarta parte del detto nimico, mà con alquanto più della sua in quella di esso nimico, perche quello più, che haurà della sua nell' altro, anco che sia poco, basterà per seruirsi del uantaggio; quando però si haurà trouata detta nimica nel più debile, e questo bisogna auuertire, perche la spada è sempre più forte da quella parte doue piega la punta, & à uolere andare da quella parte è necessario sapere accomodare il corpo, e la spada in guisa, che la sia della medesima forza dell' altra, e gran parte di questa ragione consiste nel nodo della mano, come si mostrerà nella figura, che seruirà dalla parte di dentro, per essere la più difficile.

Si dée non meno auuertire di hauere la punta tanto lontana dalla nimica spada, che in uolerli trouare la detta quarta parte, esso nimico non habbia tempo di spingere inanzi la terza, e forsi la seconda parte, in modo che credendosi di hauerli trouato il debile, s' eli hauesse trouato il forte, che questo potrebbe auenire per la distanza, che fosse tra l' una, e l' altra spada, che tanta come è larga essa distanza tanta spada si può spingere contra il nimico prima, che egli la troui, muouendosi nel medesimo tempo che esso si muoue, che altrimenti si restarebbe ferito; In oltre se bene fosse poco terminerà l' una punta, e l' altra, quando l' uno si mouesse per andare à trouare la

wenn nicht die Linie/ so von des Feindes Spitze zum Leibe gehet/ gänzlich bedekket/ und also der Orth/ wo die Spitze treffen soll/ beschützet wäre. Man gebrauchet sich aber ebenermassen des Vortheils der Stärke und Schwäche der Klingen/ und dannenhero verstehet einer/ daß die Klinge gefunden sei/ wenn er erkennet/ daß er denen Klingen nach stärker sey/ als sein Feind/ also daß die eigene Klinge nicht könne überwältiget werden/ aber wohl/ daß sie könne des Feindes Klinge dämpfen. Zum Exempel/ daß man es besser verstehe: Wenn einer im Lager läge/ und wolte des Feindes Klinge finden oder gewinnen/ ist von nöthen/ daß er seine Spitze gegen des Feindes seine bringe mit seiner ganzen Schwächen in des Feindes ganze Schwächen/ doch daß die eigene Klinge ein wenig stärker sei/ denn daselbe wenige / so er vor dem Feinde voraus hat/ obs gleich nur ein weniges ist/ wirds doch sich beim Vortheil zu erhalten genug sein. Wenn du nu aber die Klinge also gefunden hast/ mustu auch inacht nehmen/ daß die Klinge da/ wo sich die Spitze hinwendet/ allezeit stärker ist; Drum wenn du nach selbigem Orth gehen willst/ mustu deinen Leib wie auch die Klinge also anzuschikken wissen / daß sie mit der andern in gleicher Stärke sei/ dann das Vortheil dieser Regul bestehet ein groß Theil in dem Vordergelenke der Hand/ wie solches in der Figur/ so zum einwendigen Theil dienen wird/ weil sie die schwereste ist/ soll gezeiget werden.

Du must auch nichtsweniger achtung haben/ daß deine Spitze von des Feindes Kl: so weit sei / daß der Feind nicht/ indeme du obbesagtermaßen den vierdten Theil/ das ist die ganze Schwäche der feindlichen Klingen suchen willst/ selbst ein Tempo bekomme den dritten Theil/ das ist/ die halbe Schwäche / oder vielleicht wohl gar den andern/ das ist/ die halbe Stärke hineinzuschieben/ sonst wenn du also meinstest/ du hättest die Schwäche/ so hättestu die Stärke gefunden/ welches wegen der Weite/ so eine Klinge von der andern hat/ hätte geschehen können/ da ich hergegen um so viel/ als ich von des Feindes mit meiner Klingen weiter entfernet bin/ eher/ als er die meinige findet/ treffen kan/ indem ich mich nehmlich mit ihm zugleich bewege/ da ich sonst würde getroffen sein. Über das ob gleich nur ein wenig Platz zwischen beiden Spitzen wäre/ wenn sich der eine um des andern Klinge zufinden bewegete/ der ander aber solches gewahr würde/ könnte er

la nimica, l'altro uedendo ciò, potrebbe fare un angolo, cōche uerrebbe à fortificarfi, & ad allontanarsi da quello, che si auuicinasse, e che se in un medesimo tempo si spingesse oltre per ferire, mentre che fosse in misura, il suo forte sarebbe tanto penetrato, che colui, il quale si fosse mosso per trouare detta spada, non potrebbe difendersi, mà restarebbe ferito; e di più se l'altro facesse col corpo moto diuerso da quello della punta nimica, nello andare à trouarla, potrebbe anco passare fino al corpo prima, che la detta nimica tornasse in presenza.

Mà à non uolere, ch' un nimico possa fare questo, bisogna prima considerare la distanza trà l' uno corpo, e l' altro e dall' una punta e l' altra, e poi muouerfi per andare ad acquistare essa nimica spada, portando la spada però senza uiolenza, affine di abbandonare il primo effetto nell' tempo, che l' nimico piglia l' occasione, & andare con la punta al corpo portando il finimento, oue si hauea disegnato mettere la detta punta, che si ferirà in questo modo esso nimico nel tempo, che lui si farà spinto inanzi, auuertendosi che questa ragione s' intende dalla parte di dentro, che da quella di fuori è necessario abbandonare il primo moto, e calare la punta sotto alla nimica spada per il destro fianco con portare il finimento, oue si uoleua mettere essa punta, che anco in questa parte il presente modo riesçe benissimo auuertendo similmente di non toccare la spada, quando si uà à trouarla, e quanto più se gli è prossimo tanto è meglio, e più sicuro, e stà il uantaggio nell' hauere situata la spada con la sottilità del forte al debile; e spesso accade, che uedendo il nimico, non li essere molesta la spada, non s' accorge esserli già stata acquistata, che toccandogliela più facilmente se n' auuede, & hà più occasione di cauare,  
ò riti-

mur einen Winkel machen/ mit welchem er sich verstärken/ und so weit von dem/ der vor sich gehen wolte/ entfernen würde/ daß wenn derselbige in diesem Tempo um zutreffen weiter würde vor sich gehen/ wo er nur in der Misur wäre/ würde seine Stärke so weit hineingekommen sein/ daß derjenige/ welcher um die Klinge zufinden sich würde beweget haben/ sich nicht würde schützen können / sondern getroffen werden / und solches um so viel desto mehr / wenn der andere mit dem Leibe gegen des Feindes Klinge / so die andre finden will / wiedrige Bewegungen mache; Er würde auch ehe biß an des Feindes Leib haben passiren können/ als die Klinge zu der prospectiue des Leibes sich wiederum gewendet hätte.

Da aber einer will/ daß der Feind dergleichen nicht solle machen können/ ist von nöthen / daß er erst die Weite von einem Leibe zum andern/ und dann die Weite von einer Spizen zur andern inachtnehme / und dann mag er sich um des Feindes Klinge zufinden oder zutringiren bewegen/ in dem er doch die Klinge ohne einige violenz, sondern sein sittsam führet/ und also risolviret ist/ alsobald wenn sich der Feind einige Gelegenheit zuegreiffen beweget/ die erstangefangene Wirkung fahren zulassen/ und mit der Spizen nach des Feindes Leibe zugchen/ indem er sein Gefäß dahin/ wo er seine Spitze vorerst anzubringen sich vorgenommen hatte / richtet / da einer denn den Feind in dem Tempo/ da derselbe hat wollen zustossen/ treffen wird: dabey doch inachtzunehmen / daß diese Regul von der einwendigen Seiten gesagt ist. Denn auswendig muß man die erste Wirkung fahren lassen / und damit die Spitze durch Bewegung des vorderen Gelenkes unter des Feindes Klinge in die rechte Seite logiren/ indem man mit dem Gefäß da/ wo man mit der Spizen, angefangen/ hingelaget/ denn solche Weise wird in diesen Regulen auch auff der auswendigen Seiten einen guten Fortgang haben/ wenn einer ingleichen inachtnimmet/ daß er die Klinge/ ob er sie gleich suchen will/ nicht berühre: Je näher er aber derselben/ je besser und sicherer ist/ ja, der ganze Vortheil bestehet darinnen/ daß man, nur gar genau und subtil die Stärke in des Feindes Schwäche gebracht habe. Es trägt sich hiebei oft zu/ daß weil der Feind stehet/ daß ihm die Klinge nicht molestiret ist/ meinet er nicht/ daß sie ihm stringiret und also abgewon-



ò ritirarsi, ò mutare la guardia per liberarsi, in modo che si uiene à perdere quel primo uantaggio; & in oltre se si tocca la spada si impedisce, e si (còcerta se stesso di forte, che se bene uiene il tempo da ferire, non si può pigliare per la resistenza, che fa l'auuersario, si come anco se la si appoggia niente sopra essa, e che l'nimico la cui non si può ritenire la punta, la quale non faccia un poco di caduta, conche si perde il tempo, doue che tenendo la sospesa, si ha quella più pronta in ogni occasione, le botte riescono con più tempo, e non si è necessitato à contrastare di spada, cosa che spesso, uolte cagiona il uenire alle prese, e dalla spada alla lotta, mà non toccando detta spada non ui si può uenire.

Quando poi si uà à ritrouare la nimica punta, se l'altro si muoue per incontrare, & attaccarla insieme, il primo che si è mosso, cedendo di spada, & andando al corpo, può ferire inanzi che l'altro tocchi la detta spada, ouero in quello instante; e non uolendo ferire li può bastare di abbassare la punta uerso terra, che la nimica non la trouarà, e se l'altro la seguirà per hauerla, si potrà in quel caso darli di sopra nel tempo che la sua cade; Oltre molti altri modi di saluarla, che lo stesso nimico non la touarà mai, se non nel tempo che la punta ferisce, e tanto meno quando già si hà acquistato il uantaggio del forte al debile, e che già sono fermati; si dee bene hauerla mira, che nell'andare all'acquisto della nimica, non si uadi tanto inanzi con la punta per desiderio d'essere più forte, ch'esso nimico non piglii adito di passare ò per l'una ò per l'altra parte prima, che si possi dirizzare la punta;

gewonnen sey; Da hergegen wenn man sie ihm berühret/ merket er es leichter/ und nimmet derowegen eher Gelegenheit zu caviren/ sich zu ritiriren/ oder das Lager/ damit er wieder frey werde/ zu verändern/ also daß das erste Vortheil dadurch wieder verlohren gehet. Über das wenn einer die Klinge berühret/ verhindert er sich selbst/ und kömmt mit seinem Gegner an denen Klingen fest und hart gegeneinander zuhalten/ daß ob gleich ein Tempo zuffest vorhanden/ er wegen wiederhaltens/ so der Feind machet/ nicht stoßen kan. So gehets in gleichen auch/ wenn einer seine Klinge auff des Feindes seine leget/ daß sie darauf ruhe/ oder aufgehalten werde/ denn wenn der Feind indem caviret/ kan er nicht Umgang haben/ die Klinge muß eine Cadure machen/ worüber sich das Tempo verleuret; Da hergegen/ wenn einer die Klinge also trägt oder führet/ daß er allezeit ihrer selber Patron bleibet/ ist sie zu allen vorfallenden Begebenheiten viel geschickter/ die Stöße gehen besser a Tempo; Ferner ist unnöthig/ daß einer an der Klinge wiederhalte/ denn solches verursachet oft/ daß man aneinander/ und also vom sechten zum ringen gedei- et/ welches doch nicht also geschiehet/ wenn man die Klinge nicht berühret.

Wenn demnach einer des Feindes Klinge finden will/ der ander aber um der Klingen entgegen zukommen/ oder dieselbe zugleich anzugreifen sich bewegete/ kan derselbe/ so sich zum ersten beweget hat/ indem er mit der Klingen cediret/ und des Feindes Leibe zugehet/ ehe als jener die Klinge berühret hat/ oder auch indem er sie berühret/ getroffen haben; Wolte er aber nicht stoßen/ ist ihm genug/ wenn er seine Spitze nur ein wenig nach der Erden versinken läßt/ so wird sie von des Feindes seiner nicht gefunden werden/ und kan alsdann/ wenn ihn der Feind verfolgen will/ in dem Tempo/ da derselbe mit seiner Klingen herunter gehet/ oben treffen. Es seynd über diese noch viel andere Arthen die Klinge frey zubehalten/ daß sie der Feind nicht ehe/ ohne in dem Tempo, wenn die Spitze trifft/ findet; und solches um so viel desto weniger/ wenn einer vorher den Vortheil der Stärke in des Gegners Schwäche genommen/ und beyde im Lager angebunden haben. Es muß sich aber einer genau nach dem Augenmaas richten/ daß er nicht/ indem er des Feindes Klinge zugewinnen begierig ist/ zu tief hinnein gerathe/ aus verlangen stärker zusein/ sonst mögte der Feind Gelegenheit nehmen/ entweder auf einer oder andrer Seite ehe zupassiren/ als man die Spitze



ta ; e perciò operando con simili riguardi s' acquistarà anco senza dubbio la nimica spada, che è prima parte della uittoria, & ancorche il detto nimico pigliasse il tempo di quel moto, che si facesse, resterà non meno ferito, & à non uolere, che sopra di lui si piglii il uantaggio, sarebbe necessitato ritirarsi mutando effetto si di corpo, come di spada, e procurare nuoui partiti, che sono quasi infiniti, e quello in somma, che sarà più sottile nelle operationi, manterà sempre la sua spada più libera.

## CHE COSA SIA TEM-

po, e che cosa contratempo, quale sia il buono, e quale il falso, e come s'inganni il tempo finto, che suole dare il nimico per far' il contratempo.

### Cap. 10.



**T**empo si dimanda quel moto, che l' nimico fa dentro della distanza, perche quello che fa di lontano non si può chiamare altro, che mouimento, o mutatione di prospettiuue, perche tempo in quest' arte uole significare occasione di ferire, ouero di pigliare qualche uantaggio sopra l' nimico, ne per altra cagione è stato dato nome di tempo alli moti, che si fanno nel' armi, se non per fare intendere, che facendo uno qualche moto quello è tempo, nel quale in un' istesso punto non può fare altro effetto; e però nel muouer si, che farà il nimico se si uedrà qualche scoperto, e che si sia pronto per ferire quella parte, esso nimico di certo resterà offeso, mentre che questo sarà fatto in misura, perche non si possono fare due

muta-

ge wieder ihn in Presenza richten könne. Wer sich derowegen nach obbesagten Regulen verhalten wird/ kan ohne zweiffel über seines Feindes Klinge Meister werden/ welches denn ist der erste Theil eines Sieges. Daß ob gleich besagter Feind ein Tempo deiner motion, so du machest/ nähme/ er doch nichts destoweniger getroffen werden würde/ Und so er nicht wolte/ daß du solches Vorthail über ihn erhalten soltest/ wird er zurücke zuweiche/ und seine so wohl des Leibes als der Klinge Wirkungen zu andern gezwungen sein/ und mit neuem Vorthailen/ welche aber fast unendlich sind/ von neuen wieder anfangen müssen. Summa/ wer in seinen Wirkungen am subtilsten fortgeheth/ wird seine Klinge allezeit freyer / und unmoßliçter erhalten.

**Was Tempound Contratempo vor ein Ding sei / welches das rechte/ und welches das falsche; wie man das nur auf den schein gemachte Tempo welches der Feind/ auf daß er könte Contratempo machen pfleget zugeben/ betreuget.**

## Das zehende Capitul.



**T**empo wird genennet die Bewegung/ so der Feind binnen der Misur machet: Denn die jentigen Bewegungen/ die er außser der Misur machet/ können nicht Tempi, sondern nur Movimente, oder Berenderung der Prospectiven genennet werden/ maßen das Wort Tempo beim fechten eben so viel/ als Gelegenheit zutreffen/ oder einiges andres Vorthail über seinen Feind zu gewinnen/ anzuget/ und es ist keiner andern Ursachen halber denen Bewegungen/ so beim fechten gemachet werden/ der Rahme Tempo gegeben/ außser daß man verstehen möge/ daß indem eine Bewegung/ die ein Tempo kan genennet werden/ gemachet wird/ keine andere Wirkung in selbigem Augenblick könne gemachet werden. Derowegen wenn man/ indem sich der Feind beweget/ eine Widersse ersiehet/ und dafelbst zu stoßen sich hat gefaßt gemacht/ wird derselbe Feind gar gewiß drüber getroffen sein/ wo er nur die Bewegung wird in der Misur gemachet haben/ weil zwei Bewegungen in einem Tempo zugleich nicht können gemachet werden. Derowegen ist hierbey zu merken/

mutazioni in un tempo; e perciò deeſi auuertire, che non ſiã piũ longo il tempo, nel quale ſi uuole ferire di quello, che dà l' iſteſſo nimico per eſſere ferito, perche in tale caſo egli harebbe comodità di parare prima di eſſere arriuato, e farebbe periculo; che hauendo conoſciuto il mōto la coſa riuſcirà bene, queſta ſi dimanda ferita di tempo.

Oltre il conoſcimento del moto è neceſſario conſiderare la diſtanza, quale che ſia, perche trouandoſi in diſtanza larga, anto che l' nimico faccia mouimenti d' armi, e di corpo, pure che non muoua il piede, non uie certezza di poterlo ferire, ſe ben' anco foſſe ſcoperto, perche con l' hauere il pie fermo, potrà rompere di miſura, che la ſpada non lo arriuara, e ſi farà in periculo, di modo che meglio farebbe pigliare l' opportunita di quel moto, & auuicinarſi nella ſtretta miſura, per poterlo ferire poi di certo al primo moto, che faccia coſi, le ſi muouera per accomodarſi nell' armi, e farà qualche moto de piedi, e di corpo, ouero piedi & armi, & anco che foſſe col ſolo piede tutti ſono tempi opportuni per ferite nelli ſcoperti, e tanto meglio riuſcirà ſempre, quando il nimico farà il tēpo inauuedutamente, pure che nō ſia ritirandoſi; mà à uolere che ciò rieſca ancor meglio, fã di biſogno trouarſi incontro poſtura, perche quanto al detto nimico, eſſendoſi prima moſſo, è chiara coſa, che non potrà parare e ferire, ſe non con due tempi, talche la boſta farà finita prima, ch' egli habbia parato, e ſi potrà rompere di miſura prima, ch' egli pure habbia ferito, ſi come è chiaro ancora, che eſſo non potrà rompere di miſura, come haurebbe potuto, ſe foſſe ſtato fermo del piede. E buono anco talhora battere il nimico in queſta miſura, anco che eſſo non ſi muoua del piede, la ragione è, che ſe egli dara tempo

den / daß die Bewegung eines Stoßes nicht weitaufftiger ſein muß/ als des Feindes Tempo; Denn auf ſolchen Fall würde es dem Feinde ehe als du mit deinem Stoß ankameſt / pariren zu haben gelegen ſein/ und würdeſtu in Gefahr ſtehen: Da hergegen wenn du wirſt die Bewegung auf vorgefagte Manier verſtanden haben/ der Stoß wohl von ſtatten gehen wird/ und ſolcher wird ein Stoß a Tempo genennet.

Über die Erkänthig der Bewegung nun iſt auch von nöthen die Miſur zu verſtehen/ wie die beſchaffen ſey denn wenn du dich in der weitern Miſur befindeſt / ob gleich dein Feind eine Bewegung mit der Klinge und dem Leibe mache/ wo er nicht zugleich den Fuß rühret/ haſtu keine Gewißheit/ ob er ſich gleich entblöſet/ daß du ihn könteſt treffen. Denn weil er den Fuß ſtill hält/ kan er die Miſur brechen/ da ihn dann deine Klinge nicht erreichen wird/ du aber wirſt darüber in Gefahr gerathen; daß es alſo wird beſſer geweſen ſey um ſich der Gelegenheit ſolcher Bewegung zu bedienen/ erſt in die enge Miſur zurückken/ damit du hernach gewiß in die erſte Bewegung/ welche er machen wird/ wenn er ſich auch gleich mit der Klinge gerechtken wolte/ treffen könnest; Wenn er ſich aber mit dem Fuß und dem Leibe / oder mit dem Fuß und der Klinge/ oder auch mit dem Fuß allein bewegen wolte/ ſeind es alle gelegene Tempi um den Feind in die Blöſe zutreffen. Solches alles nun wird wohl beſſer von ſtatten gehen/ wenn der Feind das Tempo unuerſehens geben muß/ wo er ſich nicht irgēd indem zurückziehet. Wenn du aber wilt/ daß es noch beſſer angehen ſoll/ muſtu dich in der Contra-poſtura befinden/ denn ſo viel den Feind anlanget/ der ſich zuerſt muouiret hat/ iſt die Sache ſchon klar/ daß er nemlich nicht wird pariren und ſtoßen können/ ohne mit zweien Tempi. und wird alſo dein Stoß ehe/ als ſeine Parade geendiget ſeyn/ du aber wirſt ehe die Miſur wieder gebrochen haben/ als er zuſtoßen können; ſo iſt auch abermahl klar/ daß er nicht wird können die Miſur brechen/ wie er wol gekont hätte/ wenn er wäre mit den Füßen ſtillgeſtanden. Doch iſts auch zu Zeiten gut/ den Feind in ſelbiger Miſur anzugreifen und zu ſtoßen ob er gleich den Fuß nicht bewegete/ die Urfach iſt/ daß er aus Unbedachtsamkeit ein Tempo giebet/ da er es nicht gewillet geweſen/ und weil er ſolches gethan

tempo senza auuedersene li soprariua quello che non aspetta, per non hauere saputo conoscere di hauere data occasione di essere ferito, e perciò non è potuto essere à tempo ne à parare, ne à rōpere di misfata.

Mà in questo luogo si deue auuertire, che alcuna uolta si trouano alcuni, iquali astutamente fanno tempo, acciò si uada à ferire, e nel medesimo tempo, che si uà essi hanno parato e ferito, questo si chiama ferire di contratempo; e ciascuna uolta, che si restarà ferito, ò si ferirà nel punto che l'auuersario si stende per ferire, si dimanderà ferire di contratempo; & alcuna uolta similmente occorre, che tutti dui restano feriti in un' istesso punto, ciò procede da quello, ilquale non hà preso bene il contratempo, ouero che quando hà dato il tempo era in troppa angusta misura, ò che hà fatto troppo grande il moto; uolendo dunque fuggire il pericolo di questo contratempo, fa di mestiere conoscere inanzi che si faccia, se il moto sia tanto grande, che si possi auuicinare, & anco se l' nimico sia mosso infidiosamente, perche si uada à ferire, che in questo caso, ò non bisogna andare, ouero uolendo ferire, si deue portare la spada per quello scoperto fatto dal detto nimico, ilquale mentre si muoue per fare il contratempo, si deue all' hora mutare l' effetto nel secondo scoperto, che farà nel ferire di detto contratempo sfuggendo col corpo la punta nimica, che in questa forma l' inganno procurato da lui contra altri sarà stato esequito contra di se medesimo, & in uero questa scienza non è altro, che sapere con sottilità ingannare il suo auuersario.

Ritrouandosi poi nella misura stretta si può all' hora ferire in ogni mouimento, e mutatione fatta dal nimico, per piccolo che sia, pure che non sia rompendo di misura; perche se nel dare il tempo egli porta

## PRIMO.

than/ wiederfähret ihme das/ wessen er sich wenigstens versiehet/ weil er, nicht hat verstanden/ daß er um getroffen zuwerden. Gelegenheit gegeben hat/ und deswegen hat er weder a Tempo pariren noch sich zurückziehen und entwischen können.

Allhier ist ferner inachtzunehmen/ daß sich bisweilen etliche finden welche listiglicher Weise ein Tempo geben daß einer daretin stoßen solle; in selbtgem mit aber / da der stoßen will / pariren und stoßen sie zugleich/ welches ein Contratempo, oder mit dem Contratempo stoßen genennet wird. Es wird auch allezeit mit dem Contratempo stoßen genennet/ wenn man getroffen wird/ oder auch selbst trifft in dem moment/ da sich der Feind um einen Stoß zuthun austretet. Bisweilen geschiehet auch daß allebeide in einem moment zugleich getroffen werden/ welches denn verursachet ist von demjenigen/ der das Contratempo nicht recht genommen / oder aber als er hat das Tempo gegeben ist er in allzuenger Misur gewesen/ oder hat auch allzuweitläufftige Bewegungen gemacht. Wer denn solcher Gefahr des Contratempo vorkommen und sie meiden will/ muß vorher ehe er Contratempo zumache sich vornimmet zuurtheilen wissen/ ob die Bewegung des Feindes so groß sei/ daß er seinen Stoß in selbtiger könne anbringen/ auch über das/ ob sich der Feind nicht irgend nur aus List also beweget/ auf daß einer solle stoßen; Denn auf solchen Fall ist entweder unnöthig/ daß einer fortgehe/ oder da er ja fortgehen und stoßen will/ muß er die Klinge also zu oder nach des Feindes gegebenner Blößen portiren/ daß er im Fall der Feind das Contratempo zunehmen sich bewegete / alsobald die erste Wirkung könne fahren lassen/ und ihn in die zweite Blöße/ so derselbe/ indem er hat das Contratempo machen wollen/ gegeben/ treffen / indem des Begners Spitze entweder durch verfallen oder durch volkiren mit dem Leibe vermeidet wird/auff solche Weise wird der Betrug/ so er einem andern zgedacht/ über ihn selbst hinaus gehen; massen doch in Wahrheit diese Kunst nichts anders ist/ als eine Wissenschaft / wie man seinen Feind mit Geschwindigkeit verführen und berücken soll.

Wenn sich aber einer in der engen Misur befindet/ kan er auf alle Beweg- und Veränderungen des Feindes/ sie sein so klein als sie wollen/ wo sie nicht mit einem ricirren geschehen/ treffen; Denn weil er/ indem er das Tempo gibt/ den Fuß zurückziehet/ wird ihm das Tempo darinn man stoßen soll/ lang genug/ daß er sich

il piede indietro, uiene all' hora ad allongarsi tanto quel tempo, nel quale si hà da ferire, che esso nimico hà molto agio di parare e ferire, perche essendo stato egli il primo nel muouerfi è anco il primo nel finire del moto, cosa non già riuscibile à lui, se desse il tempo stando fermo, e uolesse rompere di misura, mentre che si uà à ferirlo, che certo sarebbe arriuato prima, che fosse uscito di misura, ne hauerebbe potuto parare; in modo che non è buono effetto il primo à muouerfi stando in questa misura stretta, se non dilongandosi, e deesi anco sapere, che in detta misura molte volte si ferisce senza aspettare tempo per il solo uantaggio della contrapostura, e per la cognitione del moto da farsi nel ferire, ed di quello del nimico nel parare, e similmente per li scoperti, che talhora sono grandi, e perciò in detta stretta misura si potrà sempre ferire senza aspettare tempo, purchè si conosca hauere la punta si uicina al corpo nimico, che sia minore il tempo nel quale si hà da ferire, che quello nel quale l' altro hà da difendersi, e perche si conosca ancora l' armi nimiche essere tanto lontane dalla spada, che spingendo inanzi si ueda chiaramente, che l' detto nimico non la possa trouare se non nel forte, che all' hora la detta spada non potrà essere deuata, mà andrà dirittamente à ferire, doue sarà incaminata.

**CHE COSA SIA CAVATIONE, CONTRACAVATIONE, RICAVATIONE, MEZZACAVATIONE, e commettere di spada, e come e quando si debbano usare.**

Cap. II.



Quando il nimico uiene per trouare la spada ouero batterla, e che quella si muta dell' una nell' altra parte prima, ch' egli la batti o troui,

sich entfernen kan/ so er hätte Beuehlichkeit genug zu pariren und zu stoßen/ massen er zuerst/ weil er sich vorerst bewogen/ auch dieselbige Bewegung endigen kan: Solches aber würde ihm nicht angehen/ wenn er indem er das Tempo gäbe/ stillstehen/ und sich hernach/ indem du zu stießest riciriren wolte/ weil du gewiß ehe würdest getroffen/ als er die Misur gebrochen habet/ und er würde auch nicht haben pariren können. Ist derowegen nicht gut/ wenn man sich in der engen Misur befindet/ daß man sich der erst beuge/ ohne mit einem zurückweichen: Denn/ wie solches noch hierbei inachtzunehmen/ es kan einer gar oft in besagter engen Misur treffen/ ohne erwartung einigens Tempo, allein durch das Vortheil der Contrapostur, sonderlich/ wenn er erkennet den Unterschied des stoßens und des Parirens/ wie auch der Blößen/ ob sie groß genug seind. Derowegen kan einer in dieser engen Misur, ohne einiges Tempo zu erwartten/ allezeit stoßen/ nur daß er gewiß sei/ daß die Spike so nahe bey des Feindes Leibe sei/ daß ihre Bewegung nehmlich des stoßens steiner/ als die Bewegung seines parirens werde/ und deswegen muß einer wohl zusehen/ daß des Feindes Klinge von der seinigen so weit entfernt sei/ daß der Feind die eigene Klinge/ indem sie ausgestoßen wird anders nicht als in der Stärke antreffen oder finden könne/ denn also wird Sie nicht auspariret werden können/ sondern gleich gerade nach der Blößen/ da sie hingelichtet/ zugehen und also treffen.

**Was eine Cavation, Contracavation, Ricavation, Mezzacavation, und was Commettere di Spada sei/ auch wie und wenn sie sollen gebrauchet werden.**

**Das eilffte Capitul.**



Wenn der Feind deine Klinge finden/ oder dieselbe schlagen wil/ du sie alsdann / ehe er dieselbe findet oder schläget / von einer zur andern Seiten verwendest/ so wird es Cavation di Tempo. so in rechter Zeit gemachet

ui, all' hora si dimanda cauatione di tempo. Contracauatione è quella, che si può fare nel tempo, che l' nimico caua, seguendo il moto, che si ha cominciato per acquistare, e lasciare andare la sua spada dietro l' altra, che si caua, ch' egli si trouerà in quella stessa parte, doue che era prima. Ricauatione poi è quella, che potrebbe fare il primo, che ha cauato, mentre che l' altro caua, cioè è cauare un'altra uolta, & all' hora la contracauatione restarebbe ingannata. Mezzacauatione si dice quell' altra quando non si finisce di passare dall' una nell' altra parte, mà che si resta giù sotto la nimica. Mà commettere di spada è quello che si caua, e che si rimette doue era prima, quãdo il nimico si mosse per andare alla spada, ò per ferire.

A uolere, che la cauatione riesca bisogna cauare ouato inanzi, in modo che finita la cauatione sia finita la distesa quando si uole ferire, che altrimenti non si giungerebbe a tempo, & operando nella sopra scritta forma il nimico non potrà parare, se si hauerà fatto di tempo; mà si bene contracauare mentre che haurà hauuto tale pensiero nel uenire à trouare la spada, che se fosse stato semplice desiderio di acquistarla ouero batterla, restarebbe ferito al certo; e se nel detto uenire à trouare la spada egli sarà fermo con li piedi, all' hora si deue cauare per ritrouare la sua, e questo è tempo di contracauare dal primo, che si è mosso nel punto medesimo, che l' altro caua, di maniera che se quello, che prima ha cauato, uorrà saluarli ricauerà e spingerà inanzi, e ferirà nel medesimo tempo, che l' altro ha uoluto ferire con la contracauatione.

Altriua a ritrouare la spada fermo di piede per fare cauare al nimico per ferire diretta linea inanzi che finisca la cauatione, in tale occasione se quello, che ha cominciato

ist/ genennet. Die Contracavation ist diejenige/ so in dem Tempo, da der Feind caviret/ kan gemacht werden/ indem einer die Bewegung/ so er gemacht hat/ wenn er stringiren wollen/ verfolget/ und die eigene hinter des Feindes Klinge indem dieselbe caviret, hergehen laßet/ daß sie sich wieder an dem Orthe/ wo sie vorerst waren befindet. Ricavation ist/ welche der erste/ so caviret hat/ machen kan/ indem der ander contracaviret/ usi also caviret man zum andern mal/ so wird alsdann die Contracavation betrogen sein. Mezza ob die halbe Cavation wird genant wenn man von einer zur andern Seiten nit ganglich durchgeheth/ sondern mit der Spizen unter des Feindes Klinge bleibet. Und letztlich ist Commettere di Spada/ wenn einer zwar völlig von einer zur andern Seiten durch/ aber wieder an den Orth/ wo er vorerst gewesen/ indem sich der Feind/ um an die Klinge zugehen oder zustoßen beweget/ zurückgeheth.

Wenn du ha wilt/ daß dir deine Cavation wohl abgehen soll/ mußt du in oval vor dich gehen/ daß der Stoß wohin du gewolt/ so bald die Cavation geendiget/ getroffen habe; Denn sonst würdestu nicht a Tempo anreichen: Wann dus aber auff obbeschriebene Art machest/ wird der Feind nicht pariren können/ denn sie wird a Tempo gemacht sein. Doch wird er haben können contracaviren/ wo ers nur ist wollen gewesen/ da er die Klinge hat finden wollen; wäre er aber derselben nur schlechterdinges um sie zu stringiren oder zu battiren nachzugehen begierig gewesen/ wird er gewiß getroffen sein. Wenn er auch/ indem er/ wie gesagt/ hat wollen die Klinge finden/ mit den Füßen still stünde/ soltu doch/ um die seinige zu überkommen/ caviren/ und dieses wird dem andern ein Tempo sein/ daß er contracaviren könnte/ wo er sich nit in dem Tempo/ da du cavirest/ mitbewegest/ also daß du/ der du caviret hast/ nicht anders/ als mit der Ricavation dich würdest salveren können/ indem du mit deiner Klingen nach seinem Leibe vor sich geheth/ und in selbigem Tempo, da der ander mit der Contracavation verlegen will/ zustoßen mußt.

Andere/ wenn sie wollen die Klinge finden/ halten den Fuß auff der Erden fest/ auff daß sie/ wenn der Feind indem caviren will/ denselben/ ehe er die Cavation endiget in gerader Linie stoßen können; Aber auf solchen Fall/ wenn derjenige/ so zu caviren angefangen hat/ mit seiner Klingen an den Orth/ wo er vorerst gewe-



ciato à cauare ritornerà la sua spada nella parte, doue era prima con portare il finimento al debile nimico spingendoli la punta al corpo si saluerà, e ferirà certo nel medesimo puto, che l'altro credeua ferire.

La mezzacauatione si adopera quando il nimico uiene tanto inanzi, che si dubbita, che passi col corpo prima che sia finita la cauatione, perche la punta resterebbe fuori di presenza, e non potrebbe ferire, perciò si fa mezzacauatione per essere più presto, e si resta sotto la nimica spada à ferire, leuando il corpo di presenza di detta nimica, come diremo à suoi luoghi, e tale mezzacauatione non sempre si mette in opera ne' i primi tempi, ma il più delle uolte nel secondo, e terzo mouimento secondo che si uengono stringendo le misure, e nelli effetti che saranno in figura si uedranno le ferite di queste cauationi.

## QUALE SIA FINTA,

perche così si chiami, & in quale modo, e tempo sia buono usarla.

Cap. 12.



**F**inta è quella, quando si mostra di ferire in una parte, e si ferisce nell'altra nel tempo, che l'nimico uole difendersi, però è necessario sapere, quali siano buone, e quali no, perche qualch'uno fa le finte più con li piedi, che con la spada, percuotendo la terra quanto che può, affine di spauentare il nimico, e nel tempo, ch'egli si intimorisse, ferirlo, questo alcune uolte fortisse nelle sale, particolarmente oue il suolo è fatto di

sen zurückgehen/ und zugleich seine Stärke zu des Feindes Schwäche bringen/ auch daselbst mit der Spitze nach des Feindes Leibe zustossen wird/ kan er sicher sein/ und hingegen den Feind in selbigem Tempo, da er gemeinet zu stoßen/ gewis getroffen haben.

Die Mezza- oder die halbe Cavation wird gebrauchet/ wenn der Feind so weit herfür rüfret/ daß einer zweiffeln muß/ er möchte mit seinem Leibe die Spitze ehe vörbey passiren/ als einer die ganze Cavation geendiget haben/ weil die Spitze würde außer der präsenz sein und also nicht treffen können. Derothalben machet man viel lieber/ um so viel desto geschwinder zusein die halbe Cavation/ und bleibet im treffen unter des Feindes Klinge/ indem man den Leib/ wie davon an seinem Orthe soll gesaget werden/ außer der präsenz des Feindes Spizen bringet. Es läset sich auch solche halbe Cavation nicht allemahl im ersten/ aber wohl oftmahl im zweiten/ ja wohl gar im dritten Tempo zu Werke bringen/ nachdem nehmlich die Misur im stringiren nahe oder fern/ enge oder weit genommen wird/ wie solches besser in denen Wirkungen allwo die Stöße solcher Cavationen in denen Figuren geuiesen werden/ gesehen wird.

**Was eine Finta sei / warum man sie also nennet / und auf was Weise / und zu welcher Zeit es gut sei / Sie zu gebrauchen.**

## Das zwölffte Capitul.



**I**n Finta ist / wenn einer weisset / er wolle an einem Orthe treffen / und trifft alsdenn in dem Tempo, da sich der Feind beschützen will / an einem andern : Darnenhero ist zu wissen nöthig / welcherley gut kind oder nicht : Denn etliche machen die Finten mehr mit den Füßen / als mit der Klinge / indem sie so sehr als sie nur können / auf die Erden trampen / dem Feinde eine Furcht einzujagen / und in dem Tempo, da er so erschrickt / ihn zustossen. Dieses nun gienge wohl bisweilen an us dem Fecht-Saal / sonderlich wenn selbiger mit Brettern gethicket ist / welches einen Wiederhall giebet /



di tauole, che ragiona rimbombo, e da questo procede, che alcuna uolta l'altro dubita, mà sopra il terreno, che non fà strepito, nō riesse simile effetto, & anco contra i scienti di quest' arte poco, ò niente uale tanto in un luogo, quanto nell' altro; perche se tale battuta è fatta in lontana distanza, nō si hà da dubitare, atteso la nimica nō può arriuare, e se bene anco è fatta in misura, è piu presto tempo, che si può ferire lui in quello punto medesimo per il scoperto, ouero mostrare di ferire in quello, e ferire nell' altro, che farà uolendo difendersi, perche non si può mai difendere una parte, che non sene discuopra un'altra, e così quello, che haurà battuto col piede in terra farà restato ingannato, per non essersi auueduto, che uolendo prouocare il nimico à fare tempo, esso proprio l' hà fatto al nimico, ilquale essendo fermo poteua meglio giudicare l' operationi, che non poteua esso, che era in moto, e quindi auuiene, che le finte riescono più, fatte quando l' auuersario si muoue, che quando è in sta fermo.

Altri fà la finta col corpo, e con la spada, mà non si slonga molto inanzi, accioche il nimico non la troui nel parare, per poter poi ferire detto nimico, quando l' armi faranno cadute, ouero quando se rileuara con furia per non hauere trouata la nimica, questa ragione riesse, quando si hà da fare con persona timida, ouero non intendete, perche nō uenendo la spada inanzi si sa, che non può ferire, e perciò l' huomo non si dee muouere, se non per offendere in quel tempo, che l' altro finge, ouero dee mostrare di uolerlo ferire, perche dubitando esso nimico, che si sia preso il tempo, si precipitarà alla difesa, oue si haurà comodità grande di ferirlo, e questo farà ferire di contrafinta, perche quello, che primo haurà finto, farà restato ingannato.

Altri

wannhero einer bisweilen zweiffelt / aber im Sande oder aufm Raafen da es kein Geräusche oder Gepolder machet / würde es nicht gleich glückliche Wirkung verursachen / wie es denn auch wieder die jenigen / so was sochten ist / verfehen / so wohl an einem als am andern Orth wenig oder gar nichts fruchtet. Denn wenn eine solche battuta des Fußes ausser der Misur gemacht wird / darff sich einer nichts drum geheien angesehen der Feind ihn nicht erreichen kan. Ist sie aber in der rechten Misur gemacht / hastu ein viel geschwinder Tempo in die gegebene Blöße zu treten / oder eine Finte darnach zu machen / und dann in die Blöße / so er giebt / indem er die erste schüßen will / zu stoßen. Wasen keiner eine Blöße so genau beschirmen kan / daß er nicht dabei einen andern Orth entblößete / daß also derjenige / welcher mit dem Fuße auf die Erde trampet / wird betrogen sein / weil er sich dessen nicht verfehen. Denn indem er den andern / daß er ein Tempo gäbe / hat locken wollen / hat er selbst dem Feinde eines gemacht / welches denn derjenige / so mit dem Fuße stillgelegen / beßer / als der / so in der Bewegung war / aus der Wirkung hat können urtheilen: Dahero kömms nun / daß die Finten / so in der Bewegung des Feindes gemacht werden / viel besser gerathen / als wenn er stillie get.

Andere machen die Finte mit dem Leibe und der Klinge / sie strecken sich aber damit nicht weit voraus / auf daß der Feind die Klinge im parire nicht finde / sie aber besagten Feind / wenn er mit seiner Klinge eine Cadute gemacht / oder aber wenn er indem er die Klinge nicht gefunden / mit furie und Ungeßüm wieder über sich fährt / treffen mögen. Solches nun gehet gut von statten wieder einen fürcht samen / oder der es nicht besser versteht: Weil aber die Klinge nicht hervorkömmt und sich einem nähert / ist et gewis / daß sie nicht treffen kan / und darff deswegen sich dagegen zubewegen unbewußet sein / es wäre denn Sache / daß er wolte / indem der Feind fincirt / zustoßen oder eine Contrafinte machen. Denn weil der Feind zweiffeln wird / ob einer solches Tempo genommen habe / wird er sich zubeschützen übereden / da man dann ihn zutreffen stattliche Gelegenheit überkömmt / und das wird mit der Contrafinte getroffen sein / weil derjenige / so zuerst durch die Finte hat verfehen wollen / selbst berücktet ist.

ES

Altri ni è ancora, che fingendo porta la spada inanzi, e quando il nimico uuole parare, la ritira indietro, per ritornarla con un slancio inanzi, ne anco questo modo è buono, anzi è peggiore dell' altro; perche non douendo fare la spada, se non un solo moto, ne uiene à fare così tre, l' uno contrario dell' altro, il primo portando la spada inanzi, il secondo ritirandola, & il terzo maggiore di tutti rilanciandola inanzi per uolere ferire, e non s' auuede, che l' suo moto è tanto tardo, che se l' nimico si mouerà nel primo moto della finta, che ferirà inanzi, che la spada, di chi ha finto, habbia finito di ritirarsi, e saluarassi comodamente prima, che possa tornare à ferire;

Mà uolendo che la finta riesca, bisogna auanzare la spada in modo, che quando il nimico la lasciasse penetrare tanto, che si conoscesse il forte essere gionto così inanzi, che si potesse resistere al' armi nimiche prima, che esso si fosse acconcio à parare, bisognarebbe seguire il camino incominciato, che l' nimico non potrebbe deuiare la spada, laquale lo ferirebbe irreparabilmente, e se nel farli la finta egli si mouesse in tempo à parare, farebbe all' hora necessario di mutare effetto, & in detta mutatione continouare sempre con la punta inanzi fino al corpo nimico per arriuare prima, che sia finito il moto del parare, e questo è il uero modo di fingere, douendosi anco, quando si finge, credere sempre, che l' nimico possa ferire in quel punto, perche chi si persuadesse, ch' egli fosse prima per parare, il più delle uolte restarebbe ingannato; mà giudicando, che possa offendere, starà più pronto alla difesa, e se quello non ferirà, non haurà fatto danno, & haurà dato modo di operare più facilmente.

Deuesi anco sapere, che le finte hanno da essere fatte nelli scoperti più prossimi, che nè i lontani si conosce la spada non potere

Es seind noch andere/ welche zwar im firtiren die Klinge vorausbringen/ wenn aber ihr Feind pariren wil/ ziehen sie dieselbe/ um hernach mit einem schleudern zugustossen/ wieder zurükke. Aber auch diese Manier ist nicht gut/ sondern schlimmer als die vorigen/ denn da die Klinge nicht mehr als eine Bewegung machen soll/ machet sie hier derer dreye/ und immer eine der andern zuwieder: Die erste bringet die Klinge vor sich/ die zweite ziehet sie wider zurükke/ die dritte welche die weitläufftigste will die Klinge um damit zuwerlegen mit einem schleudern wieder austossen/ und giebet nicht achtung/ daß ihre Bewegung so langsam ist/ daß wenn sich der Feind in der ersten Wirkung ichtbegagter Finte bewegen würde/ würde er ehe als der firtirende seine Klinge zurükziehen/ treffen auch ehe gar bequhlich wieder zurükkekommen/ als der ander nach der Finte stoßen können.

Wenn aber die finte wohl abgehen soll/ muß der firtirende mit der Klinge auf solche Weise immer vor sich gehen/ damit wenn der Feind ihn so weit hinuueintommen ließe/ daß er erkennete/ daß sein Stoß des Feindes Rappier bezwingen und wiederstehen könnte/ ehe derselbe sich zu pariren wieder fertigmachete/ den angefangenen Gang wies von nöthen/ verfolgen könne/ so wird der Feind die Klinge nicht mehr aus dem Wege bringen / sie aber wohl den Feind ungehindert treffen können. Wenn sich aber der Feind à Tempo auff die Finte zu pariren bewegete/ würde von nöthen sein/ daß man alsobald die Wirkung enderte/ in dieser Endertig des effects aber die Spitze einen Weg wie den andern/ biß an des Feindes Leib immer ließe vor sich gehen/ auf daß sie denselben ehe/ als er die Bewegung seines parirens geendiget hätte/ erreichte. Welches denn die rechte Arth zufirtiren/ da einer doch allezeit noch/ wenn er eine Finte machet gedencen und glauben muß/ daß der Feind in dem Blick da man firtiret/ stoßen könne: Denn wer sich einbildete/ daß der Feind erst müßte pariren/ würde gar oft betrogen sein: Aber indem sich einer besinnet und urtheilet/ daß der Feind auch treffen könne/ ist er viel geschickter zu seiner defension/ und ob der Feind daß ja nicht stößet/ hat ers doch keinen Schaden/ sondern kan also seine Wirkungen viel leichter machen.

Man muß auch merken/ daß die Finten sollen und müssen nach denen nächesten Blößen gemacht werden; Denn es verstehet sich leicht/ daß einer die entferneten nicht erreicht/ wo

potere arriuare, e nelli coperti non più ferire, doue che è bene di non metterli in pericolo infruttuosamente; mà conoscendo le distanze, e li scoperti, non nasceranno se non buoni effetti, & operando in questa forma, non può essere la finta così ageuolmente conosciuta dall' auuertario, perche s' egli non la parerà, resterà ferito, e se anco la parerà, si potrà mutare effetto e ferire, & ancor meglio uerrà fatta, se s' aspettarà, che l' inimico faccia qualche tempo, ò scoperto, perche non potrebbe giudicare altro, se non che si fosse preso il tempo del suo moto, e perciò correria con maggiore precipitatione alla difesa, e quindi si potrebbe più ageuolmente ferirlo; mà non potrebbe già esso nel medesimo tempo ferire, onde si farà più sicuro.

Le chiamate sono quelli scoperti, che l' huomo fa essendo giunto in misura per dare occasione al nimico di ferire, doue si hà da considerate le distanze, & auuertire, che la spada non sia tanto uicina, che possa arriuare prima, che si finisca il moto di essa chiamata, si come per uia di queste distanze ancora si hà da comprendere, se sia meglio l' auanzarsi nel tempo, che l' detto nimico uiene, ouero ritirarsi per hauere tempo da potere parare, e ferire, e perciò non è buono nel fare dette chiamate mouerli i piedi, perche non si potrebbe leuarli in tempo ne inanzi, ne indietro, oltre che sarebbe pericolo di restare ferito per essere il moto tardo; mà si possono ben fare con lo allontanare, & auuicinare il corpo, secondo che la misura sarà larga, ò stretta, perch' il moto del corpo è prestissimo, e chilo fa, come si deue, non impedisce il potere leuare i piedi in tempo; queste chiamate si hanno da fare quando si uede, che l' inimico hà uoglia di fare una botta, per darli occasione maggiore di uenire a ferire, perche quello desiderio non lo lascia

wo es aber bedecket/ kan er nicht hinein stoßen/ und daher ist gut/ daß sich einer nicht in Gefahr gebe/ ohne da er einen Nutzen her zuhopsen hat. Nachdem aber einer die Misur und Blößen recht verstehet und urtheilet/ können nicht anders als gute Wirkungen. daher entspringen: Ja wenn also gewürket wird/ kan die Finte vom Feinde nicht so bald erkant werden/ daß er also so ferne er nit pariret/ getroffen wird/ pariret er aber nach der Finte, kan einer die erste Wirkung ändern und treffen / ja es wird noch besser gethan sein/ wenn man wartet/ bis der Feind ein Tempo oder eine Blöße machet: Denn er wird alsdenn nicht anders urtheilen können/ als man wolle das Tempo seiner motion nehmen / wird deswegen über Hals über Kopfs zur parirung eilen/ und dannenhero desto geschwinder getroffen sein/ er aber selbst in selbigem Tempo nicht mitreffen können/ daher der fintirende um so viel desto sicherer ist.

Die Chiamaten oder Loffungen sind diejenigen Blößen/ welche einer/ damit dem Feinde eine Gelegenheit zu stoßen zugeben/ wenn er schon in der Misur ist/ wesentlich machet: Es muß aber wohl auf die Misur acht gegeben und sich vorsehen werden/ daß des Feindes Klinge nicht so nahe sei/ daß sie ehe/ als man die Bewegung der Chiamate vollendet hätte anreichen könnte. Durch die Erkenntnis der Misur muß einer auch zugleich zu urtheilen wissen? obs in dem Tempo, da der Feind angreift/ sich zu nähern/ oder um Tempo zu pariren und zustoßen zu haben/ sich zu retiriren besser sei. Und dardaroben ist nicht gut/ daß der Fuß indem einer besagte Chiamate machen will/ beweget werde/ denn er würde demselben a Tempo weder vor noch hinter sich bringen können/ zugeschweigen/ daß er würde in Gefahr stehen/ weil die Bewegung sehr langsam ist/ getroffen zu werden. Doch kommt sie gar wohl mit retiriren oder auch in der Bewegung des Leibes/ nachdem die Misur weit oder enge sein wird/ gemacht werden. Weil die Bewegung des Leibes die allerschwindeste ist/ und wer dieses macht / wie sich gehöret/ wird/ daß er den Fuß a Tempo nicht brauchen könne/ nichts gehindert sein. Diese Chiamaten sind gar wohl zu machen/ wenn man merket/ daß der Feind gerne einen Stoß thun wolte/ weil ihm dadurch größere Gelegenheit zum Stoßen gegeben zu sein scheint: Da Ihn denn solches Verlangen / daß diese Loffung nur ihn damit zubereitigen gemacht werde/ nicht so wohl urtheilt.

cia così bene conoscere, che tale chiamata è fatta per ingannarlo, ma accorgendosi potrebbe egli ingannare altri, come si è notato, quando si è trattato dell' ingannare il tempo, & il contratempo.

Chiamata non vuole dire altro, che dare tempo, e comodità per chiamare, ciò è prouocare il nimico à ferire, affine di ferirlo lui, in modo che quando esso nimico ha uoglia di fare una cosa, è meglio agiutare quella uoglia, che impedirla, perche più facilmente precipiti, & è molto meglio sapere quello, che egli uol fare, e lasciarlo fare, che aspettare, che faccia un' altra cosa improuisa, come interuiene molte uolte, che l' huomo resta ferito, e non sa come, ne perche il nimico l' habbia ferito; è ben uero che bisogna sapere il contrario di quello, che si uede, che l' detto nimico uol fare, per sapere meglio opporfele, & offenderlo in tempo, e saluarfi.

## CHE COSA SIA FERIRE

à piede fermo, e che cosa passare.

### Cap. 13.

**F**erire à piede fermo s' intende, quando si ferisce portando il destro piede inanzi uerso il nimico e subito ferito si ritira, ouero che si ferisce col moto del corpo tenendo fermo il piede. Passare quello, quando passando si porta inanzi tutti dui li piedi continuando fino all' altro corpo; ferire à piede fermo è necessario saperlo per essere il più commune, che si usa nelle questioni, e perciò deue essere il primo, che s' eserciti per imparare ad auanzare bene, e longa una punta, perche la mano falla, e credendo-

urtheilen läset: Wenn er es aber merken sollte/ würde er den andern berücken können/ wie droben angemerket ist/ da gehandelt worden/ wie einer das Tempo und das Contratempo betrügen könne.

Chiamata will nichts anders sagen / als dem Feinde ein Tempo oder Gelegenheit geben/ Ihn damit zuruffen oder ihn zulocken/ daß er stossen solle/ auf daß man ihn alsdenn treffen könne: Dahero wenn einer siehet/ daß der Feind etwas zumachen im Sinne hat wirds besser sein/ daß er ihn daran nicht hindere/ sondern vielmehr darzu helffe/ so wird er sich desto eher übereilen: Maßen es viel besser ist wissen/ was der Feind zumachen sinnes ist/ und daßelbe machen lassen/ als daß man erwarte / was er irgends unversehens anbringt: Wannhero es offtte kömmt/ daß mancher getroffen wird/ und weiß nicht/ wie ihm geschichet/ warum ihn der Feind getroffen habe. Es ist zwar wahr/ daß einer/ wenn er siehet den Feind ankommen/ und merket/ wo derselbe hinaus will / etwas wieder ihn zumachen wissen muß/ auf daß er ihm besser maßen begegne/ ihn a Tempo treffe und selbst ungeschlagen ausgehe.

## Was da sei mit festem Fuße stoßen/ item, was sei Passiren.

### Das dreizehende Capitul.

**M**it festem Fuße stoßen heist/ wenn einer indem er stößet / den vordersten Fuß gegen den Feind voraus bringet/ und so bald er gestossen hat / ihn wieder zurückziehet/ oder wenn einer nur mit bloßer Überbügung des Leibes stößet/ und die Füße beide fest behält. Passiren heist/ wenn man nach gethanem Stosse mit beiden Füßen fort/ bis an des Feindes Leib nanlauffet. Nun muß einer mit festem Fuße stoßen können/ weil es die gemeinste Arth so im rauffen gebrauchet wird/ weswegen es auch das erste sein soll/ darinnen sich einer übet/ auf daß er sich wohl strecken und einen langen Stoß thun lerne; Denn die Hand ist von Natur ungewis und betreuget; Indem einer meint/ er will an einem Orth treffen/ trifft er an einem andern/ nachdem die Misur weit oder

si dare in un luogo si ferisce in un altro, secondo che la distanza più, ò meno è lontana, e questo nasce dal nodo di essa mano, che suaria secondo che si stende più, ò meno, e poi cagiona, che la spada ferisce più corto, ò più lungo secondo che si dirizza l'angolo, che la forma, & à uolere imparare, ch'arriui assai da lontano, bisogna accompagnarla col piegare il corpo inanzi, e ricuperarsi presto indietro doppo hauere ferito, per saluarsi dal pericolo; mà ui si richiede esercitio per sapere accomodarsi, cosa che quando si saprà ben fare, sarà assai profiteuole, perche renderà molto agile il corpo, farà pronti li piedi, e darà il giuditio delle distanze, e certo che all' hora si stenderà una stoccata molto più longa del naturale; ma uolendo usare bene questa sorte di ferire è necessario di ritrouarsi sempre in poco passo, per potere maggiormente auanzarsi nel ferire, & anco secondo l' occasione allontanarsi ritirando il piede, con fermare il peso del corpo sopra quel piede, che deue stare fermo, acciò che l' altro sia più agile, e pronto à leuarsi.

In queste ragioni ueramente non è buono ritrouarsi in guardia sopra del sinistro piede, perche non passando non si può ferire di lontano, e chi pure uolesse passare col piè di dietro per ritornarlo, non riuscirebbe, rispetto al longo tempo, che si faria nell' andare, oltre che si scorreria troppo inanzi, e tantò che non si potria ritornarlo in tempo; per queste ragioni dunque, e molte altre, che si lasciano di dire non è buono stare col sinistro inanzi, se non per aspettare, che il nimico sia esso, che primo uenga a ferire, acciò che ritornando in quel punto indietro il detto sinistro piede si possa parare, e ferire lui nell' instante medesimo, e questo è riuscibile, perch' il corpo muta prospettiuua, e si allontana restandò la destra parte inanzi à ferire. Ma se l' nimico

enge ist/ und dieses kömmet vom Vordergelenke des Armes/ welches wanket/ nachdem es mit dem Leib sich näher oder weiter strecken soll/ solches wanken aber verursachet/ daß die Klinge nachdem sie ihren Winkel richtet/ nicht so weit oder auch weiter reicht, Wenn einer nun will/ daß sie weit genug reichen soll/ muß er mit Ueberbügung des Leibes helfen/ sich aber bald nachdem er getroffen hat/ wieder zurückziehen/ und sich aus der Gefahr erretten. Es gehöret zwar eine große Übung darzu/ daß sich einer also schikken lerne/ wenn ers aber in Übung gebracht/ daß ers wohl zumachen weiß/ wirds gar eine nützliche Sache sein/ denn es machet den Leib dispost/ die Füße geschicket/ und lehret die Misuren wohl unterscheiden/ ja es ist gewis/ es wird einer also viel weiter/ als sonst von Natur stoßen können. Wenn er aber in solche Weise zustoßen wohl gebrauchen will/ so ist von nöthen/ daß er im Lager allezeit mit dem Füßen nicht zu weit von einander stehe/ auf daß er sich könne im Stoß desto weiter ausstrecken/ oder nach Gelegenheit/ indem er seinen Fuß zurücksetzet/ die Misur brechen/ da doch das Gewicht des Leibes allezeit auf dem Fuß/ welcher stillstehet/ ruhen soll/ auf daß der andre desto hurtiger und unuerhinderter agiren könne.

In diesen Regulen ist in Wahrheit nicht gut/ daß einer in seinem Lager mit dem linken Fuß vorstehet/ denn wo er nicht passiret kan er von weitem nicht treffen / wolte er aber schlechter Dinges mit dem rechten Fuß hinein treten/ in Meinung denselben wohl wieder zurückzubringen/ würde solches/ angesehen des großen Tempo so er im fortgehen machet/ nicht angehen. Über dieß wird er so weit vorausfallen/ daß er sich nicht wird a Tempo erhohlen können. Dieser und anderer Ursachen wegen muß die ich hier zusagen unterlasse/ ist nicht gut im Lager mit dem linken Fuße vorstehen / außer wenn man wartten wil / daß sich der Feind zuerst / um einen Stoß anzubringen beweget/ damit man/ indem den linken Fuß zurückziehet/ zugleich pariren und den Feind stoßen könne: Welches denn wohl angehet/ denn der Leib endert die Prospective ganz und entfernet sich/ die rechte Achsel aber bleibet allemahl unzuwelen voraus. Über wenn der Feind sich nicht bewegen und einen Stoß anbringen will/ darff man ihn ja nicht angreifen: Denn wer den rechten Fuß vorhat/ hats besser/ weil er in einem



nimico non è lui, che uenga, non si dee andare ad assalirlo, perciò meglio è, che si tenga il destro inanzi, perche si può con maggiore breuità ferire, e più presto salvarsi, facendo il piede & il corpo moto più piccolo; è ben uero, che doppo hauere ferito è buono portare il destro dietro del manco, e continouare col manco indietro per restare sopra il destro, che in questo modo si andarà tanto lontano, che l' nimico non potrà ferire, se non haurà ferito di contratempo; Questa guardia del sinistro piede seruirà più in spada e pugnale, che in spada sola; ma più à proposito è lo stare col destro inanzi, e subito ferito, ricuperarlo appresso del sinistro, che in questo caso se l' detto nimico seguirà, si potrà ritorriarlo di nuouo inanzi, e potrassi parimenti slargare il sinistro indietro, secondo che si uedrà l' occasione, e ferire nel medesimo tempo, che l' nimico seguirà.

Doppo queste ragioni è buono anchoro sapere passare, cosa molto profiteuole e uantaggiosa, perche si turba, e si mette in maggiore timore il nimico, si ferisce con più forza, e si mostra maggiore ualore, il corpo, la spada, e li piedi uanno più uniti, laquale unione genera forza, e uiuacità nell' operare, e nell' andare si può mutare di uino in un altro effetto comodamente, talmente che l' nimico non può se non difficilmente difendersi, e non ha comodità di fare molte cose, perche l' occasione passa presto, ne meno ha tempo di ben giudicare, e come si ha penetrato la punta egli non può più ferire; Mà nel ferire à piede fermo spesse uolte occorre, che l' huomo si troua essere scorsò tanto inanzi, ò per hauere portato troppo il piede, ò perche il nimico ancor lui si sia auanzato, che non può uscire più della misura, e resta ferito nel ritirarsi, nel quale caso è buono lo saperli condurre fino al corpo nimico, perche

nem viel kürzerm Tempo treffen und sich wieder außer der Gefahr bringen kan / indem er mit den Füßen und dem Leibe kleinere Bewegung machet. Über dieß ist sehr gut / nachdem einer getroffen hat / daß er den rechten Fuß hinter den linken setze / und alsdenn den linken hinter den rechten bringe / daß der rechte wieder vorstehet / weil er also vom Feinde so weit entfernt wird / daß der Feind wo er nicht a Contratempo zugleich getroffen hat / nicht verlegen kan.

Doch kan man sich solches Rogers mit dem linken Fuß vor besser im Dolch und Rapier / als im einfachen Rapier bedienen. Aber zur Sache dieners mehr / mit dem rechten Fuß vorstehen / auch so bald einer getroffen hat / denselben wieder nahe zu dem linken bringen / auf daß wenn der Feind wolte verfolgen / er von neuem wieder austossen könne

Man könnte alsdenn auch wohl den linken Fuß weiter zurücksetzen / nachdem einer aus der Gelegenheit urtheilte / und könnte alsdenn im Tempo, da der Feind verfolgen wil verlegen.

Wenn einer nun obbesagte Regeln vorstehet / ist es auch gut / daß er wisse zupassiren / weil daselbe sehr nützlich und vortheilhaftig ist. Denn es verwirret und jaget den Feind mehr ins Harnisch / man trifft mit mehrer Stärke / und läset mehr Hertzhaftigkeit blitzen / der Leib / die Klinge und die Füße gehen mehr vereinhahret / welche Vereinhahrung im wirklichen Stärke und Hürtigkeit giebet / man kan im fortgehen eine Wirkung bequelmlich in die andere verendern / also / daß der Feind sich nicht außer gar beschwerlich schützen kan. So hat er auch keine Gelegenheit / weil sie allzugeschwinde vorbeigeht / viel Dinge zumachen / vielweniger hat er lange Zeit von denen Wirkungen viel zuurtheilen / und wenn man unter seine Spitze hineinkommen / kan er nicht mehr treffen. Aber in dem a piede fermo stoßen trägt es sich oft zu / daß sich einer / entweder weil er den Fuß zu weit ausgestoßen / oder weil der Feind auch eben noch mehr zugerücktet ist / so weit hinsturgegangen zu sein befindet / daß er nicht mehr aus der Misur entweichen kan / und wird also / indem er sich will ritiren / getroffen / auf welchen Fall es gut ist / wenn einer vollends bis an des Feindes Leib hinnein zupassiren weiß : Denn die größte Gefahr ist / indem man in die Misur gehet ; Wenn aber die Spitze vor-



che il maggiore pericolo è in arriuando nelle distanze, mà essendo penetrato la punta, e proseguendo fino al corpo si giunge prima che 'l nimico possa ritrarre la spada; e non osta il uederli molte uolte, che quantunque la punta sia passata, & il nimico ferito, che esso nimico la ritiri, e ferisca, che questo è errore di colui, che passa, il quale non ha continuato fino al corpo, ò non ha preso bene il tempo, perche se l' huomo passa nel punto medesimo che l' nimico auanza la spada, ouero che detta spada resta occupata nella difesa, ouero che uà fuori di presenza, esso nimico non può ritrarla nel giusto tempo, che si passa.

Si potrebbe ancor dire, che se bene si passa, si debba seguire sempre la nimica, scorrendo il filo di essa, sia in qualunque parte, affine di tenerli continuamente difeso, che tanto meglio si può fare, quando il nimico la ritira, perche fa maggiori scoperti, & il forte uà indietro, e però non può resistere; mà alcuno è, che benchè si sia passato del tutto si ritira, e ferisce, il che è più facile con le spade corte, che con le lunghe; sopra di questo noi diciamo, che siano ò lunghe, ò corte, quando che colui, che passa, si saprà condurre ferrato al corpo, che sarà sicuro, perche in passando potrà fare diuerse cose; prima disordinare il nimico urtando lo col corpo, dipoi prenderli il finimento della spada, e potraffi condurre nel passare fino sotto il fianco nimico che sarà dinanzi, doue che lo stesso nimico non potrà ritrarre tanto la spada, per cortia che sia senza prima allontanarsi, oltre che non lo potrà fare di tempo; mà nel passare si potrà ben fare à lui una lotta, e gettarlo per terra, che farebbe buono, quando la spada che è passata non hauesse ferito; perche si hà da tenere per fermo, che se uno che passa ferisse, quella spada penetra-

bei und einer hindurchgedrungen/ auch vollends bis an des Feindes Leib fortgehet/ gelanget er ehe als der Feind die Klinge zurückziehen kan an denselben. Es ist diesem auch nicht entgegen/ ob man offtmahls siehet/ daß wenn einer gleich die Spitze schon passiret ist/ den Feind auch schon getroffen hat/ nichtsdestoweniger doch der Feind die Klinge zurückziehet und verlezet: Denn dieses ist ein Fehler desjenigen so passiret/ weil er entweder nicht vollständig bis an des Feindes Leib fortgegangen ist/ oder hat das Tempo nicht wohl genommen:

Denn wenn einer in selbigem Blick/ da der Feind mit seiner Klinge vor sich zurücket/ oder da besagte feindliche Klinge um sich zu beschützen beschafftigt ist/ oder auch wenn sie außer der Presenz gehet/ passiret/ kan der Feind dieselbe Klinge im Tempo, da man passiret/ nicht zurückziehen.

Hierbei könnte noch gesagt werden/ daß ob einer gleich passiret/ er dennoch allezeit des Feindes Klinge/ sie sey gleich wo sie wolle/ verfolgen/ und an derselben/ damit er desto mehr beschützet sey/ fortgehen müsse: Welches sich denn um so viel desto besser thun läset/ wenn der Gegner dieselbe zurückziehet/ denn so giebet er desto größere Blößen/ es kommet damit die Stärke seiner Klingen weit zurücke/ und kan derowegen keinen Widerstand leisten. Es sind zwar noch etliche/ welche ob du gleich allberitt völlig passiret bist/ dennoch die Klinge zurücke reissen und zustossen/ welches doch leichter mit einer kurzen als langen Klingen zu enden ist. Wieder solche sage ich/ daß derjenige so fern mit geschlossenem Leibe zu passiren weiß/ die Klinge sei lang oder kurz/ sicher genug sein wird/ weil er im passiren unterschiedene Dinge machen kan. Er kan erstlich den Feind/ indem er mit dem Leibe auf ihn stößet/ verwirren; Er kan ihn beim Gefäß erwischen/ Ja er kan sich im passiren bis ganz an des Feindes Seite/ so voraus ist hinanschmiegen/ daß alsdenn der Feind/ er habe so eine kurze Klinge als er wolle/ dieselbe nicht ehe wird können zurückziehen/ wo er sich nicht erst hat selbstn ritiret/ zugeschwigen daß er es nicht a Tempo thun kan. Aber einer der passiret/ wird bald ein Stück aus der gülden- oder Klinge-Kunst machen/ und den Feind zu boden werffen können/ welches denn würde gut sein/ wenn irgend die Klinge so passiret gefehlet hätte. Denn das ist gewis/ daß wenn der passirende trifft/ wird die Klinge bis ans Gefäß durchdringen/ welches denn den Feind